

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der wöchentlichen Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Postgelde vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Lauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon: 18893. Sprechstunde: Donnerstags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabenden).

Inserate kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Blauborchrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist 3.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4 Mk. — Der Betrag ist im Voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Aannahme: Leipzig, Lauchaer Str. 19/21, Hofgebäude. Telefon: 2721.

Tageskalender.

Die sozialdemokratischen, freisinnigen und nationalliberalen Mitglieder der Finanzkommission haben eine weitere Beteiligung an den Arbeiten der Kommission abgelehnt.

Die Finanzkommission des Reichstags beschloß die Einführung einer Steuer auf Parfümerien, Glühkörper und Zündhölzchen, sowie die Erhöhung des Kaffee- und Teezolls, einen Kohlenausfuhrzoll und eine Milchenumsatzsteuer.

Die italienischen Behörden protestieren gegen die Massenhinrichtungen in der Türkei.

Dem Hochverräter zum Gruß!

Leipzig, 20. Mai.

Es trifft sich gut, daß in demselben Augenblick, wo durch die Baderesse des Zuchthausaspiranten Eulenburg die Dessenlichkeit auf die famose deutsche „Justiz“ gelenkt worden ist, ein anderer Zuchthausaspirant — wenigstens nach den Vänen des Oberreichsanwalts und seiner Hintermänner sollte er ins Zuchthaus — sich als höchst lehrreiches Pendant zum Fall Eulenburg darbietet: der Genosse Karl Liebknecht. Am 1. Juni, vor-mittags 9 Uhr 20 Minuten, ist seine anderthalbjährige Festungshaft im Zuchthaus und seine Rückkehr in die deutsche Freiheit weit alle Erinnerungen an jenen Hochverratsprozeß, dessen Einleitung, Durchführung und Abschluß neben dem Königsberger Hochverratsprozeß und der Eulenburg-Schande jederzeit als eine unerreichbare Rekordleistung der Justizpflege dastehen werden. Im Königsberger Prozeß glaubte der damalige sogenannte Justizminister Schönstedt mit einigen Zitate aus der russischen Literatur dem Staatsanwalt unter die Arme greifen zu müssen, bis ihm durch die Leipziger Volkszeitung nachgewiesen wurde, daß seine Zitate gefälscht waren. Im Eulenburg-Prozeß griff umgekehrt der Oberstaatsanwalt Jenbel in die Satten und sang ein Lied zugunsten des Zeugen Eulenburg, der gerade seinen zweiten Meineid geleistet hatte, ein Lied, wie es gleich erhaben und hochtönend kein Rechtsanwalt für das höchste Honorar anstimmt, bis er erfahren mußte, daß sein Liebling ein abgefeimter Eibesünstler ist. Und er ging hinaus und wurde — Generalstaatsanwalt. Und im Prozeß Liebknecht schließlich beschimpfte der Oberreichsanwalt Olshausen einen Mann als feige, der ihm an moralischem Mut so unendlich überlegen war, trat seine Ehre in den Kot, pläbierte dafür, ihn zwei Jahre ins Zuchthaus zu schicken und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte abzuspreden, von dem er sich dann die jerschmetternden Worte zurufen lassen mußte: ich beneide Sie um die Rolle nicht, die Sie in diesem Saale spielen, Herr Ober-

reichsanwalt! Und Herr Olshausen ging hinaus und wurde — Senatspräsident!

Mitten im heißesten Wahlkampf des Jahres 1907 hatte Liebknecht seine Broschüre über den Antimilitarismus geschrieben. Anfang Februar erschien sie im Verlag der Leipziger Volkszeitung, aber erst 2 1/2 Monate später, am 23. April, erfolgte die Beschlagnahme auf Grund des geheim gestellten Antrags des Oberreichsanwalts. Monatslang hatte man von dem Hochverrat nichts bemerkt, der in ihr stecken sollte. Da wurde eines Tags, wie Herr Olshausen vor Gericht selber zugestehen mußte, ihm die Liebknechtsche Broschüre vorgelegt, und zwar „von einer Seite, die ein erhebliches Interesse an ihr hatte“, selbstverständlich nicht, fügte der Oberreichsanwalt hinzu, „von einer Privatperson oder einem Geheimrat aus dem Kriegsministerium, sondern von einer zuständigen Behörde, und ich bin daraufhin vorgegangen, obwohl die Schrift schon mehrere Monate lang verbreitet wurde“. Hier gestand also der höchste staatsanwaltliche Beamte des Reichs unumwunden ein, daß er einem Winke von Berlin gehorcht, als er die Strafverfolgung einleitete, und es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß auch der Strafantrag des Oberreichsanwalts — 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust — einer von Berlin aus übermittelten Anregung entsprach. Im geheimen Militärkabinett interessierte man sich ganz außerordentlich für den Verlauf des Prozesses, Wilhelm ließ sich von seinen Rechtsanwältinnen, dem Grafen Hüllen-Häsel, demselben, den dann später bei den Gesagen von Donaueshingen der Schlag rührte, eifrig Bericht erstatten, und es war kein Zufall, daß den Prozeßverhandlungen in Leipzig ständig ein höherer Offizier beiwohnte.

Die Anklage selber war der reine Blödsinn. Es wurde gegen den Genossen Liebknecht der operettenhafte Vorwurf erhoben, Frankreich zum Kriege gegen Deutschland aufgehetzt zu haben. Die Anklageschrift brachte eine neue Konstruktion, der Öffnungsbeschlus wieder eine andre, und in der Verhandlung selber tauchte eine vierte auf. Das armselige Opfer des Verfahrens, Herr Olshausen, konnte sich denn auch in seiner tödlichen Verlegenheit nicht anders helfen, als daß er an einer entscheidenden Stelle der Broschüre einen — Druckfehler herausfand! Das ominöse Wortlein: nicht sollte fehlen! Selbst der Ernst des Hochverratsprozesses konnte nicht verhindern, daß hier eine stille Heiterkeit im Auditorium einsetzte.

Und dann folgte nach den trefflichen Ausführungen der Rechtsanwältin Haase und Hezel das Schlupfplädoyer des Angeklagten. Es war eine Zermalmung. Der Angeklagte berief sich auf den Ankläger, auf den Kommentar, den Herr Olshausen zum Strafgesetzbuch geschrieben und in dem er den Begriff des Hochverrats in einer Art festlegte, die in schneidendstem Gegensatz zu seinen Ausführungen im Prozeß stand und die notwendig zur glatten Freisprechung führen mußte. Da verließ den sonst so gelassenen Mann die Ruhe. Er sah ein: das war seine moralische Hinrichtung. In äußerster Er-

regung nahm er das Wort, empört schlug er mit der Faust auf den Tisch und erklärte, daß hier zwar nicht auch ein Druckfehler vorliege, wohl aber, daß es sich hier um eine ältere Auflage seines Buchs handele! —

Der Rest war Schweigen.

Die Verfolgungssucht der „zuständigen Behörde“, die an der Beurteilung Liebknechts „ein erhebliches Interesse“ hatte, war von dem Ausgang des Prozesses nicht befriedigt. Man versuchte jetzt, den gefährlichen Mann seiner Advokatur zu berauben. Hatte er sich doch schon als Anwalt im Königsberger und Wölkenssee-Prozeß, sowie in der Affäre Schöne-Brockhusen, wo es sich um Urkundenfälschungen durch Berliner Polizeibeamte handelte, die dann der preußische Minister in seinen staatsrettenden Schutze nahm, als höchst „unbequemere“ Advokat erwiesen! Aber dieser Plan scheiterte. Die Berliner Anwaltskammer lehnte den Zusammenfassungsantrag debattelos ab und ihrem Beispiel folgte der Ehrengerichtshof in Leipzig.

Wenn am kommenden Dienstag der Genosse Liebknecht die Festung Glax verläßt, so wird ihn ein tausendfacher Jubelruf seiner Parteigenossen begrüßen, die ihm nicht vergessen werden, mit welcher Kühnheit und Selbsterleugnung er in schwieriger Situation die Sache der Partei führte und ihr dadurch Tausende neuer Anhänger erworben hat.

Der Krach.

Der Bruch in der Finanzkommission des Reichstags ist gestern endgültig perfekt geworden. Die junkerliche pfäffliche Mehrheit hat ihre Macht rücksichtslos gebraucht, um die Rechte der Minderheit zu vergewaltigen, sie hat ihrem Beschluß vom vorhergehenden Tage die Tat folgen lassen und Geschäftsordnung und Beschlüsse des Senatorenkonvents mit plumper Brutalität unter die Füße getreten. Der Bloß, der schon lange auf dem letzten Loche pffiff und der nur nicht sterben konnte, weil die nationalliberalen und freisinnigen Illusionäre noch immer hofften, ihn mit irgendwelchen Mixturen und Zaubersprüchen wieder auf die Beine zu bringen, der Bloß, ist ein für allemal aufgeflogen, und auf seinen Trümmern gehen Junker und Pfaffen im Bunde mit der Regierung des Bloßkänglers daran, den neuesten Blünderzug auf die Taschen des deutschen Volkes zum gedeihlichen Ende zu führen. Im Automobiltempo werden die neuesten und allerneuesten Steuervorschläge durchgepeitscht; Herr Sydow händigt die in Reichschahamt ausgearbeiteten Anträge seinen junkerlichen Auftraggebern aus, und nicht beschwert von irgendwelchen technischen Kenntnissen und Gewissensstrupeln werden die einzelnen Abfäße und ganzen Vorlagen von dem konservativ-merikalen Kartell im Handumdrehen angenommen. Es ist ein Schauspiel, wie es der Welt selbst in den heißesten Tagen der Zolltarifkämpfe von 1902 nicht widerwärtiger und schamloser geboten wurde, und wenn heute die liberale Presse Tränen der

Seuilleton.

Erdschuld.

Von B. Blasco Ibañez

Autorisierte Uebersetzung aus dem Spanischen von Wih. Thal. Nachdruck verboten.

Der Mörder war, als er sein Verbrechen begangen hatte, planlos und willenlos in der Ebene herumgestreift; er wich jeder Begegnung aus, legte sich platt auf den Bauch hinter den Böschungen schlafen, lauerte sich unter den kleinen Brücken nieder und lief querfeldein, sobald die Hunde heulten. Am andern Morgen fand ihn ein Feldhüter schlafend in einer Scheune und führte ihn nach Valencia ins Gefängnis ab.

In den fünf bis sechs Monaten, die er dort verweilte, sprach man in der Huerta nur von dem Vater Barret. Sonntags zogen Männer und Frauen, wie zu einer Wallfahrt, nach der Stadt, und betrachteten hinter den Gitterstäben den Mann, den man den Befreier nannte, und der bei jedem Besuche trockener erschien, dessen Augen hohler und dessen Blick immer unruhiger wurde.

Endlich kam die Schwurgerichtsverhandlung, und Barret wurde zum Tode verurteilt.

Dieses Urteil erregte in der ganzen Ebene eine ungeheure Aufregung, Schulzen und Pfarrer machten sich auf, um dem Lande eine solche Schmach zu ersparen. Ein Mann aus der Gegend sollte aufs Schafott steigen! Und da Barret stets zu den Gefügigen gezählt, da er immer nach den Wünschen der einflussreichen Persönlichkeiten gestimmt und mit passivem Gehorsam getan, was ihm be-

fohlen worden, so machte man, um ihn zu retten, mehrere Reisen nach Madrid, und eines schönen Tages kam auch die Begnadigung.

Er wurde einer Mumie gleich aus dem Gefängnis geholt und nach dem Zuchthause von Ceuta überführt, wo er wenige Jahre später starb.

Seine Familie löste sich auf und zerstreute sich wie eine Handvoll Spreu im Winde. Die Mädchen verließen eins nach dem andern die Häuser, wo man sie zuerst aufgenommen hatte; sie gingen nach Valencia, um dort ihr Brot als Mägde zu verdienen, dann hörte man nichts mehr von ihnen. Die alte Mutter, die es müde wurde, die Leute mit ihren ewigen Krankheiten zu belästigen, ging ins Hospital und hauchte dort bald ihre Seele aus.

Wie man stets das Anglück der andern leicht vergißt, so vergaßen auch die Bewohner der Huerta sehr bald das schreckliche Drama, höchstens fragte von Zeit zu Zeit jemand, was wohl aus den Töchtern des Vaters Barret geworden wäre. Aber niemand vergaß die Feder und das Haus. In stillschweigender Uebereinstimmung aller Bewohner, gewissermaßen in instinktiver Verschwörung, die sich ohne Austausch von Worten bildete, an der aber selbst die Bäume und die Wege teilzunehmen schienen, blieb die unbewohnte Hütte genau in demselben Zustande, wie zu dem Augenblick, wo die Justiz den unglücklichen Pächter fortgejagt hatte. Pimento hatte am Tage der Katastrophe gesagt: Man würde ja sehen, ob ein Kerl fed genug war, sich auf diesen Feldern niederzulassen. Und alle, Frauen und Kinder inbegriffen, antworteten mit verständnisinnigen Blicken: Ja, man würde ja sehen.

Die beiden Söhne des Don Salvador, ebenso geizige Menschen wie ihr Vater, glaubten, sie wären ruiniert, als sie das Unkraut und die Dornen auf diesem Boden wachsen sahen, der keinen Pächter mehr fand und unfruchtbar blieb.

Sie setzten den Pachtzins bedeutend herab und veran-lagten einen Landmann aus einem andern Bezirk der Huerta, einen Prahlhans, der nie genug Grund und Boden hatte; auch noch diese Felder zu übernehmen, vor denen sich jeder recht zu ängstigen schien. Dieser Mann pflegte mit seinem Gewehr auf der Schulter und lachte darüber, daß die Nachbarn ihn in Acht und Bann taten. Die Hüften schlossen sich bei seinem Erscheinen, doch wenn er vorüber war, hefteten sich feindselige Blicke auf ihn und verfolgten ihn lange Zeit. Er sah einen Hinterhalt voraus und war auf seiner Hut. Doch seine Klugheit half ihm nichts; bevor er mit dem Umgraben seiner Acker noch fertig war, wurden eines Abends, als er allein nach Hause ging, zwei Schüsse auf ihn abgegeben, ohne daß er seinen Angreifer zu entdecken vermochte; Schrotkörner pfliffen ihm in die Ohren, und es war ein Wunder, daß er mit heiler Haut davon kam. Auf den Wegen hatte sich niemand gezeigt, und es fand sich auch auf der Erde keine frische Fußspur. Die Schüsse mußten von irgendetwas Kanal gekommen sein, wo das Individuum sich hinter dem Ködriest versteckt hatte. Gegen solche Feinde konnte man nicht ankämpfen und schon am nächsten Morgen gab der neue Pächter den Besitzern die Schlüssel des Hauses zurück.

Nun mußte man die Söhne des Don Salvador jammern hören. „Gib es denn keine Regierung mehr? Was es denn überhaupt nichts mehr?“ In dieser ganzen Geschichte war Pimento zweifellos der Anführer, der die Wiederanpflanzung der zerstörten Kulturen hintertrieb; darum kamen die Feldhüter zu ihm, unter dessen Herrschaft die ganze Huerta stand, und führten ihn ins Gefängnis ab.

Doch als der Augenblick kam, wo sie Zeugnis ablegen sollten, zog der ganze Bezirk bis auf die kränklichen alten Weiber, die ihre Wohnung nie verließen, zum Richter und alle behaupteten dasselbe; nämlich, daß Pimento an

Wut über die lastblütige Rücksichtslosigkeit ihrer konservativen Blodgenossen von ebendem vergiebt, dann mag sie sich ihrer eignen Sünden von 1902 erinnern. Den Liberalen wird jetzt nur geboten, was sie damals an der sozialdemokratischen Minderheit im Bunde mit Junkern und Pfaffen praktizierten; dieselbe brutale Vergewaltigungspolitik, die die Weber, Fuhrmann und Wiemer zur Niederlegung ihrer Richterämter in der Steuerkommission und zum Abbruch der Mitarbeit am Steuer-schacher zwang, ist von ihren Parteigenossen in den Dezembertagen des Jahres 1902 zur Niederknüpfung der sozialdemokratischen Opposition angewendet worden. Sie erhalten so nur heimgezahlt, was sie selbst in ausgiebigstem Maße übten, als ihnen der Zollraubzug nicht schnell genug glückte.

Weber den Verlauf der Sitzung, der zur Niederlegung der Richterämter durch die Liberalen Mitglieder der Finanzkommission und zum einmütigen Verlassen des Beratungszimmers durch Sozialdemokraten, Freisinnige und Nationalliberale führte, geht uns folgender Bericht zu:

Zu einer Szene von dramatischer Lebendigkeit kam es am Freitag Mittag in der Finanzkommission. Die Branntweinsteuer war erledigt und am Nachmittag sollte die Beratung über den Kaffeezoll beginnen. Obwohl die Vertreter der Sozialdemokraten, Nationalliberalen und Freisinnigen schon am Tage vorher darauf hingewiesen hatten, daß sie auf keinen Fall eine Beratung der neu eingebrachten Steuern zulassen würden, setzte der Vorsitzende auf die Tagesordnung der Nachmittags-Sitzung den Kaffeezoll. Dann sollte noch beraten werden die Zündholzsteuer und die Steuer auf Glühkörper. Diese Steuern haben das Plenum des Reichstags noch gar nicht beschäftigt, denn die Steuer auf Glühkörper wurde nur so ganz nebenbei erwähnt. Um das Plenum zu umgehen, hat die Regierung keine Gesetzentwürfe vorgelegt, sondern einfach Anträge ausarbeiten lassen, sie den Konservativen übergeben, und die Konservativen haben diese Arbeiten der Regierung dann als konservative Anträge eingebracht. Die Parteien, die es für nötig hielten, gegen dieses unehrliche Verfahren Widerspruch zu erheben, waren sich darüber klar, daß mit Vermeidung der Mehrheit der Kommission nichts auszurichten sei. Ehe der Vorsitzende die Sitzung schließen konnte, verlangte der Abg. P a a s c h e das Wort, um eine Erklärung abzugeben, die inhaltlich folgendes besagt:

Die Nationalliberalen müssen es ablehnen, an der Beratung der neuen Steuervorlagen teilzunehmen, weil diese in der Kommission eingebracht wurden, ohne daß vorher das Plenum dazu Stellung nehmen konnte. Im Seniorsenat von v e n t war bestimmt worden, daß neue Steuervorschläge erst an das Plenum gebracht werden sollten. Diese Abmachung habe die Mehrheit gebrochen, damit ist auch die Geschäftsordnung des Hauses verletzt und ein solches Verfahren können die Nationalliberalen auf keinen Fall decken. Außerdem hat die Regierung den Konservativen bei der Stellung der Anträge geholfen, ohne daß den anderen Parteien, und insbesondere dem nationalliberalen Referenten Dr. Weber Mitteilung gemacht worden wäre. Die Nationalliberalen werden an den Sitzungen der Finanzkommission nicht mehr teilnehmen.

Abg. Dr. W i e m e r (freis.) gab eine Erklärung ab, die sich mit der des Abg. P a a s c h e ziemlich deckte, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß beide Parteien gemeinsam miteinander beraten hatten. W i e m e r sagte: Auch die Freisinnigen müssen es ablehnen, bei der Beratung von Steuern mitzuwirken, die unter Umgehung des Plenums in der Kommission eingebracht worden seien. Darin sei eine Rücksichtslosigkeit gegen die Minorität zu erblicken und die Freisinnigen werden deshalb an den Sitzungen nicht mehr teilnehmen.

Genosse G e y e r erklärte wörtlich:
Im Namen meiner Fraktionskollegen in der Finanzkommission protestiere ich gegen die Beratung des Antrags Dietrich und Gen. (Nr. 257 d. Drck.) auf Erhöhung des Kaffee- und Teezolls. Wir halten diese Beratung für geschäftsordnungswidrig und den Beschlüssen des Reichstags widersprechend. Die Beratung ist eine Umgehung des Plenums und ein Bruch des vom Seniorsenat getroffenen Abkommens, die jetzt von der Regierung den konservativen Antragstellern zugesprochenen Gesetzentwürfe in erster Lesung im Plenum zu beraten, ehe sie zur Beratung in die Kommission gelangen. Wir betheiligen uns deshalb an der Beratung der genannten Anträge in der Kommission nicht.

Polen und Zentrum erklären, daß die Weiterberatung vollkommen zu Recht erfolge und daß sie daran teilnehmen werden.

Der nationalliberale Abg. Dr. Weber legte sein Amt als Berichterstatter über das Finanzgesetz nieder. Diesem Beispiel folgten die Abg. Fuhrmann und Kommsen. Abg. Weber forderte noch, daß die Regierung ihm als Berichterstatter Material vorenthalten habe, das sie dem konservativen Dietrich zustellte. Schatzsekretär Sydow erklärte letztere Behauptung für einen Irrtum. Das Material sei dem national-

liberalen Abg. Sieg zugestellt worden, weil Dr. Weber nicht anwesend gewesen sei. Das Reichshauptamt habe jedem Abgeordneten, der einen Antrag stellen wollte, auf Verlangen das Material geliefert. — Abg. Weber erwiderte darauf, daß die Regierung Gelegenheit gehabt habe, ihm das Material zuzustellen. Aber z. B. die Vorschläge über Glühkörper- und Streichholzsteuer seien der nationalliberalen Partei überhaupt nicht mitgeteilt worden. Sie habe davon erst gestern (Donnerstag) abend unmittelbar vor Schluß der Sitzung aus dem Munde des Herrn Kochke etwas erfahren. Die Lichtsteuer seien übrigens in erster und zweiter Lesung abgelehnt worden. Auch die Ueberschriften und Unterschriften seien verworfen worden, so daß diese Materie als vollkommen erledigt zu gelten habe. Sie könne demnach nicht wieder zur Debatte gestellt werden.

Der Abg. v. G a m p (kons.) und der Vorsitzende v. R i c h t h o f e n (freisinn.) suchten vergeblich zu vermitteln. — Abg. Dietrich machte den zurückgetretenen Berichterstattern heftige Vorwürfe darüber, daß sie es ablehnten, auch den Bericht über die seitherigen Verhandlungen zu erstatten, so daß es sehr schwer halten werde, brauchbare Berichte zu bekommen.

Abg. v. G a m p machte dann den Versuch, den entstandenen Schwierigkeiten dadurch zu begegnen, daß er die nächste Sitzung der Kommission auf den 8. Juni anberaumen wollte. Als ihm entgegengehalten wurde, daß das an der Sache gar nichts ändern könne, sprang der Abg. G r ö b e r auf und sagte in das Chaos hinein, das deutsche Volk werde wissen, welche Parteien es sind, die die Finanzreform fördern wollen und wer die Abrechnung halten mit den Parteien, die fortwährend neue Hindernisse in den Weg türmen.

Unter allgemeiner Aufregung verließen sodann Sozialdemokraten, Nationalliberale und Freisinnige den Sitzungssaal.

Die Branntweinsteuer in der Finanzkommission.

Bevor es in der Finanzkommission am Freitag zum Bruch kam, wurde die Branntweinsteuer zu Ende beraten. Der Einflußzoll für Branntwein in Fässern, der in erster Lesung bedeutend erhöht worden war, wurde entsprechend der Regierungsvorlage von 300 auf 225 Mark, in andern Bestimmungen von 500 auf 300 Mark herabgesetzt. Es kam dann die Beratung des Antrags Erzberger auf Besteuerung von Schönheitsmitteln usw. Diesen Antrag begründet Erzberger u. a. damit, daß man, wenn man schon Streichhölzer und Kaffee höher besteuere, dann auch Mund- und Zahnpulver, wohnliche Essensen, Zahnpulver und dergleichen belasten müsse. — Sydow ist kein grundsätzlicher Gegner dieser Steuer, bezweifelt aber, daß sie mehr als 10 Millionen Mark einbringen werde; im Gegensatz zu der Schätzung des Abg. Erzberger, der 15-18 Millionen Mark herausschneide.

Abg. S t i l l e n trat der Logik Erzbergers entgegen. Die Schätzung der Einnahme hänge völlig in der Luft. Die Steuerstufen sind rein willkürlich angelegt. Ein Fäßchen Saarl, das 10 Pfg. kostet, würde mit einer Steuer von 5 Pfg. belastet. Wenn auch Seife nicht direkt genannt ist, so müßte sie nach dem Antrage der Steuer unterworfen werden, sobald sie mit einem „Wohngeschmack“ versehen ist. Das läßt alles auf eine Belastung der Massen hinaus. Der Antrag bedeutet eine Besteuerung der Kleinlichkeit und ist deshalb völlig unannehmbar.

Abg. W o m s e n erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag, der die losmetrische Industrie außerordentlich schädigen würde.

Abg. S t e d e r u m wies noch darauf hin, daß die Großindustrie für diese Steuer sei, weil sie damit ihre Konkurrenz loszuwerden hoffe. Der Antrag ist direkt gegen die Volksgesundheit gerichtet, wenn man Zahnpulver und Zahnpulver besteuert. Für eine Besteuerung der feinsten Parfüms, also richtigen Luxus, könnte man vielleicht sein; dann würde die Steuer aber nichts einbringen. In der vorliegenden Form ist der Antrag absolut nicht zu gebrauchen.

Die Konservativen erklären, unter Vorbehalt für den Antrag zu stimmen und der Antifemist Naab erwartet von der Steuer eine verhältnismäßige Wirkung auf die breiten Massen, denen man die Streichhölzer verteuere.

Der Antrag wurde schließlich mit der bereits mitgeteilten Steuerstufen von der liberalen Kommissionsmehrheit angenommen. In der ersten Lesung ist ein Passus des Gesetzes gestrichen worden, der den Bundesrat ermächtigt, Maßregeln zu treffen, um zu verhindern, daß G o l d s e i f e im Anlande zu Genusszwecken oder in der Nahrungsmittelindustrie Verwendung findet. Diese Bestimmung wurde etwas modifiziert in das Gesetz wieder eingefügt. — Ohne weitere Bemerkungen von besonderer Bedeutung wurde die Branntweinsteuer in zweiter Lesung erledigt.

Die Steuer auf Glühkörper und der Kaffeezoll.

Nachdem die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten den Beratungssaal verlassen hatten, erledigte die zur Kommission ernannte Finanzkommission die Steuer auf Glühkörper. Abg. W e s t a r p begründete den Antrag. Die Motive für diese Steuer hätte er dem Arsenal der Regierungsvorlage entnommen. Der Schatzsekretär bestätigte, daß der Antrag im wesentlichen der Regierungsvorlage entnommen sei und der Regierungskommissar Dr. Weber bestätigte dem Grafen W e s t a r p, daß der Ertrag der beantragten Besteuerung auf 20 Millionen Mark zu berechnen sei.

„Derr, wir sind arm,“ versetzten die Tagelöhner, „doch sind wir nicht hinter dem Mühlstein geboren.“

Und sie ließen nicht nur die Arbeit im Stich, sondern warnten sogar die Leute aus ihrer Gegend, man müsse sich hüten, sich für die Reder des Waters Barret zu verdingen, genau so wie man sich vor dem Teufel hüten müßte.

Auf die Klage der Besitzer, die sogar in den Zeitungen Schutz verlangten, übten die Feldhüter eine ganz besonders scharfe Luft auf aus. Sie durchzogen die Huerta paarweise, postierten sich auf den Wegen und suchten Gebärden und Unterhaltungen zu belauschen, doch alles umsonst. Sie sahen immer daselbe: Weiber, die unter den Spalieren nähten und sangen, Männer auf den Feldern mit gebeugtem Rücken, die Augen starr auf die Erde gerichtet, mit eifrig schaffenden Armen, die sich auch keine Minute Ruhe gönnten. Pimento lag als vornehmer Herr vor seinen Leimruten oder half Pepeta in ungeschickter, fauler Weise; in Copas Kneipe spielten einige alte Leute Truque oder wärmten sich vor der Tür in der Sonne. Alles in allem eine Landschaft, die Frieden und ehrenhafte Einfachheit atmete: ein maurisches Arabien.

Doch die Leute aus der Gegend verließen sich nicht darauf, kein Landmann wollte die Acker haben, nicht einmal umsonst. Schließlich waren die Besitzer gezwungen, auf ihr Eigentum zu verzichten und den Boden verwildern zu lassen; sie warteten auf das Erscheinen eines gutmütigen Menschen, der sich entschließen würde, sie zu kaufen oder wieder anzubauen.

Die Huerta zitterte vor Genugtuung, als sie bemerkte, wie der reiche Boden zugrunde ging und wie die Erben des Don Salvador sich zu Tode ärgerten. Das war ein neues und inniges Vergnügen für sie. „Es war nicht übel, daß die Armen auch manchmal die Oberhand hatten und die Reichen unterliegen mußten.“ Und das Brot ersetzten ihnen schmachhafter und der Wein besser, die Arbeit weniger mühsam, wenn sie an die Wut dieser beiden Geballe dachten, die mit all ihrem Gelde bulden muß-

ten, daß die Bauern der Huerta sich über sie lustig machten.

Außerdem wurden die andern Besitzer in Folge dieser mitten in der Ebene herrschenden Trostlosigkeit weniger anpruchsvoll; das Beispiel der Nachbarn war ihnen eine Lehre, und sie erhöhten den Pachtzins nicht, sondern fügten sich in Geduld, wenn die Wertjahrespacht nicht immer pünktlich innegehalten wurde. Diese brachliegenden Felder waren der Talsman, der eine innige Eintracht unter den Bewohnern der Huerta hervorgerufen hatte und sie an die Verpflichtung erinnerte, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen; sie waren ein Denkmal, das von der Gewalt der Pächter Zeugnis ablegte und die Wunder der Solidarität der Armen gegen die Tyrannen der Gesele und den Reichtum derer bewies, die die Besitzer der Felder waren, aber feinerer Arbeit leisteten und sie auch nicht mit ihrem Schweiß benehten. Das alles, was sie nur verworren dachten, erweckte in ihnen die Ueberzeugung, die Huerta hätte an dem Tage unter allerley Unglück zu leiden, wo Barrets Felder wieder bebaut würden. Noch jetzt, nach zehn Jahren des Triumphs, hoffen sie, es würde niemand daran denken, in das brachliegende Gehöft einzuziehen, ja, es überhaupt nur zu betreten; — mit alleiniger Ausnahme des Waters Tombo, des alten, fast Blinden und fortwährend schwachen Schöpfers, der in Ermangelung einer andern Zubehörschaft seine Heldentaten als Guerillero seiner Schafherde erzählte.

So erklärte sich also das Angstgeschrei und die Aufregung der ganzen Huerta, als Pimento von Feld zu Feld und von Hütte zu Hütte lief, um den Leuten mitzutellen, das Gehöft des Waters Barret hätte jetzt wieder einen Pächter, einen in der Gegend unbekanntem Menschen, und dieser Mann — dieser Mann! — war eben dabei, sich mit seiner Familie dort einzurichten, „als ob ihm alles gehörte“.

Der Schatzsekretär erklärte, es sei bekannt, daß die Regierung sich bereits mit der Frage der Erhöhung des Kaffeezolls beschäftigt, aber die Beratungen seien noch nicht abgeschlossen. Aus Handelskreisen sei die Befürchtung laut geworden, daß Prellkassen gegenüber dieser Zollserhöhung Repressalien üben könne. Diese Frage sei zu untersuchen und müsse rücksichtslos behandelt werden. Gegen den Teezoll habe er nichts einzunehmen.

Erzberger meinte, es werde der Kaffeezoll bekämpft durch den Hinweis, daß der Kaffee das Getränk der armen Leute sei. Das sei richtig, aber diese Leute nehmen so wenig Kaffeebohnen zu ihren Getränken, daß der Zoll dabei gar nicht in Betracht käme!

Der § 1 wird gegen die 2 Stimmen der Polen angenommen. Bei § 2 wird der Zoll für Tee von 25 auf 75 Mark pro Doppelzentner erhöht. Dann wird § 3 angenommen.

Abg. v. G a m p schlägt Vertagung vor, dagegen erhebt Abg. G r ö b e r, die Finanzreform am Pfingstsonntag zum Abschluß zu bringen. Das werde ein großes Werk sein. G a m p will nun noch in die Beratung der Zündholzsteuer heute (Freitag) eintreten. Die Wahlenumsatzsteuer müsse im Plenum beraten werden. Es wird beschlossen, in die Beratung des Gesetzentwurfs über die

Besteuerung von Zündwaren einzutreten. Nach unwesentlicher Debatte wurden die einzelnen Paragraphen nacheinander angenommen.

Am Sonnabend sollen die übrigen konservativen Anträge durchgepeitscht werden.

Bewerkschaftsbewegung.

Arbeiterferien.

Es läßt sich leider nicht behaupten, daß das Wort Ferien bei der großen Masse der Arbeiterschaft einen guten Klang habe. Das ist zwar behauerlich, aber nur zu erklärlich. Ist es doch gerade die Arbeiterschaft, der in ihrer Mehrheit die Gewährung von Ferien und damit eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Einrichtung, die in andern Kreisen längst zur Gewohnheit geworden ist, hartnäckig verweigert wird. Den Beamten in Reich, Staat und Gemeinde und selbst den Beamten in Privatbetrieben steht die Gewährung eines Sommerurlaubs mit fortlaufendem Gehalt mehr oder weniger als ein Recht zu. Häufig ist dieser Urlaub um so länger, je weniger anstrengend die übliche Tätigkeit ist; das zeigt sich insbesondere bei einem Vergleich der Urlaubsdauer zwischen den oberen und den unteren Beamten. Der Arbeiter aber, der körperlich die größten Anstrengungen auszuhalten hat, geht in der Regel ganz leer aus. Daß aus geschäftlichen Gründen auf die Tätigkeit des Arbeiters für wenige Tage oder Wochen nicht verzichtet werden könne, kann kein plausibler Grund sein, denn man muß ja auf die Tätigkeit des Arbeiters verzichten in Krankheitsfällen, man zwingt ganze Arbeitermassen durch Ausperrungen und aus andern Gründen, selbst in Zeiten des regsten Geschäftsgangs wider ihren Willen, wochen- oder monatelang zu feiern, und man würde die Ansicht, daß die Ferien beanspruchenden Fabrikbetreibern und andre Beamte im Fabrikbetriebe entbehrlischer seien als die Arbeiter, denen man die Ferien verweigert, entschieden zurückweisen. Bleibt also nur noch übrig, die Kostenfrage gegen die Gewährung von Arbeiterferien ins Feld zu führen. Und dieser „Grund“ ist noch viel weniger stichhaltig, ja er ist gerade so recht geeignet, die Ungerechtfertigkeit und die Beringschätzung, mit der der Arbeiter behandelt wird, im hellsten Licht zu zeigen. Wenn die Kostenfrage, d. h. die Fortgewährung des Lohns während der Ferien auszulagern sein soll für deren Nichtgewährung, warum sucht man dann nicht diese Kosten bei den höheren Beamten und Angestellten zu vermeiden, die an sich schon Gehälter beziehen, die sehr wohl ausreichen würden, um auf eigene Kosten feiern zu können? Warum wendet man das so Ersparte nicht dazu an,

diesem Tage, gerade zu der Stunde, wo die Schiffe abgegeben worden waren, in einer Schänke in Alborana gesessen und mit Freunden geseht hätte. Alle gaben ihre Aussage ab, als wenn sie eine Lektion auswendig her sagten, und es war nicht möglich, diesen dickköpfigen Bauern den geringsten Widerspruch zu entziehen. Was konnte der Richter bei Leuten mit so albernen Mienen und harmlosem Bild ausrichten, die sich den Rücken kratzen und mit unerklärlicher Frechheit logen? Man mußte Pimento wieder in Freiheit setzen, worüber in allen Hütten eine allgemeine Freude und lebhafter Triumph herrschte.

Jetzt war der Beweis geliefert; man wußte, daß man den Anlauf dieser Acker mit dem Leben bezahlen mußte. Trotzdem gaben die Besitzer noch nicht nach. Da sie ihr Besitztum nicht mehr verpachten konnten, nun, so wollten sie es selbst bebauen! Und sie suchten Tagelöhner unter den armen, bedürftigen und unterwürfigen Teufeln, die nach Glend förmlich riechen und, vom Hunger getrieben, von den Grenzen der Provinz, den steilen Bergen Arzragoniens, herabkamen, um die schwersten Arbeiten zu verrichten.

Die Huerta beklagte die armen „Churros“. Die Unglücklichen, sie wollten sich ihren Lebensunterhalt verdienen, es war nicht ihre Schuld! Und abends, als sie mit dem Karst auf der Schulter abzogen, fehlte es nicht an guten Seelen, die sie in Copas Wirtschaft hineintriefen. Man ließ sie herentkommen, gab ihnen zu trinken und sprach leise, mit trauriger Miene, in wohlwollend väterlichem Tone zu ihnen, wie man einem Kinde zuredet, einer Gefahr aus dem Wege zu gehen. Das Resultat war, daß die gefügigen Churros am nächsten Tage nicht auf die Felder zogen, sondern sich truppweise zu den Besitzern begaben.

„Derr, wir wollen abrechnen, zahle uns unsern Lohn heraus.“

Die Besitzer, alte Junggesellen, versuchten, sie zum Bleiben zu bewegen, doch alles war umsonst.

(Fortsetzung folgt.)

Sozialdemokratischer Verein

für den 12. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Bureau des Vereins: Volkshaus, Zeilher Straße 32, III., Mittelportal.

Montag, den 31. Mai, früh 7 Uhr

Familien-Ausflug nach Leutzsch (Burgau).

Treffpunkt: Am Eingang des Rosentales.
Zahlreiche Beteiligung erwartet (10177)

Der Vorstand.

Verband der Schneider

Dienstag, den 1. Juni 1909 (3. Pfingstfeiertag)

SOMMER-FEST

bestehend in Grossem Garten-Konzert
(Leipziger Musikervereinigung, Dir. Herr G. Schütze)
Tombola, Preiskegeln, Kinderbelustigungen u. Ball
im Albertgarten zu Leipzig-Anger

Einlass 1/3 Uhr - Anfang 3 Uhr

Programm: Vorverkauf 20 Pfg., Kasse 30 Pfg. Das Komitee

Ortsverein Leipzig-Ost.

Montag, den zweiten Pfingstfeiertag:

Grosser Familien-Ausflug mit Musik nach Engelsdorf.

Treffpunkt an der Germania, Selterhausen, Burgner Straße, früh 1/7 Uhr. Abmarsch 7 Uhr.
Nachzügler können sich um 1/9 Uhr im Wöllauer Gasthof anschließen.

Zahlreiche Beteiligung erwartet (9748)

Der Vorstand.

Freitag den 4. Juni Vortrag von Herrn Eduard Hofmeister:
Brasilien, Land und Leute
Im großen Saal des Restaur. zur Blindmühle, Kleinzschöcher.
Eintritt 10 Pfg. Einlass 8 Uhr. Beginn 1/9 Uhr.
10211] Der Einberufer.

Kaps Restaurant
Nürnberg, Str. 54, Ecke Liebigstr.
Näh. Bayer. Bahn u. Untw.-Klinik,
empf. seine freundl. Lokalitäten.

Salzmeste • Wahren • Salzmeste vom Leuzscher Holz in
5 Minuten zu erreichen.
Frühstück Pfingsten!
Außerdem empfehle meine Lokalitäten, Garten, Angelbahn
und Gesellschaftszimmer meinen alten Gästen, Schulen, Vereinen
zur freundlichen Benutzung. ff. Speisen, Getränke. Führender
Sagabier. Um gütigen Zuspruch bittet Richard Gase.

Himmische **SCHLAG SAHNE**
kauft sich
DAMPF-MOLKEREI
RICH. VOGT
Leipzig
Eisenbahnstr. 10
Midd. W.
Spezial-Produkt
aus dem besten
Schlagobersahne
von einer Plakale
aus England.
Zusammengesetzt
aus dem besten
Schlagobersahne
von England
und dem besten
Schlagobersahne
von England
um gütigen
Zuspruch bittet
Richard Gase
10128

Kleindölzig, „Zum Feldschlösschen“
direkt an der Merseburger Stauffer.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten mit Garten
den geehrten Ausflüglern und Vereinen, insbesondere den Arbeiter-
radfahrern. ff. Hausmannbier. ff. Küche. (10154)
Um gütigen Zuspruch bittet
Albert Wappler.

Neue Welt, Böhlitz - Ehrenberg.
Ede König-Albert- und Eisenbahnstraße. (10128)
Zum Pfingstfeste empfehle allen Freunden u. Bekannten meine
freundlichen Lokalitäten. ff. Speisen und gutgepflegte Biere der
Bühlschener Brauerei. Ersten Feiertag früh Spektakel.
Grabenst. ladet ein H. Pötzsche.

Waldschlösschen, Klosterlausnitz. Groß. u. bestgelegenes Konzert-,
Ball- u. Garten-Etablissement.
Bei Partien halte geehrten Gesellschaften meinen Saal und Ge-
sellschaftsräume bestens empfohlen. — Küche und Keller gutes
Renommee. Spezial-Mittagstisch 1 Mk. — Fernruf Nr. 14.
Für Sommerfrischler billigt. Prospekte verlangen. Anmeldung
großer Vereine erwünscht. Besitzer: Wilh. Knobloch.

Jeder prüfe sein Auge!

Richard Kinds
patentamtlich geschützter Klemmer

1. Ob er nebenstehende Schrift aus einem Abstande von 35 cm lesen kann:
Wer dieselbe nicht auf solche Entfernung lesen kann, ist weit-
sichtig, übersichtig oder ziemlich stark kurzsichtig.

2. Werben folgende drei Buchstaben: **F B E**
auf eine Distanz von 6 m mit dem einen oder anderen Auge nicht
mehr erkannt, so ist betreffendes Auge kurzsichtig, übersichtig oder
astigmatisch. (101618)

In allen den Fällen bedarf man, um die Augen vor weiteren
Nachteilen zu bewahren, einer richtigen Brille etc. In meiner Anstalt,
welche seit Jahren als Spezial-Anstalt für Beurteilung wissenschaft-
lich richtiger Augenlinsen besteht, werden die Augen zur genauen
Bestimmung der erforderlichen Gläser aufs sorgfältigste untersucht.
Brillen mit rathenower Kristallgläser von 1.50 Mk. an.

Richard Kind, o. Wiegand
Spezial-Anstalt für Beurteilung richtiger Augenlinsen
Peterssteinweg 23 b.
Bitte-genaue auf-Strasse-und-Nummer-zu-sehen.

158. Königl. sächs. Landes-Lotterie.
Höchster Gewinnbetrag im günstigsten Falle:
M. 800,000
Kaufpreis: M. 500,000
Prämie: M. 300,000

Klassen- u. Voll-Lose
In allen Teillagen zu Planpreisen
empfehlen die hies. Kollektoren von
Albin Reichel, Leipzig
Gerberstr. 13, Tel. 1381.
A. Bobe, Leipzig-R.
Dresdner Str. 68 Tel. 8264

Jedes zweite Los gewinnt.
Ampl. Plan gratis u. franko.

Ziehung 1. Kl. 15. u. 16. Juni 1909.

Bandwurm mit Kopf

auch Maen- und Spelwürmer, werden auch in hartnäckigen Fällen schmerz-
los in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solkanna“, gerant. ungeschäd., an-
genehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrantheiten eine gründliche
Darmreinigung bewirkt. Keine Unkehl! Kein Brochreiz! Nur „Solkanna“
echt mit Anw. 2 Mk., für Kinder 1.50 Mk., b. Einz. v. 2.25 Mk. bez. 1.75 Mk. frei.
Bestand: Detmold, Graustadt 15, Rumbold 2, aram. Schöbel, St. Nicola 20,
Laboratorium Leo, Dresden-A. 1. Erhältlich in allen Apotheken.

Zum Feiertagen!
ff. Haselrindfleisch, Kalb- und
Schweinefleisch, sowie hausfläch-
tene Blut- und Leberwurst und
ff. Knoblauchwurst empfiehlt
Th. Berlich, Grosslehna.

Für die vielen Beweise der
Liebe und Teilnahme, welche uns
beim Heimgange unserer herz-
guten Elsa entgegengebracht wor-
den sind, sagen hierdurch ihren
aufrichtigsten Dank.
Lindenan... Familie Winkler.

VOLKSHAUS

Telephon 3170

Während der Feiertage
nachmittags und abends im Restaurant,
Café, Gartensaal bezw. Kolonnade
Unterhaltungskonzert.

Vorzügl. Küche u. Keller
Warmen, kalte Speisen
bis nachts 2 Uhr.
Mittwochs-Schlachtfest.

Schultheiss-Bier

verdankt sein Renommee
seiner hervorragenden Qualität und Bekömmlichkeit. (8968)

Ausflügler
fehrt nur bei denjenigen Re-
staurateuren ein, welche auf
Arbeiter-Zeitungen
abonnieren, in ihren So-
falen anlegen und in
denselben annoncieren!

Zweite
Musik-Fachausstellung
vom 3. bis einschliesslich den 15. Juni 1909
in sämtlichen Räumen des
Krystallpalastes zu Leipzig
veranstaltet vom
Zentral-Verband (Z.V.) Deutscher Tonkünstler
und Tonkünstler-Vereine (E. V.)

Donnerstag, 3. Juni, nachm. 5 Uhr
Eröffnungs-Feier
Eintritt 1,-, Vorzugskart. 65 J. Kinder unt. 12 Jahr. 40 J

Hochinteressant! Lehrreich!
Täglich Musikvorführungen, Vorträge etc.
Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 1/10 Uhr abends.

Familienanzeigen.
Unfern werten Mitgliebrn
Wilh. Roth und Martha Schmidt
zu ihrer Vermählung ein kräftiges Frisch-Kul!
Arbeiter-Radfahrer-Verein Leipzig-West, Mittgl. b. B. G. (10125)

Am 27. Mai verstarb unser treuer Arbeiter, Herr
Hermann Lörzer, L.-Eutritzsch
Der Verstorbene war seit dem Jahre 1906 als Bäcker-
gehilfe in unserer Genossenschaft tätig. Wir werden
dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken be-
wahren.
Mockau, den 28. Mai 1909.
Die Verwaltung des Konsumvereins L.-Eutritzsch und Umg.
10174] E. G. m. b. H.

Den Mitgliedern zur Kenntnisnahme, dass am 28. Mai
unser Kollege
Richard Gaitzsch
nach kurzen schweren Leiden im Alter von 30 Jahren ver-
storben ist. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren
Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
(Verwaltungsstelle Leipzig u. Umgeg.)

Am Donnerstag den 27. Mai verstarb unser Mitarbeiter
und Kollege
Hermann Lörzer
im Alter von 81 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm
bewahrt bleiben.
Das Lagerpersonal des Konsumvereins L.-Eutritzsch-Mockau.
Die Kollegen treffen sich Montag, den 2. Feiertag, Punkt
1 Uhr im Brauhaus, L.-Eutritzsch, Gölzher Straße.

Sozialdemokratischer Verein für den 13. sächsischen Reichstagswahlkreis
Ortsverein Eutritzsch

Donnerstag nachmittag starb in noch jungem Mannes-
alter unser Vereinsmitglied, der Bäcker
Hermann Lörzer
im 31. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes An-
denken bewahren. (10173)
Der Vorstand.

Freitag Abend verschied nach kurzem, schwerem Leben
unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Pauline verw. Rasenberger.
Ihr tiefsten Schmerz zeigt dies an Familie Bräuner nicht
allen Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag vom
Trauerhause, Merseburger Straße, aus statt. (10213)

Politische Uebersicht.

Die bayrische Magistratsverfassung in den rheinpfälzischen Städten.

R. In zwei pfälzischen Städten ist in diesen Tagen eine Urabstimmung der Bürgerschaft über die Frage der Einführung der bayrischen Städteordnung vorgenommen worden. In Landau, der nationalliberalen Hochburg der Pfalz, war die Urabstimmung am Sonnabend beendet, während sie in der Industriestadt Ludwigshafen erst am Mittwoch zu Ende geführt wurde. In Landau wurde sie mit großer Mehrheit angenommen, in Ludwigshafen mit ebenso großer Mehrheit abgelehnt. Die erste Stadt hat bei 18 000 Einwohnern 1242 stimmberechtigten Bürger, von denen 723 von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. Davon stimmten 671 für und 51 gegen die Einführung. Ludwigshafen hat bei 75 000 Einwohnern circa 7000 stimmberechtigten Bürger. Hieron haben 3221 abgestimmt, und zwar 763 für und 2458 gegen die Einführung.

Bayern besitzt drei Arten von Gemeindeordnungen: die bayrische Landgemeindeordnung, die bayrische Städteordnung mit der Magistratsverfassung und die pfälzische Gemeindeordnung. Alle drei Gemeindeordnungen sind so reaktionär, wie wohl wenige in den übrigen deutschen Bundesstaaten, jedoch gebührt der pfälzischen Gemeindeordnung immer noch der Vorzug, die am wenigsten rückständige zu sein. In den Genuss gemeindebürgerlicher Rechte können in Bayern nur die Gemeindeglieder gelangen, die im Besitze des Bürgerrechts sind. Von dem Bürgerrecht ist auch das kommunale Wahlrecht abhängig. Wie reaktionär die Bestimmungen zur Erlangung des Bürgerrechts sind, geht aus der Tatsache hervor, daß trotz steigender Bevölkerungsziffer die Zahl der Gemeindeglieder in stetem Abnehmen begriffen ist. Heute beträgt sie nur noch 5,5 Prozent der Bevölkerung, während 22 Prozent Reichstags- und 17 Prozent Landtagswähler vorhanden sind. In vielen Gemeinden sind noch nicht einmal 2 Prozent Bürger vorhanden und in etlichen Jahren dürften sie ganz ausgestorben sein. Wer dann die Wahlen macht, bestimmt jedenfalls die Regierung.

Um in Bayern das Gemeindegliederrecht erlangen zu können, muß ein nichtbayrischer Deutscher vier Jahre zuvor das bayrische Staatsbürgerrecht erworben haben. Er muß ferner vier Jahre an dem Orte wohnen, stets pünktlich seine Steuern entrichtet und keine Armenunterstützung empfangen haben, und wenn er alle diese Bedingungen erfüllt hat, außerdem noch eine Aufnahmegebühr bis zur Höhe von 176 Mk. (100 Gulden) bezahlen. Dann endlich kann er hoffen, auf seine Bitte in den Bund der Gerechten aufgenommen zu werden. Noch schwieriger aber ist die Erlangung des Bürgerrechts für einen geborenen Bayer. Dieser muß sogar sieben Jahre, wie Jakob um seine Rahele, der Gemeinde dienen und alle die aufgeführten Bedingungen erfüllen, wenn er die gleichen Rechte wie ein Nichtbayer erlangen will. Daß unter solchen Bedingungen das Gros der Bevölkerung im schwarzen Bayernlande vom Bürgerrecht und somit vom Gemeindegliederrecht ausgeschlossen ist, liegt auf der Hand. Ganz besonders schwer treffen diese Bestimmungen die Arbeiterklasse, da die wenigsten Arbeiter, wenn sie gleich vier oder sieben Jahre an einem Ort wohnen, die Aufnahmegebühr erschwingen können. Das „demokratische Bayern“ gibt seinem Volke das allgemeine Wahlrecht zum Landtag und den Proporz zur Kommunalvertretung, schließt es aber in der Gemeinde einfach vom Wahlrecht aus. Die Sache ist sehr bequem und sieht absolut nicht preußisch aus, wenn nur der Zweck dabei erreicht wird: die Arbeiter von der Gemeindeverwaltung fernzuhalten.

Ein weiterer Nachteil für die Stadtbürger ist die sogenannte Magistratsverfassung, die das Selbstverwaltungsrecht der Bürger so gut wie völlig ausschließt. Der Magistrat besteht je nach der Einwohnerzahl einer Stadt im Höchstfall aus 20 Magistratsräten, die zum Teil besoldete Beamte und zum Teil von dem Gemeindegliederwahlrecht gewählte Magistratsräte sind. Das Kollegium der Gemeindegliederwählten besteht im Höchstfall aus 60 Bürgern, die von der Bürgerschaft durch das Proporzsystem gewählt werden. Die ganze Macht in der Stadtverwaltung liegt jedoch in den Händen des Magistrats, der vollkommen souverän regiert. Das Kollegium der Gemeindegliederwählten darf nur an den Magistrat schriftliche Anträge stellen und Wünsche äußern. Zu beschließen und zu bestimmen hat nur der Magistrat, der von dem Bevollmächtigtenkollegium vollständig getrennt tagt.

Wesentlich günstiger als in Bayern stehen die Dinge in der Pfalz. Hier kennt man nur eine Art der Gemeinde- und Städteverwaltung, die durch die einheitliche, für alle Gemeinden und Städte gleichbedeutende pfälzische Gemeindeordnung bestimmt ist. Das Bürgerrecht erlangt man in der Pfalz viel leichter als in Bayern; 11,8 Prozent der Bevölkerung sind hier in seinem Besitze, das sind reichlich noch einmal so viel wie in rechtsrheinischen Bayern. In der Pfalz liegt die Verwaltung der Land- und Stadtgemeinde in den Händen des Gemeinde- resp. Stadtrats, der in Orten mit mehr als 4000 Einwohnern durch das Proporzsystem, in kleineren Gemeinden durch ein allgemeines Wahlrecht von den volljährigen Bürgern gewählt wird.

Als im Jahre 1868 die bayrische Gemeinde- und Städteordnung eingeführt wurde, sollte sie auch für die Rheinpfalz Gültigkeit erlangen. Hiergegen wendeten sich aber die demokratisch gesinnten Pfälzer und deren Abgeordnete im bayrischen Landtage entschieden und so kam es, daß die Pfalz von den Segnungen der bayrischen Demokratie verschont blieb. Mit ihrer Gemeindeordnung kamen die Pfälzer bis vor wenigen Jahren ganz gut aus. Mit der Entwicklung der beiden größten Städte — Ludwigshafen mit 75 000 und Kaiserslautern mit 55 000 Einwohnern — machte sich aber eine Reform der Gemeindeverwaltung notwendig. Die Gemeindeordnung bestimmt nämlich, daß die Städte nicht mehr denn 27 Vertreter in den Stadtrat entsenden dürfen. Um eine geordnete Verwaltung zu ermöglichen, ist aber diese Zahl für große Städte viel zu niedrig. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion wendete sich deshalb im August v. J. an die

Regierung mit dem Ersuchen, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, wonach den pfälzischen Städten unter Behauptung der jetzigen Gemeindeordnung das Recht zusteht, je nach Bedürfnis die Zahl der Stadträte bis auf 50 zu erhöhen. Die Regierung lehnte dies jedoch ab und kam mit einer Vorlage, die es den pfälzischen Städten freistellte, die bayrische Städteordnung einzuführen. Die Regierungsvorlage fand auch die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien des Landtags, unsere Partei blieb mit ihrem Antrag allein.

Nun hatte die Pfalz zu sprechen. Aber hier begegnete die Königlich bayrische „Reform“ herzlich wenig Verständnis. Gerade die beiden Städte, für die die Ley Ludwigshafen, wie sie ein bayrischer Abgeordneter getauft hat, geschaffen wurde, wollten gar nichts von ihr wissen. Ludwigshafen hat sie abgelehnt und Kaiserslautern hat sich noch nicht einmal mit ihr befaßt. Interessant ist, daß ein Stadtrat, für die sie gar nicht gemüht war, das nur 18 000 Einwohner zählende Landau, sie nicht schnell genug unter Dach und Fach bringen konnte. Landau, das Vorado der pfälzischen Nationalliberalen, das noch für alle Ewigkeit mit der Gemeindeverfassung ausgekommen wäre, wollte um jeden Preis den Rufmestanz davontragen, als erste Stadt der Pfalz seine Bürger entrechtet zu haben. In Ludwigshafen, wo die Notwendigkeit einer Reform sich am fühlbarsten machte, fand der Vorschlag der Regierung zunächst eine Mehrheit im Stadtrat, in dem das Zentrum und die Nationalliberalen für eine Abstimmung der Bürgerschaft stimmten. Am meisten Erbitterung rief die für Ludwigshafen angeordnete öffentliche Abstimmung hervor; sie trug wesentlich mit zu der glatten Absage an die bürgerlichen Parteien und die Regierung bei.

Dieser Sieg der demokratischen Gesinnung ist vor allem ein Sieg der Sozialdemokratie, die allein als Verfechterin der Demokratie und der kommunalen Selbstverwaltung der Bürger in die Schranken trat. In den Städten, in denen eine Reform der Gemeindeordnung notwendig wurde, bleibt es nun vorläufig beim Alten. Die bayrische Regierung wird aber wohl oder übel den im sozialdemokratischen Antrag gelegenen Weg gehen müssen, wenn sie sich dem Weitergehenden der pfälzischen Städte nicht andauernd hindernd in den Weg stellen will.

Deutsches Reich.

Die Kamellen.

Der Vorstand des Bundes der Industriellen hat sich dieser Tage mit den Beschlüssen der Reichstagskommissionen zur Gewerbeordnungsnovelle und zum Arbeitskammergesetz beschäftigt. Die Herren haben die Gelegenheit ihrer Zusammenkunft dann auch gleich noch benutzt, um dem Staatssekretär des Innern in einer schriftlichen und mündlichen Erklärung ihre Schmerzen vorzutragen. Natürlich sind die Herren von der Ansicht des Reichstags und der Regierung, einen „neuen Schritt auf dem verderblichen Wege zum Staatssozialismus“ zu gehen, absolut nicht erbaud; sie wünschen im Grunde ihres Herzens die ganze Sozialreform zum Teufel. Im gegebenen Falle liegt ihnen aber besonders die beabsichtigte Ausdehnung der Kompetenzen der Arbeiterausschüsse schwer im Magen, da diese in Zukunft das Recht haben sollen, über gewisse Fragen des Betriebes, wie die Leistung von Ueberstunden usw., nicht etwa mit zu entscheiden — so weit reicht der sozialreformistische Derwismus der bürgerlichen Reichstagsabgeordneten natürlich nicht —, sondern der Fabrikleitung ihr Urteil abzugeben. Dieses großartige „Recht“ der Arbeiterausschüsse halten die Herren Industriellen natürlich für im höchsten Maße bedrohlich; sie erklären:

Dadurch wird die notwendige Verfügungsfreiheit des Unternehmers eingeengt, und einer gefährlichen, durch regelmäßig wiederkehrende Wahlen genährten Agitation innerhalb der Betriebe werden die Wege geebnet. So nützlich sich in vielen Fällen freiwillige Arbeiterausschüsse namentlich in größeren Betrieben zur Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen Betriebsleitung und Arbeiterschaft erwiesen haben, so gefährlich und unannehmbar erscheint der deutschen Industrie die zwangsweise Einführung derartiger Ausschüsse, die für zahlreiche Betriebe eine Quelle beständiger Beunruhigung werden müssen. Schwere Bedenken erweckt es auch, daß Wahlrecht und Wählbarkeit zu den Ausschüssen nicht mehr an eine bestimmte Mindestbeschäftigungszeit im Betriebe geknüpft werden darf.

In der Würdigung des Arbeitskammergesetzes wendet sich die Erklärung namentlich gegen die von der Kommission zugelassene Wählbarkeit der Gewerkschaftsbeamten und Arbeiterssekretäre. Die durch die Reichstagsbeschlüsse veränderten beiden Regierungsvorlagen werden als eine „schwere Sorge für die Industrie“ bezeichnet, da in ihnen keine Rücksicht auf die Lebensbedürfnisse der Industrie genommen werde. Diese Erscheinung in der deutschen Gesetzgebung sei für die deutsche Industrie um so gefährlicher, als sie in eine Zeit falle, wo beständig steigende Löhne, eine außerordentlich anwachsende Steuerlast, Mangel an Kaufkraft im Innern und Erschwerung des ausländischen Abzuges durch Zollmaßregeln des Auslandes die Wettbewerbsfähigkeit und den Ertrag zahlreicher Betriebe vermindere oder vernichte.

Wie man sieht, sind es die alten Kamellen, mit denen bisher noch gegen jede Ausdehnung der sozialpolitischen Gesetzgebung von dem Unternehmertum und seinen parlamentarischen Kommiss Front gemacht wurde, die auch jetzt wieder zur Hintertreibung eines geringfügigen Fortschritts aufmarschieren müssen. Ein Eingehen darauf verlohnt sich natürlich nicht. Zum andern haben es sich die Herren Industriellen selbst zuzuschreiben, wenn ihnen die Folgen ihrer Wirtschaftspolitik jetzt auf die Nägel brennen.

Berlin, 29. Mai. Wie die Morgenblätter melden, ist in der Finanzkommission des Reichstags auch die Inkeratensteuer wieder eingebracht worden.

Neue Steuern auf den Verbrauch. Die Liberal-konservative Koalition in der Finanzkommission schleppt begeistert immer neue Steuerpläne herbei, die den Verbrauch der Massen treffen sollen. Die Konservativen haben in der Finanzkommission einen Antrag eingebracht, enthaltend ein Gesetz über die Erhebung von Ausfuhrzöllen auf Koks und Steinkohlen. Der Tarif lautet: für Steinkohlen pro Doppelzentner 10 Pfg., für Koks 15 Pfg. Auch haben die Konservativen in der Finanzkommission einen Antrag eingebracht, der einen Gesetzentwurf über eine Mühlenumsatzsteuer enthält. Die Steuer beträgt für diejenigen Mühlenbetriebe, in denen mehr als 500 Tonnen Getreide im Betriebsjahre vermahlen sind, von den ersten 600 Tonnen pro Tonne 1 Pfg. und dann für die folgenden Tonnen gestaffelt bis 12,50 Pfg. für die Tonne des 90 000 Tonnen übersteigenden Mahlpotentials. Die Festsetzung und Erhebung der Mühlenumsatzsteuer soll durch die Landesbehörden erfolgen. Aus diesen Bestimmungen ist klar ersichtlich, daß die kleineren Landwirt-

chaftlichen Mühlenbetriebe und damit der höchstene Nahrungsbedarf der Punter unbelastet bleibe, während der aus den großen Mühlen genährte Massenkonsum die gehäufte Umsatzsteuer zu tragen hätte.

Der Schiffsahrtsabgaben-Gesetzentwurf soll, wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, im Bundesrat auf Schwierigkeiten gestoßen sein. Die dem Entwurf nicht günstig gestimmten Staaten haben es durchgesetzt, daß der Entwurf zunächst nicht beraten wird, da sie erst Erwägungen anstellen wollen, ob es staatsrechtlich zulässig ist, den Abgabentarif durch den Bundesrat feststellen zu lassen, wenn die Antragsteller sich nicht einigen können, und einen Staat zu zwingen, einem Stromerwerber beizutreten. Ferner beabsichtigen die Staaten, bei schwerwiegenden Beschlüssen sich erst mit den Interessengruppen auszuhandeln. Der Fortgang der Beratungen wird ziemlich schleppend sein, und es erscheint sehr wohl möglich, daß der Entwurf im Herbst dem Reichstage noch nicht zugehen wird. Die Führerschaft bei dieser „Obstruktion“ hat angeblich Sachsen übernommen.

Der Streit um die Deute in Berlin XII. Um das bisherige Mandat unseres Genossen Adolf Hoffmann ist im 12. Berliner Landtagswahlkreis bereits ein lebhaftes Gezänk entbrannt. Bei der letzten Wahl bemühten sich außer dem Genossen Hoffmann noch drei bürgerliche Kandidaten um den Kreis, ein konservativer und ein nationalliberaler und ein freisinniger. Unmittelbar nach dem Mandatsraub beschäftigten sich bekanntlich auch die Beamten mit der Frage einer eigenen Kandidatur. Es lag jetzt die Möglichkeit nahe, daß demnächst 5 Bewerber auf dem Kampfsplatz erscheinen würden. Die Konservativen im Kreise haben aber nun, wie berichtet wird, von einer Sonderkandidatur Abstand genommen und sich mit den Beamten auf den Eisenbahnsprekär Lebig als Kandidaten geeinigt. Die Nationalliberalen hatten den bekannten Scharfmacher und Regierungsrat Professor Dr. Lebig aufgestellt. Die Freisinnigen konnten sich mit dem Vorschlag aber nicht befreunden; sie verhielten unter heftigen Angriffen gegen Lebig, die Nationalliberalen zu bewegen, von dieser Kandidatur abzusehen, um nicht den Kreis wieder an die Sozialdemokratie auszuliefern. Der Vorstand des nationalliberalen Vereins Moabit hat nun in einer Sitzung nochmals einstimmig beschlossen, an der Kandidatur des Dr. Lebig festzuhalten.

Zur Reichsversicherungsbildung hat der Zentralverband der Industriellen eine Eingabe an den Bundesrat gelangen lassen, die die Errichtung von Versicherungskammern verwirft und gegen die angebliche Hemmung und Beschränkung der nach jeder Richtung hin von der Regierungsvorlage begünstigten Betriebskrankenkassen Einspruch erhebt. Die bestehenden Mängel in der Organisation der Sozialgesetzgebung werden anerkannt, eine Abhilfe denken sich die Herren Bueck und Genossen in dieser Weise:

Ausstattung der Verwaltungsbehörden, bei denen Mängel in der Bearbeitung der Versicherungsangelegenheiten vorliegen, mit geeigneten Kräften; Ausgestaltung der Schiedsgerichte, die unabhängig zu stellen sind und denen neben ihren bisherigen Funktionen auch die Entscheidung über Streitigkeiten in Krankenversicherungssachen, sowie über Streitigkeiten der Versicherungsträger untereinander zu übertragen sind; durch Entlastung des Reichsversicherungsamts, indem das Rechtsmittel des Rekurses in gewissen, nicht grundsätzliche Fragen betreffenden Fällen ausgeschlossen wird. Gleichzeitig sollte dem Reichsversicherungsamte die Entscheidung über Streitigkeiten in Krankenversicherungssachen, sowie über Streitigkeiten der Versicherungsträger untereinander in letzter Instanz übertragen werden.

Die Eulenburgtragikomödie. Ein Obergutachten über den Gesundheitszustand des Fürsten Eulenburg soll demnächst fertiggestellt werden — so meldet wieder einmal die bürgerliche Presse. Man will mit dieser Nachricht offenbar nur den süßen Eindruck verewlichen, den die ewige Verhandlungsunfähigkeit des Weinedelfürsten und seine plötzliche Abreise nach Bad Gastein hervorgerufen hat. Daß es noch niemals zu einer Gerichtsverhandlung gegen den Angeklagten kommen könnte, glaubt heute ja kein Mensch mehr.

Der Ausschuh des Deutschen Handelstages wird am 4. und 5. Juni in Magdeburg eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Beschlüsse der Reichstagskommission über Steuer auf Wertpapiere und Umsatz- und Verzehrwachsteuer auf Grundstücke, Porto im Weltpostverkehr, Schiffsahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen, Handelspolitische Beziehungen zu Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika, Anbringung der Handelskammern bei der Vorbereitung von Handelsverträgen.

Kleine politische Nachrichten. An der serbisch-türkischen Grenze in der Nähe von Braja kam es wieder zu einem Zusammenstoß zwischen serbischen und türkischen Grenzsoldaten, wobei ein serbischer Grenzwächter getötet wurde.

Italien.

Die sozialistischen Jugendorganisationen gegen die Militäransgaben.

ic. Das Zentralkomitee des sozialistischen Jugendverbandes in Italien hat in seiner jüngsten Sitzung die folgende Tagesordnung angenommen: „Unter Berufung auf die Beschlüsse der Kongresse des Jugendverbandes und der sozialistischen Parteilage beklagt das Zentralkomitee des italienischen Jugendverbandes lebhaft die Haltung des Parteivorstandes, der durch den Mangel jedes energischen Widerstandes gegen die neuen Militäransgaben in dem letzten Wahlkampf und bei der Rundgebung des ersten Mai die ausdrücklichen Beschlüsse des Parteitag von Florenz außer acht gelassen hat, und spricht den Wunsch aus, daß die Partei und die sozialistische Jugend angefaßt der dringenden Gefahr gegen diese Schlawheit reagieren mögen und die Aufmerksamkeit des italienischen Proletariats auf die neuen Anschläge des Militarismus lenken, der fast alle Einnahmen des Staates aufsaugt, den Kornzoll heischt, die Entwaldung der Reformer hemmt, die Lösung des Volksnahrungsmittel- und Agrarreform verhindert und im Irredentismus Ursachen des Hasses zwischen den Proletariaten Oesterreichs und Italiens, die ihre Klassenolidarität über die Grenzen hinaus fühlen sollten, fördert und mehrt. Das Zentralkomitee betont demgegenüber die Gefährdung der Brüderlichkeit, die die Arbeiterjugend Italiens mit der österreichischen verbindet, erwidert gleichzeitig die Rundgebungen der Jugendorganisationen Oesterreichs auf deren letztem Kongress in Wien und schlägt dem internationalen Bureau der Jugendorganisationen vor, bei Gelegenheit des nächsten internationalen Kongresses der proletarischen Organisationen in Paris, eine Zusammenkunft von Vertretern der sozialistischen Jugendorganisationen aller Länder einzuberufen, um ein genaues Abkommen über das ernste Problem der nationalen Verteidigung und des internationalen Kampfes gegen die immer wachsenden Militäransgaben zu treffen.“

Gleichzeitig mit dieser Tagesordnung veröffentlicht die Avanguarda, das Organ des sozialistischen Jugendverbandes in Italien, einen offenen Brief des Zentralkomitees an den Genossen Bissolati, in dem gegen die Behauptung Stellung genommen wird, daß die jungen Sozialisten Oesterreichs „patriotisch“ gesinnt seien. „Die österreichischen jungen Sozialisten sind ebenso international gesinnt wie wir, ja sogar noch mehr, weil sie in höherem Maße marxistische Bildung genossen haben.“ Weiter heißt es in dem Brief, daß gerade die Aktion der jungen

Sogalassen den Zwecken des Internationalismus dient, und zwar in höherem Maße als die Partei, die sich von übermäßigen elektoralen und parlamentarischen Erwägungen leiten ließe.

Niederlande.

Koloniale Kulturträger.

Das größte bürgerliche Blatt Hollands, das *Amsterdamer Handelsblad*, teilt in einer Korrespondenz aus der westindischen Kolonie Aisch die jüngste „interessante“ Episode aus dem bereits jahrzehnte dauernden Vernichtungskrieg mit, den die holländischen Kulturträger gegen die Aische auf der Insel Sumatra führen. Da dieser Stamm, einer der höchststehenden seiner Rasse, sich der holländischen Kolonialherrschaft nicht unterwerfen will, wird er aus seinen Wohnstätten in das Gebirge getrieben, wo dann alles, was nicht durch die Expeditionen niedergemetelt wird, verhungern muß. So wurde neulich wiederum eine Aischbande mit Frauen und Kindern von einem Trupp holländischer Soldaten in das Gebirge hineingelagt, wo sie sich in eine schwer erreichbare Höhle flüchteten. Dort wurden sie von den Holländern, die einige Meter tiefer standen, belagert. Die Aische ließen die Soldaten unbewehrt und begnügten sich damit, mit Sand ihre Fackeln auszulöschen. Sie kamen jedoch der wiederholten Aufforderung, sich gefangen zu geben, nicht nach, sondern sangen ununterbrochen das Totenklied ihres Stammes, zum Zeichen, daß sie zum Tode bereit seien. Daraufhin schleppten die Holländer Reisig und nasses Laub herbei, das sie anzündeten, damit der Qualm in die Höhle bringe und die Aische erstickt. Das Feuer brannte die ganze Nacht, der aus der Höhle tönende Todesgesang verstummte jedoch erst gegen Morgen. Am folgenden Tage drang man in die Höhle, wo 32 Leichen gefunden wurden. Die Leute hatten sich lieber wie die Raubtiere räubern als ihre Freiheit rauben lassen.

Was soll man von den Kolonisatoren denken, die sich berattiger Mittel bedienen, um die „Kultur“ zu verbreiten, und vor allem von der Bourgeoisie, die sich an derartigen interessanten Geschäften ergötzt und die Schuldigen an diesen Greueln als Nationalhelden feiert?

Frankreich.

Der Poststreik in der Kammer.

Paris, 28. Mai. Coutant (Sozialist) stellte einen Antrag auf Begnadigung der entlassenen Postbeamten und ersuchte die Kammer, für diesen Antrag die Dringlichkeit zu beschließen. Arbeitsminister Barthou erwiderte, es hiesse die soziale Ordnung bloßstellen, wenn man Leute, die für derart schwere Vergehen bestraft seien, begnadigen wolle. Er stelle dem Dringlichkeitsantrag gegenüber die Vertrauensfrage. Ferner stellte Coutant den Antrag, die Regierung zur Wiederaufstellung der entlassenen Beamten aufzufordern. Jaurès und Groussier erklärten die Entlassungen für willkürlich. Barthou sagte, die Regierung wolle diesen Antrag ebenso wie den Dringlichkeitsantrag zurück. Die Kammer lehnte dann die Dringlichkeit ab.

Türkei.

Diplomatie und Korruption.

Konstantinopel, 20. Mai. Die Durchforschung der Archive und Registraturen Abdul Hamids hat sensationelle Ergebnisse gezeigt. Es wurde festgestellt, daß durch Vermittlung Pangri Wegs der dritte Direktor der Ottomanbank, der längst flüchtete, und der französische Vorkäufer Konstantin von Sultan eine monatliche Zulage von 2000, der russische Vorkäufer von 1000 Pfund erhielt. Die französische und die russische Regierung wurden hiervon verständigt, worauf die Vorkäufer abgerufen wurden. Es wurde außerdem interessantes Material gegen Ferid Pascha zutage gefördert, noch aus der Zeit, wo er Staatsrat war. Infolge dieser Ermittlungen macht sich jetzt schon eine heftige Agitation gegen den Minister des Innern bemerkbar.

Sächsische Angelegenheiten.

Mittelstand und Landtagswahlen.

Der konservative Kandidat für den 13. städtischen Landtagswahlkreis, Liebau-Rochitz, hat sich den Mittelständlern verschrieben, um ihre Stimmen bei der Landtagswahl zu erhalten. Bereits sehen die Mittelständler mit der Agitation ein, die ihre Spitze gegen den nationalliberalen Kandidaten Dr. Jöppel richtet. So hat der mittelständlerische Generalsekretär Fahrenbach dieser Tage in Froberg eine Pause gehalten und den Nationalliberalen vorgeworfen, daß verschiedene ihrer Abgeordneten die dem Mittelstand gegebenen Versprechungen nicht gehalten hätten. Es will uns aber nicht einleuchten, daß dies ein besonderer Vorwurf sein kann, denn der Mittelstand wird dauernd von allen Ordnungsparteien genarrt und geäfft. Seit langer Zeit wird in Mittelstandsrettung gemacht. Was ist bei dem ganzen Rummel für den Mittelstand herausgesprungen? Nichts!

Es ist wohl noch nie eine Interessentengruppe so grausam verhöhnt und genarrt worden, wie der Mittelstand von den Ordnungsparteien. Und immer wieder fallen die Leute aus dem Mittelstand auf den systematisch betriebenen Rummel herein. Das kommt daher, daß gerade die Leute aus dem gewerblichen und geschäftlichen Mittelstand politisch am wenigsten informiert und gebildet sind. Nur sehr selten offenbaren sie etwas Interesse für die politischen und wirtschaftlichen Fragen und Probleme, sie lesen die Amtsblattpresse, schreiben bei jeder Gelegenheit auf Kommando Hoch und Hurra — was Wunder, wenn man mit ihnen Schindluder spielen kann. Kommen die Wahlen, so laufen diese Mittelstandsleute dem ordnungsparteilichen Demagogen nach, der ihnen die meisten Versprechungen bietet. Sie lassen sich für jede bürgerliche Partei mißbrauchen; bei Städtewahlen für Konservative, Antifemiten, Nationalliberale und Freisinnige, in jedem Falle aber gegen die Sozialdemokratie. Im 13. städtischen Kreis werden die Mittelständler, wie in vielen anderen Wahlkreisen, gegen die Nationalliberalen scharf gemacht. Aber wir wollen tausend gegen eins: käme es zu einer Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und Nationalliberalen, werden die Liebau, Fahrenbach und wie sie sonst heißen mögen, alles aufbieten, um die guten Mittelstandsleute Dr. Jöppel zuzuführen. Dieselben Nationalliberalen, die vor der Hauptwahl als Mittelstandsfeinde bekämpft werden, avancieren dann im Nu zu Mittelstandsfreunden.

Ebenso werden die Nationalliberalen die Konservativen ihres agrarischen Standpunkts wegen als die Todfeinde des städtischen Mittelstandes bezeichnen, bei einer Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten aber für die Konservativen eintreten. Der Mittelstand wird sich nach der einen wie nach der andern Seite hinstieben lassen. Er wird abermals betrogen und bei einer späteren Wahl wiederum auf den Rummel hereingefallen. Werden einzelne mißmutig oder macht sich überhaupt beim Mittelstand eine ärgerliche Stimmung bemerkbar, so sucht man ihm mit dem roten Lappen solange vor den Augen herum, bis er fixte wird. Dieses Mittel hat noch immer gezogen.

Weil der Mittelstand beim jetzigen Wahlsystem eine große Stimmenzahl aufzubringen vermag, wird er aufs heftigste umworben. Das wird ihm riesig schmeicheln, aber betrogen wird er nicht minder werden, als früher. Dabei spielt sich noch die Tragikomödie ab, daß der Mittelstand mit seiner großen Stimmenzahl den an ihm verübten Betrug erst recht ermöglicht.

Eine unangenehme Mahnung.

Zu den bürgerlichen Abgeordneten, die während des Wahlkampfes den Mund tüchtig vollnahmen und nicht genug arbeiter- und volksfreundliche Reden halten konnten, gehört auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Weber-Löbau. Ein lausitzer Arbeiter hat ihn nun in einem offenen Briefe an sein Versprechen erinnert. Dadurch erscheint der Herr in einem Lichte, um das ihn sicher kein Politiker beneiden wird. Die verschiedenen Entlassungsreden Dr. Webers in der Finanzkommission, sein „mutiges“ Auftreten den Konservativen gegenüber, sein Eintreten für die indirekten Steuern und sein für die Arbeiter bereits zum Ausdruck gebrachtes Interesse lassen in diesem Arbeiter Erinnerungen aus im Wahlkampf gehaltenen Reden Dr. Webers auftauchen, die der Arbeiter in sehr gutem Gedächtnis behalten hat. Nachdem dieser Arbeiter in seinem Briefe das Eintreten Dr. Webers für die Vörsenjobber erwähnt, schreibt er u. a.

In der Wahlbewegung 1907 haben Sie ausdrücklich erklärt, daß das kleine Volk, die Arbeiterschaft wie der Mittelstand, schwer unter den ungerechten indirekten Steuern leide, und daß mit dem heutigen Stand die äußerste Grenze erreicht sein müsse. In Zukunft könne nur der Weg herangezogen werden. Sollte jedoch die Regierung wieder mit Steuern kommen, die die Arbeiterschaft schwer belasten, so würden Sie im Falle Ihrer Wahl Ihr Mandat niederlegen und die Wähler entschuldigen lassen.

Ich habe dem Treiben und dem Steuerhandel der Parteien lange genug zugehört und gestatte mir hierdurch bei Ihnen anzufragen, wie lange Sie noch an dem elenden erbärmlichen Schacher teilzunehmen gedenken, bevor Sie den Wählern das Wort geben. Die Arbeiterschaft, die Interessentengruppe und ein großer Teil der eigenen Wähler fordern von Ihnen, Herr Abgeordneter, entschieden, daß Sie Ihre Versprechen einlösen und die Entscheidung in deren Hand legen, wissen Sie doch ganz genau, daß Ihr Handeln im Widerspruch steht mit den Versprechungen und der herrschenden Meinung in Kreise.

Ich und gewiss mit mir auch noch viele andere appellieren an Ihre — Loyalität und erwarten, daß Sie möglichst bald Entschlüsse fassen und den Wählern ein Mitrederecht in der Reichsfinanzreform einräumen, was unser gutes Recht wäre und bezweckend wäre, daß Sie von einem Uebel befreit wären und in Zukunft nicht mehr gegen Ihre Ueberzeugung und gegen Ihre Versprechungen zu handeln brauchten. Eine Erklärung ist dringend erforderlich.

Daß dem Arbeiter — und ihm geht's wie vielen andern — bei dem Schachergeschäft die Galle ins Blut gelaufen ist, kann man schon glauben. Der Arbeiter denkt aber zu naiv, wenn er glaubt, daß Herr Dr. Weber bei der Erinnerung an seine Versprechungen ihm den Gefallen tun und auf sein Mandat verzichten werde. Was Herr Dr. Weber während des Wahlkampfes versprochen hat, haben alle liberalen Abgeordneten versprochen. Immerhin darf man, namentlich nach der neuesten Gestaltung der Dinge im Reichstage, auf die Antwort Dr. Webers gespannt sein.

Das Umsatztsteuergepenk.

Der Dresdner Umsatztsteuerentwurf beschäftigte gestern wieder einmal den Reichsausschuß. In einer definitiven Entscheidung kam es noch nicht, doch gab das Referat des Regierungsrats Dr. Müller ein recht interessantes Bild von den Anschauungen, die in dieser Beziehung bei der Regierung bestehen. Der Referent gab zunächst einen Überblick über die einzelnen Phasen, die dieser Steuerentwurf durchgemacht hat. Er erinnerte daran, daß sich der Reichsausschuß schon im November 1907 mit der Angelegenheit beschäftigt hatte. Dem Stadtrate wurde damals erklärt, daß er nur dann auf Genehmigung einer Umsatztsteuer zu rechnen habe, wenn die Inhaber von Warenhäusern und Filialgeschäften im Verhältnis ihrer Teilnahme an den Wohlthaten der Gemeinde zu ihren Steuerleistungen getroffen würden.

Darauf reichte im Herbst 1908 der Rat unter Zustimmung der Stadtverordneten einen neuen Entwurf ein, der sich wieder als schwere Mißgeburt darstellte. In den betroffenen Geschäftskreisen erhob sich energischer Widerspruch. Die Reichshauptmannschaft wurde mit Eingaben überflutet; da sie neue Tatsachen enthielten, wurde der Rat um Erklärungen ersucht. Ein halbes Jahr hat es gedauert, ehe der Rat zu diesen Eingaben Stellung nahm. Am letzten Mittwoch lief seine Antwort bei der Reichshauptmannschaft ein. Bei der Länge der Zeit war nun eine Nachprüfung des ganzen Aktenmaterials nicht möglich gewesen; der Referent konnte aber aus zwei Großbetrieben mit Zahlen dienen, die bewiesen, daß die Betriebe ganz bedeutend gelitten hätten, wenn die Steuer in Kraft getreten wäre. Man hätte mit Recht von einer Erdoberflutungssteuer sprechen können. In dem einen Falle würden bei Inkrafttreten 217 Prozent des Ertrages als Steuer an den Stadtrat abzuführen gewesen sein. Der Rat hat in beiden Fällen diese schlimmen Wirkungen zugegeben, meint aber, dies könne nicht maßgebend sein, da es sich nur um Ausnahmefälle handle. Vor einer sachlichen Entscheidung müsse nun noch festgestellt werden, ob auch die andern Betriebe unverhältnismäßig herangezogen werden würden. Der Referent teilte noch mit, daß der Rat beschlossen habe, der Regierung der Reichshauptmannschaft, an Stelle der Umsatztsteuer eine Gewerbesteuer nach Chemnitzer Muster einzuführen. Keine Folge zu geben, sondern bei seinem Entwurf stehen bleiben und bis an die letzte Instanz gehen zu wollen. Der Reichshauptmann Dr. Rumpelt bestätigte die Ausführungen des Referenten. Auf seinen Vorschlag wurde als Sachverständiger Geh. Kommerzienrat K. v. Meßner bestimmt, um ein Gutachten über die Wirkung der Dresdner Umsatztsteuer im allgemeinen abzugeben. Betont wurde noch, daß durchaus kein Anlaß vorliege, die Sache im Handumdrehen zu erledigen, zumal sich der Rat auch Zeit lasse. Bis zur endgültigen Entscheidung dürfte demnach noch geraume Zeit vergehen.

Mittlergutherrschaft und Gemeinde.

Im Sächsischen Volksblatt lesen wir: In Gabelnz bei Crimmitschau ist zwischen dem Mittlergutherrn Zimmermann und der Gemeinde eine Meinungsverschiedenheit über Gemeindeforderungen und Pflichten gegenüber der Gemeinde entstanden, wie sie sich nur zu oft zwischen den selbständigen Guts herrschaften und den Gemeinden abspielen. Bekanntlich sind mit dem Wegfall eines Mittergutes manderlei Rechte (Gutsrechte) verbunden, so die Befreiung eines Teiles von Gemeinde- und Schulabgaben. Auch Herr Zimmermann hat von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch gemacht und der Gemeinde die Mittel verweigert. In der Gemeinde konnte man nicht verstehen, daß ein armer Tagelöhner den vollen Betrag zur Schule leisten soll, während der reiche Gutsherr davon befreit ist. Die Verständigung zwischen Herrn Zimmermann und der Gemeinde besteht bereits einige Jahre und bricht alljährlich bei der Einschätzung wieder von neuem hervor. Der Herr Mittlergutherr besitzt nun an der Hauptstraße einige Grundstücke, auf denen sich angesichts des im Orte herrschenden Wohnungsmangels Wohnhäuser errichten lassen, die eine rentable Kapi-

talanlage versprechen. Diese günstige Gelegenheit wurde auch benutzt und mit dem Bau von Wohnhäusern begonnen. Wenn man auch bisher die Vorkehrungen und Anordnungen der Guts herrschaft ruhig hingenommen hatte, so war man doch über die plötzliche Vergrößerung des Ortes, die für die Gemeinde eine Vermehrung von Lasten mit sich brachte, empört. Nicht an die Gemeindeforderungen, dabei aber der Gemeinde größere Lasten aufbürden, das war selbst für die an Untertänigkeit gewöhnten Dorfheimatlieber zuviel und das Volk in der Freundschaft mit der Guts herrschaft wurde noch größer.

Der Gemeinderat beschwerte sich bei der Oberbehörde. In der Beschwerde wurde besonders auf die Belastungen hingewiesen und betont, daß die Gemeinde außerdem genötigt werde, durch die Vergrößerung der Einwohnerzahl und Vermehrung der Kinder eine neue Schule zu bauen. Diese Lasten könne die Gemeinde nicht tragen. Die Oberbehörde hat die Beschwerde für beachtlich befunden und die Wohngebäude als zum Gutsbezirk gehörig erklärt und bestimmt, daß diese nicht verkauft und die Wohnungen nur an auf dem Hofe Bedienstete vermietet werden dürfen. Da eine Liebe der andern wert ist, hat Herr Zimmermann jetzt zwei Wege, welche schon über 50 Jahre als öffentliche Wege benutzt worden sind, für die öffentliche Benutzung eingezogen. Der eine Weg ist die bequemste Verbindung mit dem oberen Stadteil von Crimmitschau, der besonders in den Morgen- und Abendstunden von den Arbeitern begangen wird. Dieses Verbot bedeutet für manchen Arbeiter und manche Arbeiterin einen Umweg von einer halben Stunde. Die Arbeiterschaft ist auch hier der Teil, der für die angelegte Ungerechtigkeit und Unbill, die Herrn Zimmermann zugefügt worden ist, helfen muß. Doch Unbilliges hat die Gemeinde nicht verlangt, als sie von dem Herrn Mittlergutherr in bezug auf die Steuerleistung dasselbe forderte, was sie von jedem Arbeiter fordert. Das Verbot der Wege aber ist rechtlich nicht begründet, und da die Gemeinde die nötigen Schritte gegen Herrn Z. unternommen hat, so wird er wohl bald einsehen lernen, daß auch den Herrenrechten eine gewisse Schranke gezogen ist.

Zimanmoral. Die Leipziger Neuesten Nachrichten kommen heute auf ihre Schwindelerei über die Ortskrankenkasse in Markneukirchen zurück. Das saubere Blatt hat die Strun, diese in vollem Umfange als niederträchtige Erfindungen erwiesenen Behauptungen aufrechtzuerhalten. Nur nebenfällige Irrtümer sollen dem Gewährsmann des Zimanpapiers unterlaufen sein. Da ist es interessant, was unserm Zwickauer Parteiblatt zu der Angelegenheit geschrieben wird. Der Markneukirchner Anzeiger hatte die Schwindelerei des Leipziger Blattes nachgedruckt. Der Markneukirchner Anzeiger berichtete die dem Leipziger Verursachungspapier und dessen nachgedruckten Verdrehungen auch nicht, obwohl von der Kasse geantwortet wurde und auch die beiden Vorstehenden der Ortsgruppe Markneukirchen des Reichsverbandes in der Generalsversammlung erklärten: „Wir verurteilen diesen Artikel, es müßte gegen die Blätter Ulagbar vorgegangen werden.“

Wenn selbst die Vorstehenden der Reichsverbandsortsgruppe die Behauptungen der beiden Blätter als Entstellungen und Verdrehungen erkannt und ausdrücklich zurückgewiesen haben, so richten sich die krampfhaften Bemühungen der Leipziger Neuesten Nachrichten, ihre Entstellungen aufrechtzuerhalten, von selbst. In der Schamlosigkeit, die sozialdemokratische Partei und Einrichtungen der Klassenbewußten Arbeiter durch allerlei Verdächtigungen zu diskreditieren, hat das Blatt mit der Zimanmoral bisher jedenfalls den höchsten Rekord erzielt.

Eine heillose Konfusion nennt die Zittauer Morgenzeitung die Situation, die durch das Treiben der Mittelständler bei den Landtagswahlen entstanden ist. Der im sechsten Leipziger Wahlkreis aufgestellte Stadtrat Seifert hat bekanntlich erklärt, sich für den Fall, daß die wirtschaftliche Vereinigung nicht stark genug werde, eine eigene Fraktion zu bilden, der konservativen oder nationalliberalen Partei anschließen zu wollen. Dazu bemerkt das Zittauer Freisinnblatt:

Was will das werden? Anfang Februar erklärte die Mittelstandsvereinigung „die liberalen Parteien als zugunsten des Großkapitals unrettbar entartet“, heute will sich der mittelständlerische Kandidat der nationalliberalen Partei anschließen! Gleichzeitig kandidiert im gleichen Wahlkreis gegen Seifert ein Nationalliberaler! Was soll also die Erklärung des Mittelständlers?

Es ist nur gut, daß im sechsten Wahlkreise kein Freisinniger aufgestellt ist. Die Unentwegten kommen dadurch wenigstens nicht in die unangenehme Lage, im Falle einer Stichwahl einen mittelständlerischen Nationalliberalen gegen den Sozialdemokraten unterstützen zu müssen.

Wegen der geplanten Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens fand unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Beck und im Beisein des Ministerialdirektors, der Räte und Hilfsarbeiter des Ministeriums in den Räumen des Ministeriums in Dresden eine Beratung statt, an der eine größere Anzahl von Vertretern von Stadtverwaltungen sowie von Vertretern aller Stellungen der höheren Lehranstalten, besonders auch der höheren Mädchenschulen, ferner der Bezirksschulinspektoren für Dresden I und der Stadtschulrat zu Dresden, die Leiterinnen der realgymnasialen Kurse für Mädchen in Dresden und Leipzig sowie Vertreterinnen verschiedener sich mit dieser Frage beschäftigender Frauenvereine teilnahmen. Der lebenslänglichen Beratung lagen vom Ministerium aufgestellte Richtlinien zugrunde. Die Aussprache führte in fast allen wesentlichen Stellen zu einer erfreulichen Uebereinstimmung. So meldet das Dresdener Journal. Was man jedoch ausgeht hat, verrät das Amtsblatt der Regierung nicht.

Borna. Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft wird die Errichtung einer elektrischen Ueberlandzentrale geplant. Die Zentrale soll auf einem Kohlenwerk in der Mitte des Bezirks errichtet werden und dürfte im Höchstfalle Entfernungen bis zu 20 Kilometer zu überwinden haben. Man hofft dadurch den Strom zu einem verhältnismäßig billigen Preise abgeben zu können.

Bad Ems. Ein gespanntes Verhältnis, das von Jahr zu Jahr erstere Formen annimmt, besteht schon seit Jahren zwischen der Bürgererschaft und der Badedirektion. In der Bürgererschaft herrscht — so ist in der bürgerlichen Presse zu lesen — Unzufriedenheit gegen die Badedirektion, weil sie es nicht versteht, freitlich und hand in hand mit der Badedirektion die Interessen unseres Ortes zu wahren. Die Badedirektion, die zweifellos auf ihre Art bemüht ist, das Unternehmen des Staates zu fördern, bemüht sich, der Gemeinde gegenüber eine Vorgezogenstellung einzunehmen, die ihr nicht zustehen dürfte. Die Gemeinde wahrte natürlich ihren Standpunkt, so daß es fortwährend Konflikte gibt. Diese Konflikte werden auch nicht eher aus der Welt geschaffen werden, als bis die Direktion ihre Stellung zur Gemeinde ändert. Wie verlautet, trägt sich die Bürgererschaft mit dem Gedanken, beim Ministerium vorstellig zu werden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Das bekannte Juweliergeschäft von Georg Boges (Schlechtleiner Nachfolger) in Dresden ist in Konkurs geraten, nachdem der Inhaber der Firma, Georg Boges jun., vor etwa zehn Tagen heimlich gestorben ist und in einem Briefe aus Mita seine Absicht kundgegeben hat, unter den obwaltenden Verhältnissen im Auslande zu bleiben. Boges hat eine große Schuldenlast hinterlassen, und noch in der letzten Stunde vor seiner Abreise hat er zahlreichen vertrauensvollen Personen große Summen „abgehört“. Das gerichtliche Verfahren gegen Boges ist bereits eingeleitet. — In Dresden-Friedrichstadt hat der Maurer Schultze seine Frau mit einem Hammer geschlagen, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben ist. Schultze, der von seiner Frau getrennt lebte und zuletzt in Leipzig wohnte, wurde verhaftet. — Der Prokurist eines Dresdener Bankhauses, der Vorstand eines mit der Bank verbundenen Industrieunternehmens ist, unter Vorwand zur Deckung von Spekulationsverlust 100 000 Mark. Als die Sache entbunden wurde, erlitt er einen Nervenanfall und wurde in ein Sanatorium gebracht. Das Bankhaus stellt keinen Strafantrag, der unterlagene Betrag wurde gedeckt. — In einem unbedachteten Augenblick trant das vierjährige, Söhnchen der Friedrich Georgischen Eheleute in Mittersgarlin aus einer Brantweinflasche und starb an Alkoholvergiftung. — Der 22-jährige Holzschleifer Hermann Scherber in Mittersgarlin geriet in die Transmission und erlitt einen doppelten Schädelbruch. — In Chemnitz wurde ein neun Jahre altes Schulmädchen von einem Personenautomobil umgerissen und überfahren. Es erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkelknochenes, Brustverletzung und Kontusion an der linken Seitenfläche.

Aus den Nachbargebieten.

Gotha. Das Ministerium hat die Berufung des zum Bürgermeister gewählten Genossen Ehrhardt in Fichtershausen gegen seine Nichtbestätigung abgewiesen.

Saalfeld. Im Herbst vorigen Jahres wurde der Redakteur Genosse Jörn vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er in einer Notiz einen Schuhmann dadurch beleidigt haben sollte, daß von diesem gesagt wurde, er habe wegen schwerer Körperverletzung eine längere Gefängnisstrafe verbüßt und werde deshalb von der Schweinauer Bevölkerung schief angesehen. Das Landgericht in Rudolfsadt bestätigte, daß es eine Beleidigung sei, wenn man von einem Schuhmann behauptet, daß er schief angesehen werde. Der Staatsanwalt hatte in der Revisionsinstanz nur 50 Mk. Strafe beantragt und den Gerichtshof ersucht, die Vorstrafen des Angeklagten wegen Beleidigung durch die Presse nicht anzurechnen, da er im guten Glauben gehandelt habe. Das Oberlandesgericht Jena als letzte Instanz kam zur Verwerfung der eingelegten Berufung, so daß es bei 14 Tagen Gefängnis bleibt.

Aus der Umgebung.

Brandis. Eine neue Gesellschaft. Wie bekannt, führen hier der Bürgermeister und Dr. Dse, jetzt Stadtrat, einen erbitterten Kampf miteinander. Seit drei Jahren gibt es fast in jeder Sitzung heftige Zusammenstöße, die stets einen wahren Rattenkönig von Beschwerden an die Aufsichtsbehörden zur Folge haben. Das ausgesprochene Ziel des Herrn Dr. Dse ist: „Der Bürgermeister muß fort, mit Schimpf und Schande muß er fort.“ Jetzt scheint nun ein entscheidender Schlag gegen den Bürgermeister geführt zu werden. Dieser ist Donnerstag durch die Aufsichtsbehörde einstellt

seines Amtes enthoben worden. Dieser Affäre liegt folgendes zugrunde:

Der Bürgermeister ist Vorsitzender des Sparlössenausschusses. In dieser Eigenschaft soll er für Vermittlung von Hypotheken an die Firma Sächsische Tonwerke eine Summe von 300 Mk. angenommen haben. Unter dem vorigen Direktor der Sächsischen Tonwerke, Nothe, ist die Sache eingeleitet worden. Der jetzige Direktor, Dr. Staub, bekam durch den letzten Streik bei dieser Firma, erhielt nun die Weisung, dem Bürgermeister das Geld auszuzahlen. Ehe er das getan, hat er aber mit dem Direktor der Brandiser Tonwerke, Juel, über diese Sache gesprochen, den ließ der Bürgermeister zum Feinde gemacht hatte, weil er dessen Straßenbau mit Recht nicht für gut befinden wollte, im Gegensatz zur Desehen Mehrheit. Der Direktor hat nun wahrscheinlich die Gegner des Bürgermeisters unterrichtet. Der Bürgermeister hat sich dann auf Einladung der Direktion bei Dr. Staub eingeschunden und das Geld auch angenommen, angeblich, weil er verschiedene Tagegelber noch nicht erhalten hätte, die er bei der Eintragung der Hypotheken zu erheben berechtigt war, nach Meinung seiner Gegner aber für seine Mähewaltung. Bei der Unterredung hatte man aber wohlweislich Frau Dr. Staub im Nebenzimmer postiert gehabt. Es erfolgte Anzeige von den Anhängern Dr. Dses. Unterdessen hatte der Bürgermeister das Geld wieder zurückgeschickt, da er sah, daß die Summe unverhältnismäßig hoch war. Der Bürgermeister und Dr. Staub sind dann von der Staatsanwaltschaft vernommen worden und haben übereinstimmend ausgelegt, daß das Geld nicht als Vermittlungsgebühr an den Bürgermeister gelangt sei. Die vom Stadtrat Dr. Dse und Genossen nachgesuchte Enthebung des Bürgermeisters wurde abgelehnt. Es kam dann wegen des Tölpelartikels zum Streik in den Sächsischen Tonwerken. Bekanntlich holte Dr. Staub Arbeitswillige nach hier, denen man aber den Streik verschwiegen hatte. Als die Arbeiter ihrem Unmut Luft machten, bekommen es Dr. Staub und seine bessere Hälfte mit der Angst, sie telephonierten dem Gendarmen, dem Bürgermeister und baten um polizeilichen Schutz. Der Bürgermeister kanzelte die Herrschaften aber per Telefon etwas unsanft ab. Dr. Staub beschwerte sich bei der Amtshauptmannschaft. Als darauf der Bürgermeister in ihrem Auftrage in die Fabrik kam, lud er den Jörn der mächtigen Frau Staub auch auf sich. Es erfolgte plötzlich die Anzeige, der Bürgermeister habe versucht, den Dr. Staub zu einer falschen event. auch eiblichen Aussage zu veranlassen. Die Sache wird sich nun weiter vor dem Landgericht in Leipzig abspielen. Auf den Ausgang kann man gespannt sein.

Rötha. Das städtische Freibad ist vom 1. Juni 1909 an wieder geöffnet. Die Badezeiten sind festgesetzt: Für Männer und Knaben: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend und Sonntag von früh 8 Uhr bis um 1 Uhr mittags; Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag von 2 Uhr nachmittags bis um 9 Uhr abends und Sonnabend von 5 bis 9 Uhr nachmittags. Für Frauen und Mädchen: Montag und Donnerstag von früh 8 Uhr bis um 1 Uhr mittags; Dienstag und Freitag von 2 Uhr nachmittags bis um 9 Uhr abends und Sonnabend von

2 bis um 4 Uhr nachmittags. — Das Baden der Kinder im Bade der Erwachsenen sowie das Baden im freien Wasser der Pleiße oder des Mühlgrabens innerhalb Stadtflur ist streng verboten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot sowie jede mutwillige Beschädigung oder Verunreinigung der Badeanstalt sind mit Geld bis zu 10 Mk. oder mit Haft zu bestrafen. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 7. August 1894, welche in den Badezellen angeschlagen ist, verwiesen.

Rötha. Vermischt. Der Gutsbesitzer Emil Götsche aus Gschwitz hat sich am vorigen Sonnabend entsetzt und ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Es konnte noch nicht ermittelt werden, ob der Vermisste verunglückt ist, oder sich ein Feld zugeeignet hat, oder ob er sich nur irgendwo verborgen hält.

Großschöcher. Organisierte Arbeiter bei der Königsgeburtstagsfeier. Als die Donorationen von Großschöcher den Geburtstag Friedrich Augusts zu feiern vorbereiteten, zweifelten sie keinen Augenblick, daß die Gesangsvereine Männerchor und Frohsinn bei dieser Feier mitwirken würden, obwohl beide Vereine in der Hauptsache aus Arbeitern, zum Teil aus organisierten Arbeitern, bestehen. Und die Großschöcherpatriotischen Spielbürger haben sich nicht getäuscht. Der Geist der Aufklärung ist bei diesen Arbeitern noch nicht eingezogen. Also zogen sie ins Festlokal und sangen für die Militärvereiner und sonstige Patrioten Lieder. Die Mißverständlichkeit dieser Arbeiter äußert sich nicht allein darin, daß sie zu Königs Geburtstag singen, sie benutzen als Vereinslokal für ihre Übungsstunden den Gasthof in Windorf, der der Arbeiterschaft zu Versammlungen nicht zur Verfügung steht. Wie dies organisierte Arbeiter heute noch fertig bringen, ist einfach unbegreiflich. Der eine dieser Vereine singt aber auch, bei Stroheneinweihungen und um Geld auf dem Kirchhof. Vielleicht tragen diese Jellen dazu bei, daß sich die organisierten Arbeiter auf ihre Pflicht besinnen und in Zukunft Handlungen unterlassen, die mit ihrer Arbeiterehre unvereinbar sind.

Delitzsch. Einbruch. In der Nacht zum Freitag wurde in den Grundstücken des Kaufmanns Richard Krone, des Maschinenbauers Hermann Dammhahn und des Gastwirts Emil Orbach (Gasthaus zur Krone) eingebrochen. Im Kontor von Krone ist versucht worden, den Geldschrank aufzubrechen. Dabei scheinen die Einbrecher gestört worden zu sein, da sie das benutzte Werkzeug liegen gelassen haben, das zuvor von Dammhahn entwendet worden ist. Gegen 1/3 Uhr haben ferner drei junge Leute, Mitte der zwanziger Jahre, versucht, im Gasthaus zur Krone durch Eindrücken einer Fensterscheibe einzubrechen. Hierbei sind sie von einem Polizeibeamten überrascht und daraufhin in der Richtung Mocherwitz entflohen. Ferner ist gestern abend gegen 10 Uhr ein junger fremder Mensch im Alter von 18 bis 20 Jahren beobachtet worden, der in auffälliger Weise in der Beerendorfer Straße auf und ab gegangen ist. Denjenigen Personen, die zur Ermittlung der Täter zweckdienliche Angaben machen können, wird von der Polizeiverwaltung eine angemessene Belohnung in Aussicht gestellt.

Delitzsch. Das Staudesamt ist am 2. Pflingstfeiertag vormittags von 11 bis 11 1/2 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen geöffnet.

Ellenburg. Tobsucht. Ein junger Korbmacher von hier wurde vorgestern abend plötzlich von Tobsucht befallen. Der Unglückliche, der schon seit einigen Tagen ein seltsames Wesen zur Schau getragen hatte, mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Zustand des Kranken ist besorgt, daß er jedenfalls in eine Anstalt gebracht werden muß.

Ca. 500 Costüme

haben wir neuerdings mit unseren anderen Kaufhäusern aussergewöhnlich billig erworben und bringen solche von Dienstag, den 1. Juni ab zu nachstehenden Partiepreisen zum Verkauf.

- Serie I früher Mk. 27—36, jetzt Mk. **14⁵⁰**
- Serie II früher Mk. 37—45, jetzt Mk. **19⁵⁰**
- Serie III früher Mk. 42—55, jetzt Mk. **26⁵⁰**
- Serie IV früher Mk. 56—70, jetzt Mk. **33⁵⁰**

Sämtliche Costüme bestehen nur aus Neuheiten der Frühjahrs-Saison und sind grösstenteils auf Seide gefüttert: alle modernen Stoffe wie Tuch, Humespune, Kammgarn etc. sind in den gangbarsten Farben vertreten. Mit Rücksicht auf die aussergewöhnliche Billigkeit dieses Partiepostens können Auswahlendungen von obigen Costümen nicht gemacht werden; Aenderungen werden billigst berechnet.

Ein Partieposten **schwarzseidene Damen-Jacketts**
regulärer Wert Mk. 22 bis 44 jetzt Mk. **12, 15, 18**

Steigerwald & Kaiser

1000 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir nachweist, dass ich höhere Preise als obenstehende pro Zahn mit Kautschukplatte fordere, 1.80 Mk. Zahne sind amerikanische mit echten Platinstiften, welche bei der Konkurrenz mit 3 Mk., 4 Mk. und noch mehr berechnet werden. Nach 12jähr. Fachtätigkeit bin ich in der Lage, meine Patienten durch persönliche Behandlung vollkommen zufrieden zu stellen und gebe gern für meine Arbeiten

10 Jahre schriftliche Garantie.

Zahnziehen schmerzlos à 1 Mark
Gewähr event. gern 3 oder 2mal Zahlung. Man bemühe sich vertrauensvoll nach meinem Atelier. — Sprechzeit: Wochentags von 8—8 Uhr. Sonntags von 9—2 Uhr.

1000 Zähne 180 M

Zahn-Praxis Reform-Dorotheen Platz 21

Preise:

Zähne m. Kautschukplatte 1 Mk.
1.80 Mk. pro Zahn.
Zahn- oder Wurzelziehen kostenlos.
Nervtöten 1 Mk.
Zahn- oder Wurzelziehen in örtlicher Betäubung 1 Mk.
Reparaturen von 1 Mark an.
Goldklammern 14kartig, 3 Mk.
Zement-Plombe 2 Mk.
Plomben in Gold, Amalgam, Porzellan.

Anerkennungsschreiben

Ich fühle mich veranlasst, Ihnen für das schmerzlose Zahnziehen (auch ohne Nachschmerzen) und das gewissenhafte Plombieren meiner Zähne bestens zu danken. Auch bin ich mit dem Resultat sehr zufrieden und werde ich mich beifolgender, Ihre werthe Firma in meinem Bekanntenkreise zu empfehlen.
Fr. S., Reudnitz.

Kredit!

Möbel

komplette
Ausstattungen.
Betten, Sofas
Teppiche
Gardinen
etc. etc.

Anzahlung
günstigst.

Auf
Teilzahlung

Herm. Liebau

LEIPZIG
Turnerstrasse 27/29
Eingang 27.

Lieferung nach auswärts
franko.

Kredit!

Garderobe

für
Herren und Damen.
Manufakturwaren
Kleiderstoffe
Schuhe
etc. etc.

Abzahlung von
1 Mark
per Woche ab.



Gartengeräte.

Sägen, Beile, Hobel, Wasserwagen
Spitz- u. Radehacken, Schaufeln
u. Spaten, verz. Drahtgeflechte.

Werkzeuge

für Maurer, Zimmerer, Tischler
Schlosser. [1267]

Haus- u. Küchengeräte.

Alwin Richter

Eisenwaren-Handlung
Dresdner Strasse 36
Fil.: L.-Anger, Breite Str. 22.

J. Kindermann

9 Salzgässchen 9
Spezialgeschäft eleganter
Herren-Kleider und
Monatsgarderobe
Empfehle hochfeine Frühjahrs-
paletots, Jackett, Rockanzüge,
Bekleider zu soliden Preisen.
Auch werden elegante Frack- und
Gesellschaftsanzüge verfertigt.



Cigarettenfabr
TUMA

Gegründet
1876

Vertreter: O. Emmerling
Leipzig, Moltkestrasse 48.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

Drangestern } feinst
Blauflüster } hochfein
Rotflüster } Stern-
Violettflüster } wollen!
Grünflüster } feinst
Braunflüster } fein

vor sich mit solchem Sternflüster bei
Norddeutschen Woll-Kämmerei und
Kammgarn-Spinnerei in Vahrenfeld.
Je höher in den mittleren Reihen, um desto reichlicher,
wird die Arbeit zu machen und zu bewahren sein.

Syndikatfrei **Salon-Briketts** Marke Franz
ab Lager à Ztr. 70 à, frei Keller bei 10 Ztr.
à 75 à, bei 25 Ztr. à 73 à, bei 50 Ztr. à 70 à.
E. Schlichting, Reitzenh. Str. 18c. Telefon 1917.

Gloria- und Triumph-Offizien

zur Selbstbereitung von
**Rum, Kognak, Likören
Limonaden**
und alkoholfreien Getränken
in Flaschen à 30 und 75 Pfg.
zu haben in:
Leipzig bei S. Fuchs Nachf.,
Eisenbahnstraße 47, und bei
H. Kunze (Kleinen-Drögele),
Sellenhausen
Oetzsch bei F. Vartenschlager
Hl., Hauptstraße 40, und bei
E. Müller, Gaußscher Straße
Leutzsch bei A. Reibhardt,
Barnicker Straße 13
Stötteritz bei E. Müller, Eich-
straße
Böhmitz-Ehrenberg bei
E. Heinicke und bei E. Richter
Gross-Zschocher bei Carl
Dähne
Klein-Zschocher bei Rud.
Jäger.

Bringen Sie die Quittung der
Volkszeitung mit, und dann
gibt es **Extra-Rabatt** trotz
der billigen Preise.



Bei keinem Artikel ist das
Sprichwort

Der Schein trügt
mehr am Platze als bei
Kinderwagen.

Jede kluge Mutter
verlange für ihren Liebling
nur **Brennabor-Wagen**
aus erster Hand
direkt vom Vertreter **Barth**
Kurprinzstrasse 24 od.
Ranstädter Steinw. 12

Passende Gelegenheits-Geschenke!

Taschenmesser (natürl. Größe). Bester Solinger Stahl à Stück nur 1 Mk.

Eligio Sauda

Nürnberger Strasse 9
Tel. 9501 Tel. 9501

Beste u. billigste Bezugsquelle
aller

Solinger Stahlwaren
Taschen- und Rasiermesser
Scheren aller Art
Grosso Auswahl in [1283]

Tischbestecken
Haus- u. Wirtschaftsartikel
Werkzeuge
Stahl- u. Holz-Spazierstöcke
Haarschneide-Maschinen
Eigene Schleiferei mit
elektrischem Betrieb.

Dr. med. Lühder
Schletterstr. 3 (a. d. Palastkirche)
Spezial-Institut für

Beinkranke

Krampfaderleiden, Beingeschw.,
Plattfußbeschwerden, Flechten,
Gelenkleiden. — **Compressions-
Gehverbände.** — **Glänzende
Heilerfolge.**
Sprech: 9-12, 4-7, Mittw. u. Sonntag 9-12.
= Prospekt gratis u. franko. =

Neugebauer

atad. geb. (nicht approb.) Praktikant
(fr. an Dr. W. Schwabes Polikl.), be-
hand. n. homöopath. u. Lichttherapief.

Geschlechts-, Haut-,
Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-,
Drüsenleib., Influenza, Rheumat.,
Schias, Gicht, Wasserbrüche. —
Neul. Spezial-Behandl. v.
Frauenleiden, besond. Weisung.
Langjähr. Erfahrung, vort. Erfolge.
Klosterstrasse 2/4, Fahrstuhl im Hause.
Sprechzeit: 9-2, 5-8, Sonnt. 10-1
8-12, 2-9,
Damen wochentags 10-12, 3-6.

Lederausschnitt

und Leisten bei [1215]
Heinr. Rehsse, Eisenwarenhdlg.
Kleinzschocher, am Adler.

Zigarren — Zigaretten — Tabake

M. Rothe

Tauchaer Str. 48.

Teppiche

mit kaum sichtbaren kleinen
Webfehlern

in allen Qualitäten, ohne
Rückzicht auf frühere Preise,
gegen Barzahlung kaumend
billig. [2598]

Gardinen-

Reste, von 1 bis 4 Fenster
passend, und Stores in
1, 2, 3 bis 5 Fenster.

Reisemuster

Portieren-, Tisch- und
Chaiselongue-Decken,
Leinen-Plüsch, Velvets
Sofabezug-Reste, Stepp-
decken, Läuferstoffe
Vorigen.

Altberg & Salsch

Schützenstr. 15, I. u. II.

Die aus der **Paul E.
Hausmannschen**
Konkursmasse
stammenden Waren, be-
stehend aus
**Herren-Anzügen, -Paletots
Burschen- u. Knaben-Anzügen,
sowie Hosen etc.**
zum Teil aus prima Ma-
stoffen gefertigt, habe ich
für circa [9405]

die Hälfte
der gerichtlichen Verkaufspreise
erworben. Die Waren
werden nebst anderen Ge-
legenheitskäufen z. Teil bis
unter die Hälfte der bis-
herigen Verkaufspreise v.
W. Palm
Reichs-Strasse 33/35.

Solinger Stahlwaren-Haus.
Elektrische Feinschleiferei.

Adolf Starck

Leipzig, Windmühlenstr. 43
Fernruf 11951. nahe a. Bayrisch. Bahnhof.
Taschenmesser, Scheren
Gartenwerkzeuge, Gartenscheren,
Raspenscheren, Baumsägen,
Gartenschuppen, Okuliermesser, Kopuliermesser.

Sonnen- und Regenschirme

empfehle b. Neueste
in großer Auswahl
zu billigen Preisen
Max Müller
Eisenbahnstr. 36.
Alle Repar. u. Ueber-
w. gut u. bill. gefert.

Küchen-

Etageren 10.—, 12.50,
13.—, 14.—,
16.50, 20.—, 25.— bis 40.—

Schlegel, Porzellan
Hainstr. 15/16.

Für Brautleute!

Ehe

Sie Möbel kaufen, überzeugen
Sie sich in den
Leipziger Möbelhallen
Carl Max Raschig
Tauchaer Straße 32
part., I., II. u. III. Etage
(Baitenberg). Auserl. billigste
Bezugsquelle für solide,
gediegene Möbel-Ausstat-
tungen, event. entgegen-
kommende Zahlungsweise
Befristung jederzeitigen
gestattet. Freie Lieferung in
allen Bahnhöfen Deutsch-
lands. Preislisten gratis u.
franko. Langjähr. Garantie.
Fernsprecher 7348.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuester
Katalog mit Empfehlungen vieler
Aerzte und Prof. gratis und franko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Auspostieren u. Tapez. v. Himm.
Neusch., Konradstr. 20, Schmidt.

Soherbels Kredit-Haus

Leipzig-Plagwitz
Zschochersche Str. 71
empfehle

Herren-
Damen-
Knaben- } Garderobe

Meine Vorzüge:
Gute Stoffe, feiner Sitz,
tadellose Verarbeitung.
Wohn- u. Einrichtungen
mit [2250]

Mk. 20.— Anzahlg.
Einzelne Möbel
Betten, Spiegel, Uhren
Polsterwaren
in grosser Auswahl bei
wöchentlichem Anzahlg.
von 1 Mk. an.
Beamten u. alte Kunden
ohne Anzahlung.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 29. Mai.

Geschichtskalender. 29. Mai 1453: Die Türken erobern Konstantinopel. 1833: Der Kriminalist Paul Johann Anselm Ritter v. Feuerbach in Frankfurt a. M. gestorben. 1802: Thomas Wolfe gestorben.

Sonnenaufgang: 3,40, Sonnenuntergang 8,6. Monduntergang: 2,4 vorm., Mondaufgang: 1,47 nachm.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 30. Mai: Südwestwind, heiter, wärmer, trocken.

Pfingsten!

Pfingsten ist so recht das Fest der Lebensfreude. Unsere Erde prangt in frischem, saftigem, grünem Kleid, über und über mit duftigen Blumen besät. Die Schar der Sänger in der Vogelwelt läßt ihren herrlichsten Kantus steigen. Das auf der Erde kreuchende Getier erlabt sich an den Gaben des Frühlings. Der Mensch atmet begierig die balsamischen Dünste, die die Pfingstzeit aus tausend Blumen ihm zuschüttelt. Ja, wieder ist Pfingsten gekommen!

„Schmückt das Fest mit grünen Mälen!“ heißt es in einem Liede, das wir ehemals in der Schule singen mußten, und weiter hieß es als Begründung: „daß wir vor unserm Gott uns freuen!“ Hier haben wir wieder das finstere Gebot der Kirche, für alles, was die Natur uns bietet, dem lieben Gott dankbar zu sein. Selbst dafür sollen wir ihm auf den Knien danken, daß aus Winters Not der Frühling geboren wird; doch die ehernen Naturgesetze erkennt die christliche Orthodoxie nicht an; sie dekretiert, daß alles Geschehen nach dem Willen des von ihr gestalteten Gottes vor sich geht. Aber nicht allein streut dieser Gott Blumen durch alle Gänge, wie es in jenem Pfingstliede heißt, nein, er sendet uns auch seinen Geist herab.

Die Wissenschaft hat längst festgestellt, daß der geschichtliche Nachweis des Menschenalters auf der Erde nur eine winzigste Periode umfaßt und daß danach die armen Menschen unendlich lange auf ihren Messias und den heiligen Geist haben warten müssen. Aber nur ein Drittel der Menschen, die den Erdball bewohnen, sind Anhänger des christlichen Glaubens, die andern zwei Drittel wissen nichts von diesem heiligen Geist, den Gott nach dem Dogma der christlichen Lehre über die Erde ausgesprochen hat.

Und doch liegt ein Körnchen Wahrheit darin. Jede neue Entdeckung, jede neue Erfindung, alles neue Erkennen erhebt die Menschheit und schwellt ihr Bewußtsein zu göttlicher Höhe. Mit jedem errungenen Fortschritt möchte der tatenbegeisterte Mensch mit Hutten ausrufen: Es ist eine Lust zu leben!

Auch wir, die wir fünfhundert Jahre später unseren Daseinskampf auszufechten haben, brauchen uns eines Hutten nicht zu schämen. Wir kämpfen mit derselben hohen Begeisterung wie jener für die Ziele, die unserer Zeit gesteckt sind. Nach Millionen zählt unser Streithaar. Pfingsten, das Fest der Blumen, des Drängens und Werdens in der Natur, ist so recht geschaffen, in der Brust den Willen zum Leben und zum Kampfe zu stärken. Nicht demütig danken wollen wir dem vom Menschen gestalteten Gott, sondern bewußt und stolz wollen wir unser Schicksal selber schmieden.

Nehmt die Gottheit auf in euren Willen, Und sie steigt von ihrem Weltenthron.

Solange der Mensch in allem die göttliche Vorsehung sieht, der er nicht entrinnen kann, wird er willenlos das Haupt senken und seinem Gott alles anheimstellen. Macht er sich von diesem düstern Wahn frei, nimmt er die Gottheit in seinen Willen auf, wie es der Dichter verlangt, so steigt die Gottheit von ihrem Thron, sie erfüllt die Menschheit mit ihrem Geiste, dem Geiste des Willens, des Kampfes, der Freiheit, dem echten und rechten Pfingstgeiste.

Reform des Stadtbauwesens.

Nachdem in Leipzig die alten Viertel mehr und mehr verschwinden und an deren Stelle Geschäftshäuser und Mietshäuser entstanden sind, kommt man jetzt dahinter, daß diese der Stadt doch ein gar zu einseitiges und tristes Aussehen geben und dabei noch nicht einmal die notwendigen hygienischen Forderungen erfüllen. Bisher hörte man nur immer, der Sozialismus wolle alles gleichförmig und traurig machen, jetzt sieht man auch im bürgerlichen Lager ein, daß es nicht der Sozialismus, sondern der Kapitalismus ist, der wie durch eine Gleichheitswage alle Eigentümlichkeiten und Unterschiede im Leben zerstört. In einer Vorlage des Rates an den Verwaltungsausschuß und Tiefbauausschuß heißt es, wenn auch der ästhetische Gesichtspunkt bei der Bearbeitung der Bauungspläne seither nicht außer acht gelassen worden sei, so könne man sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Pläne vorwiegend gleichförmig seien. „Ungeachtet vieler Vorzüge“, fehle es an Abwechslung, meist herrsche die gerade Linie vor, geschwungene Straßenzüge gebe es wenig, der Grund und Boden sei ganz gleichartig ausgenutzt. Wenn sich Großstädte auch die reizvollsten alten deutschen Kleinstädte nicht zum Muster nehmen könnten, schon aus Verlehrsgründen, so seien doch auch der Großstadt intime Reize abzugewinnen, ohne daß die Verkehrsinteressen und Wirtschaftsverhältnisse außer acht gelassen zu werden bräuchten. Man hat ja schon länger eingesehen, daß es mit der Vermehrung solcher oder Bauweise nicht weiter gehen kann, alle Verbesserungsversuche seien aber an dem Verhalten der Grundeigentümer gescheitert. Für diese handelt es sich um eine gründliche Ausnutzung des Bodens, der alle andern Interessen geopfert werden müssen. Ueber den energischen Versuch, Wandel zu schaffen, heißt es in der Vorlage wörtlich:

„Künftig dürfen wir jedoch neben der Wahrnehmung der Einzelinteressen die Forderungen der Neuzeit auf den Gebieten des öffentlichen Verkehrs und der öffentlichen Gesundheitspflege nicht vernachlässigen und wir müssen ihnen auch in Hinsicht auf die künstlerische Anlage unseres Stadtbildes gr und s ä h l i c h mehr gerecht zu werden suchen. Um in dieser Hinsicht in Zukunft weiter zu kommen, gilt es also vor allem, unsere Bauungspläne unter möglicher Schonung der berechtigten wirtschaftlichen Interessen der Grundeigentümer mannigfaltiger zu gestalten, sie mit größerer Abwechslung zu erfüllen, die Bauweise mehr als bisher der Eigenart des betreffenden Geländes oder Geländeauschnittes anzupassen; die Unterschiede im Charakter

des Grund und Bodens auch in der Bebauung zum Ausdruck zu bringen und anderes mehr. Hierbei wird sich häufig eine verschiedene Ausdehnung der einzelnen Baustellen und damit auch der Blocks notwendig machen, deren Bemessung dann nach dem doppelten Gesichtspunkte der bauvermäßigen und baukünstlerischen Ausnutzung zu geschähen haben wird. In diesem Behufe wird es in Zukunft vielfach notwendig sein, bei Aufstellung oder Abänderung von Bauungsplänen zugleich auch — sei es für einen, sei es für eine Gruppe von Hausblöcken — Aufstellungspläne mit zu entwerfen, deren Verwirklichung von vornherein eine von künstlerischen Ideen getragene Landverteilung gewährleistet. Dabei würde es sich vielleicht bisweilen empfehlen, die planmäßig vorgesehene Bauungsweise auch in geeigneter Form bildlich darzustellen.“

Bei all den Reformgedanken wird doch sehr stark die Wahrung der Grundstücks- und Hausbesitzerinteressen betont, um ja die Herren, die im Stadtparlament die Herrschaft haben, nicht kopfscheu zu machen. Hat man sie in einer Vorlage die Interessen der Arbeiterbevölkerung so betont gefunden? Um nun die beabsichtigte Reform im Bauwesen durchzuführen zu können, macht sich erst eine Reform im Tiefbauamt und bei der technischen Abteilung des Baupolizeiamts nötig. Der Rat beabsichtigt, einen künstlerisch befähigten Architekten als Stadtbauinspektor für Bauungspläne vom 1. Januar 1910 anzustellen. Das Anfangsgehalt soll 6000 Mark betragen. Die Reformgedanken in die Tat umzusetzen, können der Stadt zu großem Segen gereichen, nur müssen statt der Hausbesitzerinteressen zuerst die der Mieter gewahrt werden, nicht daß durch die beabsichtigte Reform die Mieter die Leidtragenden werden. Man wird ja bald hören, wie sich die Hausbesitzer wehren werden, da darf es dann von der Stadtverwaltung nicht heißen, mutig zurückgewichen, sondern den schreienden Agrariern muß der Damm auf's Auge und das Knie auf die Brust gedrückt werden, damit sie den Meister spüren lernen.

Die Phantastepolitiker im Abendblättle haben jetzt schlimme Tage. Kein Tag vergeht, an dem sie nicht von irgendeiner Seite mit dem bekannten Stöckchen eins auf die schmutzigen Finger bekämen. Heute ist es der freisinnige Hauptmann Günther, der in ziemlich massiver Weise auf die armen Kerle, die dem berühmten Artur Weisner während seiner ungewollten Abwesenheit vom Schauplatz des öffentlichen Lebens Konkurrenz machen, seine Hiebe niederlaufen läßt. Die bedauernswerten Leute vom Abendblättle, die unter allen Umständen originell sein wollen und sollen, hatten die Blamage, die sie sich durch ihre Prophezie über die freisinnige Taktik bei den Landtagswahlen eingebrockt hatten, dadurch auszuweken gesucht, daß sie frischweg behaupteten, der freisinnige Landesparteitag habe bei seinem ablehnenden Beschlusse zu der Anregung, sich mit den Nationalliberalen in gewissen Wahlkreisen zu verständigen, unter dem Druck des Herrn Günther gestanden. Herr Günther bezeichnet in einigen Blättern nun alles, was ihm von dem Abendblättle „angedichtet“ wird, als „ein frei erfundenes Phantasteprodukt“, das keine reale Grundlage habe, und nennt es zum mindesten leichtfertig, wenn das Abendblättle Behauptungen ausstelle, die mit den Tatsachen in grossem Widerspruch stehen. Können einem leid tun, die armen Kerle!

Eine Massenvergiftung. Ueber 20 000 Menschenleben sind innerhalb drei Wochen in Leipzig vergiftet worden. Denn wie die bürgerliche Presse berichtet, haben in dieser Zeit etwa 4200 Schüler höherer und etwa 16 500 Schüler von Bürger- und Fortbildungsschulen die Kriegsmarineausstellung im städtischen Kaufhause besucht. Dort sind ihnen die ausgestellten Mordinstrumente und ihre Anwendung erklärt worden, ein mit patriotischen Phrasen reichlich gespickter Vortrag hat den Völkerverhas in ihre jungen Gemüter gepflanzt und die Vorbereitung eines Geschühes „im Feuer“ hat das Verlangen in ihnen geweckt, auch mal so auf Menschen „knallen“ zu können. Die Händler der Nic-Carter-Literatur sollen von der Wirkung der Ausstellung auf ihre Geschäfte sehr zufrieden sein.

Kosmos-Theater. Diese Woche wird als Hauptvortrag ein recht interessanter Spaziergang durch Meilen und ein Besuch der Albrechtsburg gehalten. Dem Redner wurde es gestattet, die prachtvollen Innenräume photographisch aufzunehmen. Als Filmbilder sind diese Woche besonders hervorzuheben: Draußen in Palästina, Geschichtliche Aere, Japanische Prozeßion, Napoleon, historisches Lebensbild, usw. Das Programm wechselt innerhalb der Feiertage, so daß der Besucher zweimal Gelegenheit hat, vollständig neue Bilder zu sehen. Am ersten und zweiten Feiertage findet wieder das beliebte Künstlerkonzert statt. Es dürfte, zumal wenn das Wetter unglücklich ist, so mancher Gelegenheit haben, mit seinem Besuch einige Stunden im Kosmos-Theater, dem elegantesten Saaltheater Leipzigs, zu verbringen.

Die Gefahren des täglichen Lebens und die Unfallversicherung. Die gesetzliche Unfallversicherung erstreckt sich auch auf die „Gefahren des täglichen Lebens“, sofern der Versicherte ihnen infolge seiner Betriebsstätigkeit ausgesetzt ist. Der Chauffeur einer Motoromnibusgesellschaft wurde an der Endhaltestelle von einer verirrten Kugel getroffen. Die Berufsgenossenschaft wies den Anspruch auf Entschädigung ab, da nur Unfälle, die sich „im enghen Zusammenhang mit dem Betrieb“ ereignen, zu entschädigen seien. Auch das Schlichtergericht wies die Verurteilung gegen diesen Bescheid zurück. Der Kläger wär einer Gefahr des täglichen Lebens erlegen. Das Reichsversicherungsamt hat sich zwar früher für die Notwendigkeit eines ursächlichen Zusammenhangs des Unfalls mit dem Betrieb ausgesprochen, hat diesen Standpunkt aber später verlassen. Es ist allmählich dazu gelangt, daß für den ursächlichen Zusammenhang zwischen Betrieb und Unfall die Einwirkung einer dem Betrieb eigentümlichen Gefahr nicht erforderlich sei. Die Unfallversicherungsgesetze gälten allen Gefahren, die im Betrieb sich bieten, also auch den Gefahren des täglichen Lebens. Auch der Chauffeur wäre der Kugel infolge seiner Beschäftigung ausgesetzt gewesen, die ihn in dem Augenblick des Unfalls an der gefährdeten Stelle festgehalten habe. Die Versicherungspflicht wurde deshalb auch in diesem Falle anerkannt.

Bewegung der Bevölkerung in den Großstädten. In Berlin starben vom 9. bis 15. Mai 547, an Tuberkulose 101, Krankheiten der Atmungsorgane 70, Magen- und Darmkatarrh 34, Diphtherie und Krupp 11, Masern und Möteln 9, Scharlach sowie Keuchhusten je 6, Kinderstirb 2, gewaltsam 24, sonst 283. In Hamburg starben 203, an Tuberkulose 89, Atmungsorganen 38, Magenkrankheiten 21, Diphtherie und Krupp sowie Keuchhusten je 4, Scharlach 2, Typhus 1, gewaltsam 12, sonst 142. In Dresden 160, Tuberkulose 26, Atmungsorganen 20, Magenkrankheiten 7, Scharlach sowie Keuchhusten je 2, Kinderstirb, Masern und Möteln sowie Diphtherie und Krupp je 1, gewaltsam 2, sonst 95; Leipzig 146, Atmungsorganen 27, Tuberkulose 25, Magenkrankheiten 11, Scharlach, Diphtherie und Krupp sowie Keuchhusten je 1, gewaltsam 3, sonst 75;

Breslau 195, Tuberkulose 40, Atmungsorganen 25, Magenkrankheiten 10, Keuchhusten 5, Diphtherie und Krupp 3, Typhus 1, gewaltsam 2, sonst 100; Köln 124, Tuberkulose 19, Atmungsorganen 15, Magenkrankheiten 7, Diphtherie und Krupp 6, Scharlach 4, Masern und Möteln sowie Keuchhusten je 2, gewaltsam 3, sonst 65; Frankfurt a. M. 89, Tuberkulose 20, Atmungsorganen 12, Magenkrankheiten 9, Scharlach sowie Keuchhusten je 1, gewaltsam 1, sonst 45.

Wohnungsnot und Wohnungsangebot in deutschen Städten. Ueber Wohnungsnot und das Angebot von Wohnungen in 21 größeren deutschen Städten lassen sich verschiedenen amtlichen Mittellungen lehrreiche Angaben entnehmen. Die Aufnahmen sind sämtlich im letzten Viertel des vergangenen Jahres 1908 gemacht worden. Das größte Angebot von jenen Städten besteht in Breslau. Auf 100 vorhandene Wohnungen kommen dort 4,6 leere. An zweiter Stelle steht Kiel mit 4,1 Prozent. An dritter und vierter Stelle kommen Hamburg und Köln mit je 4,1 Proz. Charlottenburg steht an fünfter Stelle mit 3,68 Prozent leeren Wohnungen. Etwas knapper sind die Wohnungen schon in folgenden sechs Städten, wo der Anteil der leeren Wohnungen zwischen 2 und 3 Proz. beträgt. Es sind dies nach der Größe des Angebots Dresden mit 2,6, Mannheim mit 2,59, Bremen 2,4, Barmen 2,39, Königsberg 2,2, Düsseldorf 2,14. In Wohnungsnot grenzt schon ein Angebot von 1 bis 2 Proz. Dies war der Fall in Mierberg mit 1,8 Proz., in Chemnitz mit 1,55 Proz., Magdeburg 1,35 Proz., Essen mit 1,27 Proz., Straßburg 1,26 Proz., Ulm 1,23 Proz. und Leipzig 1,2 Proz. Noch schlimmer ist es in Halle, wo nur ein Angebot von 0,99 ermittelt wurde. Am schlimmsten sind die Verhältnisse in den beiden süddeutschen Residenzstädten. In München beträgt das Angebot nur 0,3 Proz., in Stuttgart gar nur 0,2 Proz. der vorhandenen Wohnungen.

Wechselnde Gesundheit Mitte Mai. Die Gesundheitsverhältnisse waren gegen Mitte Mai wechselnde. In vielen deutschen Städten hat die Sterblichkeit in der Woche vom 9. bis zum 15. Mai etwas zugenommen, in einigen ist sie um eine Achtelteil gegenüber der Vorwoche zurückgegangen. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet haben von den Städten mit mindestens 70 000 Einwohnern in Kagen 15,0, Altona 18,6, Augsburg 21,0, Barmen 13,5, Berlin 12,5, Bielefeld 10,0, Bochum 10,2, Bonn 14,5, Braunschweig 23,4, Bremen 13,3, Breslau 20,2, Cassel 11,8, Charlottenburg 11,6, Chemnitz 17,0, Köln 13,7, Crefeld 15,1, Danzig 21,0, Darmstadt 9,7, Dortmund 19,7, Dresden 14,9, Duisburg-Wilmersdorf 9,5, Duisburg 11,9, Düsseldorf 12,0, Eberfeld 12,4, Erfurt 12,5, Esslen 12,8, Frankfurt a. M. 12,8, Freiburg i. B. 19,2, Gelsenkirchen 12,0, Götting 10,5, Hagen 12,8, Halle a. S. 10,5, Hamburg 10,3, Hamburg 15,6, Hannover 13,1, Karlsruhe 14,7, Kiel 10,3, Königsberg i. Pr. 22,4, Königs-hafen 18,9, Leipzig 14,1, Linden 14,4, Ulm 13,8, Ludwigshafen 18,9, Magdeburg 13,5, Mainz 19,4, Mannheim 10,5, Metz 15,9, Mülhausen i. Elz. 17,4, Mülheim a. d. Ruhr 14,7, München 19,5, Münster 15,7, Nürnberg 18,5, Offenbach 18,0, Plothen i. B. 13,3, Posen 20,3, Rixdorf 15,0, Saarbrücken 12,5, Schöneberg 10,5, Spandau 21,1, Steinhilb 19,3, Straßburg i. E. 14,5, Stuttgart 10,1, Wiesbaden 19,1, Würzburg 10,8, Zabrze 14,0, Zwickau 19,6.

Die Städtischen Speisekassen sind bis zum Dienstag, den 1. Juni, geschlossen.

Die Großhändler Leipzigs für den Kaffeezoll. In aller Eile hatte gestern die Handelskammer eine Zusammenkunft der Großhändler veranstaltet, die sich mit dem Vorschlage des Kaffeezolls beschäftigten sollte. Was man für nützlich halten sollte, trat ein, die Leipziger Großhändler erklärten sich für die Einführung des Kaffeezolls, nur ein Teilnehmer, der Vertreter des Konsumvereins Plagwitz, stimmte dagegen, wie er gegen alle Völle auf Nahrungs- und Genussmittel stimmte. Wendet sich das Publikum dann wegen der maßlosen Verteuerung gegen die Händler, dann wimmern diese, sie könnten für die Verteuerungen nichts, wie es längst die Bäckermeister wieder getan haben. Hier hilft eben nur, daß sich das Publikum scharf gegen die Händler wendet.

Zum Einbruch in der Thonberger Kirche wird noch gemeldet: Ein Schuhmann nahm in der Kirche einen Wertschein und Geräusch wahr. Er ließ von der Polizeizentrale noch einige Beamte holen. Als sich die Diebe entdeckt sahen, versuchten sie, durch ein Fenster zu flüchten; es gelang jedoch, sie festzunehmen. Die beiden Täter, ein 37 Jahre alter Bierausgeber und ein 27 Jahre alter Handlungsgehilfe, die bereits schwer vorbestraft sind, hatten sich mittels Nachschlüssels Eingang verschafft, mehrere Türen gewaltam erbrochen und in der Kirchenexpedition verschiedene Behältnisse geöffnet. Die beiden sollen vor kurzem schon einen Einbruchsdiebstahl in der Kirchenexpedition einer andern Kirche im Ostviertel ausgeführt haben, wobei sie etwa 200 Mk. erlangten.

Unfälle. Ein Straßenbahnunfall. Erregnete sich gestern in der Dreikindstraße in Leipzig-Lindenau. Ein Motorwagen der Straßenbahn fuhr an ein Lastgeschirr an. Infolge des Anpralls fuhr die Weichsel des Lastwagens in den Hinterperren des Motorwagens und zerstückte dort einem Fahrgaste, dem 19jährigen Handlungsgehilfen Max Liebold aus L.-Lindenau, den rechten Unterschenkel, der verunglückte junge Mann wurde in das Krankenhaus übergeführt.

Auf dem Gerichtsweg fuhr gestern mittag ein Buchhändler aus der Zillerstraße mit seinem Fahrrad an ein Lastgeschirr an, kam zu Falle und geriet mit der linken Hand unter die Räder. Dem Unglücklichen wurden drei Finger völlig zerquetscht. Er wurde sofort in das Krankenhaus gefahren.

Selbstmord. Durch Erhängen machte gestern die 62 Jahre alte Ehefrau eines in der Petersstraße wohnenden Schneiders ihrem Leben ein Ende. Der Beweggrund zu der Tat ließ sich nicht ermitteln.

Diebe entwendeten: aus einer Badeanstalt im Westviertel ein Portemonnaie mit 32 Mk., aus einem Geschäft in der Petersstraße eine weiße Mütze von indischem Vatik, aus einem Grundstück in der Ritterstraße einen vierdrädrigen blauen Handwagen, aus einem öffentlichen Gebäude am Augustusplatz einen graugrünen Sommerüberzieher, in der Liebigstraße ein Fahrrad Phänomen Nr. 77944 und in der Körnerstraße ein Rad der Marke Wanderer.

Kleine Polizeinachrichten. Bei dem Versuch, hier mehrere neue goldene Uhren zu verpfänden, wurde ein 31 Jahre alter Verkäufer festgenommen. Der Verhaftete gibt an, er habe sich die Uhren in einem Berliner Uhrreparaturgeschäft als Auswaschmaschine für einen Offizier ausbändigen lassen, wobei er als Ausweis eine auf der Straße gefundene Visitenkarte des Offiziers vorgezeigt habe. Es seien ihm auf diese Vorspiegelung hin sechs Uhren mitgegeben worden.

Wegen des dringenden Verdachts, einen Einbruchsdiebstahl in einer Gastwirtschaft der Großen Fleischergasse ausgeführt zu haben, wurde ein 19jähriger Kellner festgenommen.

Einem Geschäftsmann im Westviertel entwendete ein 18jäh- riger Marktbesitzer 55 Mk., weshalb er zur Verantwortung ge- zogen wurde.

Ein 13jähriger Knabe wurde der Polizei zugeführt, weil er aus einer Bodenlampe in der Friedrich-Eiß-Strasse für 70 Mk. Kleider und aus einem andern Hause die Elemente einer elek- trischen Klingelanlage gestohlen hat.

Befragungen wurden hier ein von der Staatsanwaltschaft Halle wegen Urkundenfälschung gesuchter 35 Jahre alter Zimmer- mann, sowie ein vom Amtsgericht Taucha wegen Diebstahls ver- folgter 21 Jahre alter Schmied.

Aus der Umgebung.

Stüttern. Ahtuhrladenschluss. Die Kreisshaupt- mannschaft hat, nachdem sich mehr als zwei Drittel der Inhaber der hiesigen offenen Verkaufsstellen im Handesgewerbe dafür ausgesprochen haben, die Einführung des Ahtuhrladenschlusses vom 15. Juni d. J. ab angeordnet. Ausnahmen sind zugelassen: bei unvorhergesehenen Notfällen, an allen Vorabenden von Sonn- und Feiertagen, an den letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten und an denjenigen Tagen, die die Kreisshaupt- mannschaft Leipzig gemäß § 139a Absatz 2 Ziffer 2 der Reichs- gewerbeordnung bestimmen wird.

Stahmeln. Aus dem Gemeinderate. Der Gemeindevor- rat beschloß in seiner am 27. Mai abgehaltenen Sitzung mit 5 gegen 3 Stimmen, einen Berufsvorstand anzusetzen. Die Arbeiten am Gemeindegelände sollen bis auf weiteres zurückgestellt werden. Zur Herstellung des Aushänge- rahmens der Gemeinde aus Zinkblech mit eisernen Säulen sollen Anschläge eingefordert werden. Die Obst- und Grasnutzung der Parzellen zum Gemeindegelände soll dieses Jahr ver- pachtet werden. Pachtangebote sind bis zum 10. Juni an den Gemeindevorstand zu richten. Die Verträge zur Pachtspflicht- versicherung sind unterschrieben worden.

Böhlen. Gesperrt. Wegen Einbaues wird der Kom- munikationsweg von Böhlen bis Stöbna vom 1. bis einschließlich 5. Juni für den Fahrverkehr gesperrt.

Für Militärflichtige.

Das Obererfaggeschäft findet statt:
Im Aushebungsbezirk Leipzig-Stadt I am 9., 10., 11., 12., 14., 15., 16., 17. und 18. Juni, an jedem Tage von früh 9 Uhr ab;

Im Aushebungsbezirk Leipzig-Stadt II am 10., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 28., 29. und 30. Juni, an jedem Tage von früh 9 Uhr ab;

Im Aushebungsbezirk Leipzig-Stadt III am 2., 3., 4., 5., 9., 10., 11., 12., 14. und 15. Juni, an jedem Tage von früh 9 Uhr ab.

I. Diejenigen Militärflichtigen, deren Familiennamen den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G oder H führen, gehören zum Aushebungsbezirk Leipzig-Stadt I und werden im Restaurant Bierpalast, Peterssteinweg 19, I, vorgestellt werden.

II. Diejenigen Militärflichtigen, deren Familiennamen den Anfangsbuchstaben I, K, L, M, N, O, P oder Q führen, gehören zum Aushebungsbezirk Leipzig-Stadt II und werden ebenfalls im Bierpalast, Peterssteinweg Nr. 19, I, vor- gestellt werden.

III. Diejenigen Militärflichtigen, deren Familiennamen den Anfangsbuchstaben R, S, T, U, V, W, X, Y oder Z führen, gehören zum Aushebungsbezirk Leipzig-Stadt III und werden im Stabstübenamt Apollo, Windmühlenweg Nr. 30, vorgestellt werden.

Es werden alle im Stadtbezirk Leipzig (einschließlich der einverleibten Vororte) wohnhaften, zu den Aushebungsbezirken Leipzig-Stadt I, II und III gehörenden Mannschaften, die beim diesjährigen Musterungsgeschäfte hier oder anderswo zur Vor- stellung gelangt sind und

1. als tauglich für das Heer oder für die Marine,
2. zur Ersatzreserve,
3. zum Landsturm oder
4. als dauernd untauglich

in Vorschlag gebracht sind, sowie diejenigen, die 5. im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig- freiwilligen Dienste, aber bei der Dienstanmeldung vom Truppen- oder vom Marinekorps wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind,

aufgefordert, sich pünktlich im Aushebungsbezirk — zur Ver-meidung der Zwangsverführung und der in §§ 20 Ziffer 7, 22 Ziffer 5 und 23 Ziffer 30 der Wehrordnung in Verbindung mit § 33 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 3. Mai 1874 angeordneten Strafen und Nachteile — rein gewaschen und in sauberer Leib- wäsche persönlich zu stellen.

Tag und Stunde der Vorstellung wird den Beteiligten durch die Stellungsbescheide be- taunigt gegeben. Der gegenwärtigen Aufforderung ist jedoch auch dann bis zum letzten Stellungsstermine unbedingt Folge zu geben, wenn durch Umstände irgendwelcher Art die Zustellung der Stellungsbescheide an einzelne Mannschaften unterbleiben sollte.

Ausgenommen von der Pflicht zum Erscheinen sind nur von den unter 4 Genannten die Krüppel und die Geisteskranken, die keinen besonderen Stellungsbescheid erhalten.

Wer durch Krankheit am Erscheinen zum Aushebungsstermine verhindert sein sollte, hat spätestens bis zum Beginn des Termins ein ärztliches Zeugnis einzureichen, das durch die Polizeibehörde zu beglaubigen ist, sofern der Aussteller kein amtlich angestellter Arzt ist.

Dagegen haben alle diejenigen Mannschaften, die nach dem Vorschlage der Erfag-Kommission bei dem diesjährigen Musterungsgeschäfte

- a) vom Dienste im Heere oder der Marine „ausgeschlossen“ (soweit sich solche in Freiheit befinden) oder
- b) wegen geistiger oder körperlicher Mängel als dauernd untauglich ausgemustert werden sollen und nicht beordert worden sind, ihre Ausschließungs- oder Aus- mustrungsscheine gegen Rückgabe ihrer Lösungsscheine vom 1. Juli ab beim hiesigen Quartieramt — Neues Rathaus, Zimmer Nr. 450, 451 und 452 — in Empfang zu nehmen.

Stellungspflichtige, die in betrunkenem Zustande zum Ober-Erfaggeschäft erscheinen oder durch lautes oder sonst un- gebührliches Verhalten stören oder sich ungebührlich oder wider- sätzlich gegen die beteiligten Beamten verhalten, werden — soweit nicht etwa nach allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen besondere Abhandlung einzutreten hat — mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Von Nah und Fern.

Mordversuch.

Berlin, 20. Mai. Auf den Drogeristen Stieling in der Rigaer Straße feuerte ein 17jähriger Bursche, der aus- gelernt hatte und heute das Geschäft verlassen sollte, wegen geringfügiger Differenzen, in die er mit seinem Lehrherrn geraten war, drei Revolverkugeln ab. Der Drogerist wurde im Gesicht und an der Schläfe verletzt. Der Missetäter wurde verhaftet.

Raubmord.

Braunschweig, 28. Mai. Beim Abstieg vom Brocken nach Eisenburg wurden gestern ein Herr und eine Dame im Schneeloch überfallen. Es handelt sich um den Direk- tor der Gemeinde-Elektrizitätswerke Friedrich in Steglin bei Berkn. Direktor Friedrich wurde seiner Bartschaft in Höhe von 1300 Mk. beraubt und so schwer verletzt, daß er bei der Ueberführung in das Eisenburger Krankenhaus gestorben ist.

Braunschweig, 20. Mai. Zu dem Raubmord am Brocken wird gemeldet: Das gesamte Brockengebirge ist gestern mit Hilfe von Polizeihunden abgesucht worden. Als Direktor Friedrich am Donnerstag mittag sich zum Abstieg rüstete und seine Zeche bezahlen wollte, bemerkte er, daß er kein Geld hatte, und ließ sich daher durch den Oberkellner einen Tausendmarktschein wechseln. Dies sah ein Tourist, der mit einer dunklen Toppe bekleidet war und einen schabigen grünen Rucksack trug. Ehe der Kellner mit dem Geld zurückkehrte, war der Tourist ver- schwunden.

Ertrunkene Arbeiter.

Stettin, 20. Mai. Infolge Ueberfüllung kenterte die Parföwer Fähre bei Körlin; 17 Arbeiter fielen ins Wasser, wovon zwei ertranken und einer schwer verletzt wurde.

Grabhändlung.

München, 20. Mai. Bis jetzt nicht ermittelte Fried- hofsgräber zerstörten auf dem Nordfriedhof mehrere Gräber, hauptsächlich solche hervorragender Persönlich- keiten.

Duellböbstinn.

Wien, 28. Mai. Heute mittag fand zwischen den Ab- geordneten Malik und Kolsberg ein Pistolenduell statt. Die Gegner schieden unverwundet und unverletzt.

Familiendrama.

Paris, 20. Mai. In einem Kabarett spielte sich ver- gangene Nacht ein furchtbares Familiendrama ab. Der mit Frau und vier Töchtern aus Amerika zugezogene Ame- rikaner Anderson erschloß ohne äußerliche Gründe seine älteste Tochter und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Man glaubt, daß Anderson die Tat in ner- vöser Ueberreizung begangen hat.

Sozialdemokratischer Verein

für den 12. sächsischen Reichstagswahlkreis.

8400 Mitglieder. — Wochenschrift für männliche Mitglieder 10 Pf. für weib- liche Mitglieder 5 Pf. — Zentralbibliothek, 7000 Bände, steht den Berechnungs- mitgliedern sowie allen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern unentgelt- lich zur Verfügung. — Bureau: Volkshaus. — Parteien, ist von früh 10 Uhr bis 10 Uhr abends geöffnet. Die Ausgabe der Bücher erfolgt Montags von 8-10 Uhr abends, Sonntags Vormittags von 11-12 Uhr. — Vorsitzender: Karl Rühl, Dresden Straße 24, IV. — Kassierer: Traugott Kurze, Oden- straße 16, IV. — Verrechnungsbüro: Süden: Franz Meißner, Abner- straße 8, II. — Osten: Karl Reuber, Steinwartenstraße 4, II. — Westen: Otto Reisinger, Weststraße 35, Hof II. — Berlin II: Wilhelm Perle, Waldstraße 60, IV. — Norden: Emil Krabner, Berliner Str. 4, Q. I. — Jülicher Stadt: Emil Wilsch, Windmühlenstraße 62, IV.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Ausstellung

und Verkauf aller Artikel für

Sommerfeste

U. S. W. U. S. W.

Conrad Glaser

Egelstrasse 7

LEIPZIG

Telephon 5380.

Die Egelstrasse ist eine Querstrasse zwischen Salomon- und Inselstrasse.

Feuerwerke in allen Grössen

schon von 1 Mark an in sehr schöner Ausstattung.

Für das Universitätsjubiläum empfehle ich zum Schmuck der Häuser Girlanden und Haus- fahnen, letztere inkl. Stab von 4 Mark an. Bestellungen baldigst erbeten.

Großes
Lampions
100 Stück inkl. Stab und Licht zu
Mark 8.95.

Kataloge
überallhin
gratis und franko.

Luftballons
mit Patentballung
Kelo Spiritus mehr
haltig.

Spezialität:
Tomato- und Kindergewinn
in einzig dastehender
Billigkeit.

Scherzartikel
in dankbar größter Auswahl

**Beschäftigungs-
spiele**
für Jung u. Alt.

Trinkt Biere der Grimmaer Stadtbrauerei.

Kleiner Anzeiger.

Vermietungen.
Westen.

Lindenau
Wohnung von 380-400 M.
Lindenau, Auerleinstr. 37, II. l.

Wohnung
Lindenau, Auerleinstr. 37, II. l.
Lindenau, Auerleinstr. 37, II. l.

Verkäufe und Käufe.

Delikat Thüringer Fettkäse
Richard Volt, Eisenbahnstr. 10

Eine gute Zigarre
Richard Baum

Richard Baum
Schuhwaren-Lager

Billige Schuhwaren
Richard Baum

Sohlederabfall
Richard Baum

Jeder Herr
kauft billig elegante

Monats-Garderobe
Anzüge, Ueberzieher, Fracks

Julius Schmerel
Kleine Fleischergasse 10

Wegen Hausabbruch
Total-Ausverkauf

Blauer, Reichsstr. 30
Jeden Sonntag

W. Lory
Gelegenheitskäufe

Herrenstoff-Reste
Herren- u. Knaben-Anzüge

Herrenstoff-Reste
Herren- u. Knaben-Anzüge

Herrenstoff-Reste
Herren- u. Knaben-Anzüge

Herrenstoff-Reste
Herren- u. Knaben-Anzüge

Allen Herren,
die sich elegant kleiden wollen, bietet

Schmerel's Monatsgarderobe
Nicolaistr. 15

Monatsgarderobe
Ebel, Ranstäd. Steinweg 13, I.

Monatsgarderobe
Ebel, Ranstäd. Steinweg 13, I.

Möbel-Total-Ausverkauf
Anfängerfreundlich billig

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Möbel für Brautleute
Kleiderstühle, Bettstellen

Fahrrad-Handlung Rasch, Bohlitz-Ehrenberg
verkauft ff. gebrauchte Fahrräder

Großer Posten Speisekartoffeln
Weiß u. rote Speisekartoffeln

Weiß u. rote Speisekartoffeln
pro Zentner ab Hof Mt. 2,80

Fahrrad-Zubehör und Ersatzteile
1000 Stück Räder und Mäntel

Grammophon, Schallplatten
Größe Auswahl! Bill. Preise!

Nähmaschinen
Köhler, Gritzner, Adler

G. Kunze, L. Lindennu.
Wegenerstr. 88

4 Waggon Fahrräder
Pa. Fabrik: 53, 60, 75, 80 u. 100

Laternen, Glocken, Gamaschen
große Auswahl, billige Preise

Fassultpump, Fahrradteile
Reparaturen bill. R. Feldstr. 27

Meteor-Fahrräder!
Zirkel 100 Stück am Lager!

Fahrräder
mit voller Garantie, wirklich

Teilhaltung
Gohls, Aeus. Rail. Str. 74

Tourenrad
Nr. 47 kostet nur Mk. 100.

Fahrräder
H. Herr. u. Dam.-Rad muss plötzl.

Fahrräder
H. Herr. u. Dam.-Rad muss plötzl.

Fahrräder
H. Herr. u. Dam.-Rad muss plötzl.

Fahrräder
H. Herr. u. Dam.-Rad muss plötzl.

Fahrräder
H. Herr. u. Dam.-Rad muss plötzl.

Fahrräder
H. Herr. u. Dam.-Rad muss plötzl.

E. Reischel, Naturheilkundiger.
L.-Gd., Gustav-Freytag-Str. 34, I.

Patentbureau
Anger & Ullrich, Grimmaischer

Fensterglas
Rosenbahnstrasse 143.

Billig. Feuerholz! Billig.
Gohls, Baracken 134. Reg.

Billige prima Speisekartoffeln
rote u. weiße, per Ztr. 2,70

H. Welsch, Zoologische
Reichswehrstrasse 19.

R. Waldmann
Zoologische Handlung

Rohprodukten-Handlung
F. Mehlgraben, Lange Straße 35.

Alt-Gummi
von Fahrrädern, Pneumatik

Arbeitsmarkt.
2 tücht. ordentl. Asphaltseure

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche

Unterricht.
Seg. mäß. Honorar lernen Sie

Privat-Tanzunterricht jeder Zeit
H. Papst, Dufourstr. 22

Vermischte Anzeigen.
Familiengarten Ende Oststraße

Familiengarten
Ende Oststraße, viel Gemüse

Familiengarten
Ende Oststraße, viel Gemüse

Familiengarten
Ende Oststraße, viel Gemüse

Familiengarten
Ende Oststraße, viel Gemüse

Familiengarten
Ende Oststraße, viel Gemüse

Familiengarten
Ende Oststraße, viel Gemüse

Frauenleiden
Behandelt von Dr. Reischel

Emil Görner, Herrenmoden
Lortzingstrasse 10

Naturheilverfahren
v. A. Kräuter, Unterfuchd. Morgen-

Schuhmacherei
Münzgasse 7.

Reparatur-Werkstatt
für sämtl. Musikinstr.

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

Wiesbadener Volksbüchern
neue erschienen:

RESTAURANT & HOTEL
Rosmos Theater
Windmühlenstr. 11-13. Teleph. 13652
Inhaber: R. Laube.

Angen. Familienaufenthalt. Vorzögl.
Küche, Gutgepfl. Biere, Fremdenzimmer m. g. Betten, Gesellschaftszimmer, Spielzimmer m. sehensw. Dekorationen, Asphalt-Regelbahn.
Kulmbacher Bierstüb'
Ecke Querstrasse und Grimmaischer Steinweg
Telephon 10688.
Empfehle meine freundl. Lokaltäten, Angenehm. ff. Getränke.
Franz Oehler.

Löwenschänke
Goldhahngässchen 1.
Täglich grosses Freikonzert
Angenehmer Familienaufenthalt.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
ff. Getränke.
Franz Oehler.

Kulmbacher Ratskeller
Hainstrasse 25. Albert Fritzsche.
Angenehmes Verkehrslokal. Gute Biere. Vorzügliche Speisen.

Löwenbräu-Hof Spezial-Ausschank Brühl 69
Hell und dunkel $\frac{1}{10}$ & $\frac{1}{15}$ Pfg.
Gute bürgerl. Küche. A. Thleme.

Restaurant Schneider
Nikolaistr. 47/51. Inh. Rich. Schneider.
Täglich Spezialgerichte. [2000*]
Guter bürgerlicher Mittagstisch von 12-3 Uhr.

Kulmbacher Brauhaus
Petersstrasse 18 vorm. Kollitz Petersstrasse 18
Täglich Spezial-Berichte von 40-60 Pfg. Mittagstisch
mit Suppe von 50 Pfg. an. — Echt Kulmbacher
Export-Bier hell u. dunkel $\frac{1}{10}$ Pfg. $\frac{1}{15}$ Pfg.

Bären-Schänke Empf. meine Lokalt. m. Gesellschaftszim.
ff. Biere u. Speisen (tägl. Spezialger.).
Nikolaistr. 15. Tel. 2765. *Ergebnis Joseph Lippert.*

Sieberts Restaurant, Tauchaer
Empfehle meine freundl. Lokaltäten mit Gesellschaftszimmer.
ff. Biere, gute kalte und warme Speisen.
5910* Hochachtungsvoll Louis Siebert.

Neu! **Man versäume nie!!** Neu!
das höchst originelle und unterhaltende
Afrikanische Konzerthaus
10110) Ecke Söhltzen- und Querstrasse zu besuchen.

Thüringer Hof Gohlis, Elisabethstr. 16
Zahlstelle d. Zimmererl.-Nord
Empfehle der geehrten Arbeiterklasse meine freundlichen Lokaltäten. Speisen u. Getränke hochfein. Vereinszimmer noch einige Tage frei. Hochachtungsvoll Friedr. Jentsch.

Möckern.
Rohland-Brauerei-Ausschank
Gallische Str. 13. Haltestelle der Großen Straßenbahn, Wag. M.
Empfehle meine freundlichen Lokaltäten mit großen schattigen Garten zur gefälligen Benutzung. [10240]
1., 2. und 3. Pfingstfeiertag: **FREI-KONZERT.**
ff. Speisen und Getränke. — Holle Bedienung.
Es laden ergebenst ein Hermann Robert u. Frau.

Böhlitz-Ehrenberg
Grüne Aue.
Halte den geehrten Vereinen und Gewerkschaften meinen schattigen Garten nebst 2 Sälen bei Ausflügen bestens empfohlen. Speisen und Getränke in bekannter Güte. [2549*]
Felix Kriegenerherdt.

Bade- und Schwimm-Anstalten.
Königin Carola-Bad. Fango-Behandlung, Dampf, Bannen, elektr. Licht, Kohlensäure u. Kur-Bäder, Schwimmbassin. Jeden Dienstag: **Volkstag.** Eintritt 20 $\frac{1}{2}$.
Klachts-Hütte. Wannen-Bäder.
Diana-Bad Dampf, Wannen-, Kur-Bäder Schwimmbassin
Lange Str. 8 Schwimmbassin-Unterriecht.
= Jeden Dienstag in der Schwimmbassin-Eintritt 20 $\frac{1}{2}$. =
Bad Mildenstein Schletterstr. 11. Wannenb. I. Rl. 80 $\frac{1}{2}$, II. Rl. 60 $\frac{1}{2}$. Sämit. Kurbad. (Kranken.)
Flussbad Markkleeberg Geöffnet v. früh 5 Uhr bis abends 8 Uhr.
Badzeit für Damen: Montag, Dienstag, Donnerstag von 2-5 Uhr. — Familienbad: Mittwoch u. Freitag: 3-8 Uhr.
Marien-Bad Schwimmbassin — Dienstag 20 Pfg. — täglich Volksbrause- u. Wannenbäder
Eisenbahnst. 66. Fr. 6-Sabd. Dampf-, Kur-, elek. Lichtbad, Trink-Kur-Anst.
Dorotheenbad, Dorotheenstr. 9, 1. Geöffnet f. Dam. u. Her. v. fr. 8 u. ab. 9. Sonntag v. 8-12 Uhr.
Elektr. Licht- u. Kastenampeln, alle Kurbäder, Saunab., Massage, Vibrationen, Packung, etc.
Lindenbad Lindenu, Gutemuthsstr. 27.
Kohlensäure-, Nadel-, Fichtennadel-Bäder etc.
Neu! Russisch-Römisches Dampfbad.
Anna-Bad 14 Wannen, 12 Brausebäder. Tägl. geöffnet.
Kleinzschocher, Diebstahlstr. 62.

Schröders Restaurant, Sidonienstr. 41.
Bringe meine freundlichen Lokaltäten mit Frühstückstube in empfehlende Erinnerung. Kräftigen Mittagstisch. Gutgepflegte Biere. [10078]
Achtungsvoll Otto Schröder.

Waldschänke, Connewitz.
Am 1. u. 2. Feiertag Grosses Konzert der Kapelle Bertram.
von früh 6 Uhr an Fr. Zimmer.
10178)

Obstweinschänke Dölitz.
Zur Lindenburg.
Angenehmer Aufenthalt. Haltestelle der D-Vlinie.
Gutgepflegte Biere und Weine.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
8008) Fritz Blachoff.

Park Schleussig
An der Elsterbrücke.
Empfehle allen geehrten Vereinen und Gesellschaften meine altbekannten Lokaltäten mit Saal, großem herrlichen, schattigen Park mit geschützten Kolonnaden zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art. Für Kinderbelustigung, Karussell, Flugschiffahrt etc. ist bestens geeignet. — Ergebnis laden ein Philipp Schulz.*
Bei günstigem Wetter jeden Donnerstag **Grosses Konzert.**

Grüner Jäger Schlenzig
Rüdelstrasse 14.
Telephon 1848.
Empfehle meinen schönen, handfreien Garten, Kolonnade und Regelbahn. [1880*]
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: = Grosse Konzerte. =
Speisen und Getränke in bekannter Güte. Th. Thleme.

Hopfenblüte-Oetzsch
Zum Pfingstfeste empfehle meine freundlichen Lokaltäten mit großem Garten und Regelbahn. Speisen und Getränke von bekannter Güte. — Es laden freundl. ein Ed. Jentsch.

Oetzsch Paradies Oetzsch
Direkt am Bahnhof
Großer schattiger Garten mit Kolonnaden, 1000 Personen fassend. Vereinslokal der Sängerschaft. Des Ortsvereins Dehsh-Gauhsch. Vorzügliche Küche. — Eßt Kuchener Bier. — Pökniger Gose. [10162]
Ergebnis Hermann Tiele.

Restaurant zur Erholung, Gautzsch
empfehle
seine freundlichen Lokaltäten zum bevorstehenden Pfingstfeste. [10097]
Hochachtungsvoll R. Bernhardt.

Thüringer Hof, Gautzsch
1 Minute von der Endstation der Straßenbahn.
Empfehle wert. Vereinen meine Lokaltäten m. Gesellschaftssaal. Gute Speisen u. Getränke. Ergebnis H. Vogelgesang.*

Restaurant zur Börse
Gautzsch
empfehle allen Ausflüglern seine freundlichen Lokaltäten mit schönem Garten, Regelbahn usw. [10246]
1. Feiertag Speckkuchen, Schinken in Brotteig, Freikonzert etc.

Bamberger Hof, L.-Plagwitz
Zoochoversche Str. Am Kanal.
Empfehlen zum Pfingstfeste unsere freundlichen Lokaltäten. [10076]
Emil Müller u. Frau.
2 schöne Gesellschaftszimmer noch einige Tage frei.

Albertsburg, L.-Kleinzschocher
Ed. Widand u. Gieseler.
Telephon 465.
Empfehle meine freundlichen Lokaltäten nebst großen u. kleinen Gesellschaftszimmern. Küche und Keller in bekannter Güte. Ungemüthlicher Aufenthalt. Hochachtungsvoll Bernhard Franke.*

Lindengarten, Grosszschocher
Haltestelle der Straßenbahn. Telephon: 12 205.
Schönstes Sommer-Etablissement in der Umgebung
Halte den geehrten Vereinen und Familien bei Ausflügen sowie bei Abhaltung von Sommerfesten bestens empfohlen. [9976*]
Hochachtungsvoll Max Jänichen.

Forsthaus, Knautkleeberg
Empfehle zu bevorstehenden Ausflügen meine frdl. Lokaltäten. Gesellschaftszimmer mit Instrument. — Speisen und Getränke hochfein. [2892*]
Ergebnis Joseph Scholz.

Ratskeller, Knautkleeberg.
Empfehle zu bevorstehenden Ausflügen meine frdl. Lokaltäten. Zwei schöne Gesellschaftszimmer mit Instrument. Herrlicher Garten 300 Peri. fassend). Vorzögl. Landschinken. Fr. Emil Oeler.*

Auf nach Gasthof Reichsadler, Gnyhra!
ff. Naumann-Biere. [2584*]
Gute Küche.

Naunhof Restaurant z. Heimat
Leipziger Strasse 50
empfehle zum Pfingstfeste seine neu renovierten Lokaltäten, großen schattigen und handfreien Garten, gute Speisen und Getränke. Einkehrstelle des Arbeiter-Bundes.
Um gütigen Zuspruch bitten
10153) Georg Rahm, Bundesmitglied.

Angerschlosschen :: Zweinaundorfer
Strasse 10.
Empfehle zum Pfingstfeste einer geehrten Nachbarschaft, Freunden u. Bekannten meine frdl. Lokaltäten z. gef. Benutzung.
3. Pfingstfeiertag: **Grosses Doppel-Schlachtfest**
Früh 9 Uhr: Wellfleisch. Spezialität: Schlachtschüsseln.
Frühschoppen- und Abend-Konzerte.
Es ladet ein G. Quasdorf und Frau.
10072)

P. P.
Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das
= **Restaurant Antonstrasse 6** =
übernommen habe und bitte um freundlichen Besuch.
Hochachtungsvoll Reinhold Panth,
früher Vertreter der Grimmaischen Stadtbrauerei.
10180)

Ratskeller Sellaerhausen
Wurzner Str. 134.
Halte meinen großen schattigen Garten während der Pfingstfeiertage bestens empfohlen. An allen drei Feiertagen Konzert. Um gütigen Besuch bitten
Max Schreiber.

Bad Rohrteich Bandoneon-Konzert
Während der Feiertage
Grosses
Um zahlreichen Besuch bitten
[10241] Gustav Mosell.

Alte Post, Schönefeld, Ecke Süd- u. Kreuzstrasse
Empfehle die Feiertage unsere freundl. Lokaltäten. Herrlicher Garten. Den 3. Feiertag **Ländliches Schlachtfest.** Früh von 8 Uhr an **Wellfleisch.** Es laden ergebenst ein
[10145] Karl Timplan und Frau, früher Vitenhof, Reuditz.

Restaurant zum Anker, Stötteritz.
Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen bringen wir unsere Lokaltäten nebst Gesellschaftszimmer in empfehlende Erinnerung. Speisen und Getränke in altbekannter Güte. [10227]
Achtungsvoll Hermann Heinze und Frau.

Altdeutscher Hof, Stötteritz.
Bringen zu den Festtagen unsere freundlichen Lokaltäten in empfehlende Erinnerung. Gr. Konzert. [10228]
Es laden freundlichst ein Carl Ernst und Frau.

Brauerei-Restaurant Stötteritz.
Telephon 9617. Inhaber Carl Hammer Telephon 9617
Halte meine neu renovierten Lokaltäten nebst schattigen Garten bestens empfohlen. An beiden Feiertagen früh Speckkuchen, Bouillon sowie reichhaltige Speisefarte in bekannter Güte. Bestgepflegtes Gebr. Ulrich Bier. [10226]

Hopfenblüte Stötteritz
Bringe während der Pfingstfeiertage meine freundlichen Lokaltäten sowie schattigen Garten in empfehlende Erinnerung. ff. Biere. Dichtenshainer hochfein. Küche in bekannter Güte. [10229]
Ergebnis Karl Schwarzbürger.

„Mittelpunkt“
Oetzsch Gautzsch Str. 15 Oetzsch
Für die Feiertage bringe meine freundlichen Lokaltäten in empfehlende Erinnerung. 1. und 2. Feiertag früh Speckkuchen. In Küche und Keller vom Besten das Beste. Um gütigen Zuspruch bitten [10160] Max Jör.

Neue Welt, Mölkau.
Hierdurch bringe ich meine neu restaurierten Lokaltäten in empfehlende Erinnerung. [10165]
Hochachtungsvoll Heinrich Wühner.

Probsthelda. Restaurant Hermann Julius.
Staubfreier Garten.
Empfehle meine freundlichen Lokaltäten bei Ausflügen zur freundlichen Einkehr. Gutgepflegte Biere. Gute Küche. [10259]
Achtungsvoll Hermann Julius.

Oetzsch. Zur Börse. Oetzsch.
Hauptstrasse.
Empfehle meine freundlichen Lokaltäten, Gesellschaftszimmer, großen, handfreien Garten einem geehrten Publikum. [10101]
Gute Küche. Bestgepflegte Biere, diverse Getränke.
Um gütigen Zuspruch bitten Gustav Zahn u. Frau.

Gosenschlosschen, Plagwitz
Alleestr. 6 E. Hammer Tel. 2192 Elisabeth-Allee
Freundliche Lokaltäten :: Angenehmer Familienverkehr
= Herrlicher völlig geschützt liegender Garten =
Vortreffl. Küche, tägl. saisonentsprechende Spezialgerichte.
Grössere und kleinere Säle zu Vereins- und Familienfestlichkeiten
Ritterguts-Gose vorzüglich!
Diners von Mk. 1.25 an, grösste Auswahl.
Dienstag, am 3. Feiertag: Schlachtfest. [10144]

Restaurant Geschle,
Drei Rosen, L.-Gohlis.
Empfehlen zu den Feiertagen unsere der Neuzeit eingerichteten Lokaltäten. ff. Speisen u. Getränke. [10280]
Es laden alle Freunde und Gönner ein R. Geschle und Frau.

Wandsknecht, Gohlis.
Empfehle meine Lokaltäten zu regem Besuch. ff. Biere, gute Küche, Pökniger Gose. [10185] W. Juteland.

Gasthof Rother Hirsch, Gaschwitz
Schönster Garten im Orte. Preiswerte Verpflegung. [10149]
Es laden ergebenst ein W. Jör.

Kongress der Sozialdemokratischen Partei Hollands.

Amsterdam, 28. Mai.

Für den vorigen Sonntag hatte die S. D. P. (die neue Partei) im Saale von Handwerkers Brindentring zu Amsterdam einen Kongress einberufen, auf dessen Tagesordnung folgende Punkte standen: 1. Festsetzung des Verhaltens der Partei gegenüber der S. D. N. P. (der alten Partei) beim ersten Wahlgange der am 11. Juni stattfindenden Wahlen zur Zweiten Kammer; 2. Kampfsprogramm; 3. Resolution zur Gewerkschaftsbewegung; 4. Statuten und Reglement; 5. Mitteilungen und Anträge zum Parteivorstand Tribüne.

Genosse Wynkoop, der den Vorsitz führte, erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß seit den beiden vorhergehenden Kongressen manches zum Guten verändert sei. Einige Genossen, die unter dem frischen Eindruck der Deventer Beschlüsse die S. D. N. P. verlassen und in einem Anflug von Enthusiasmus der neuen Partei beigetreten waren, hätten diese zwar wieder verlassen, hierdurch sei die S. D. P. aber keineswegs geschwächt. Die Genossen, die sich des Unterschieds der Taktik der beiden Richtungen wirklich bewußt sind, hätten sich in der S. D. P. fest aneinander geschlossen. Ein Gradmesser des wachsenden Einflusses der Partei sei der Leserkreis der Tribüne, deren Abonnentenstand und Auflage nach Deventer 900 bzw. 1500 betragen habe, jetzt aber 1400 bzw. 2000, obwohl viele Mitglieder der S. D. N. P. jetzt die Tribüne nicht mehr lesen. Die Partei sei die einzige, die den Kampf um das allgemeine Wahlrecht in Wirklichkeit führe. Die S. D. N. P. hingegen führe diesen Kampf nicht mit dem Ernste, wie es für eine proletarische Partei nach dem Stande der Dinge sein müßte. Der jetzige Wahlkampf werde von allen Parteien so schlapp geführt wie noch nie zuvor, aber bei der Verfassungsrevision werde sich herausstellen, daß alle bürgerlichen Parteien diese benutzen würden, um die aufkommende Macht des holländischen Proletariats zu vermindern. Der Gegensatz zwischen kirchlichen und freisinnigen Parteien sei nicht, wie man behauptet habe, tot, sondern diene auch in diesem Wahlkampfe als Wähler und zeige, daß die S. D. N. P. noch immer den Fehler begehe, den linken bürgerlichen Parteien entgegenzubringen. Selbst für die Freisinn-Demokraten habe das allgemeine Wahlrecht jede Bedeutung verloren. Also auch dieser Partei dürfe man kein Vertrauen schenken. Bei den Stichwahlen werde die S. D. N. P. trotz allem auf dem eingeschlagenen Wege der verkehrten Taktik weitergehen und die liberale Union und die freisinnig-demokratische Partei unterstützen. Die S. D. P. dahingegen sei die einzige Partei, die die Fühne des allgemeinen Wahlrechts hoch halte und so die ursprüngliche Taktik der S. D. N. P. fortsetze. Auch sie in der S. D. N. P. gebildeten Marxisten verteidigten in ihrem Wochenblatt, daß nur wirkliche Befürworter des allgemeinen Wahlrechts von der S. D. N. P. unterstützt würden, und Nedner hofft, daß es ihnen gelingen werde, die Arbeiter der S. D. N. P. den Vorkämpfern der bürgerlichen Parteien fernzuhalten. Jedenfalls werde die neue Partei sich hier vorziehen und nur auf der Basis des allgemeinen Wahlrechts in den Wahlkampf treten.

Zur Tagesordnung übergehend erwähnte Nedner, daß die Partei sich in den Wahlkreisen Amsterdam III und IX, Rotterdam IV und Leyden mit eignen Kandidaten an der Kammerwahl beteilige. Namens des Parteivorstandes beantrage er, in allen übrigen Wahlkreisen schon beim ersten Wahlgange die Kandidaten der S. D. N. P. zu unterstützen. Es wäre eine Schwächung des Kampfes um das allgemeine Wahlrecht, wenn diese Unterstützung nicht beschlossen würde, da nicht daran zu zweifeln sei, daß die S. D. N. P. bedingungslos für das allgemeine Wahlrecht eintrete. Die Partei beachte hiermit nicht die Person der Kandidaten, sondern die S. D. N. P. als Organisation.

G. Mannoury, Mitglied des Parteivorstandes, wendet sich gegen die befürwortete Unterstützung der S. D. N. P. Beim ersten Wahlgange gehe es um den Klassenkampf. Die S. D. N. P. aber sei, da sie die Sozialdemokratie nicht mehr vertrete, die verderblichste und schädlichste Gegnerin der Sozialdemokratie. In Deventer habe sie tatsächlich die Demokratie und damit die Sozialdemokratie und ihre disziplinäre Einheit aufgegeben. Nicht die Demokratie vertrete sie, sondern die Verwirrung in der Arbeiterbewegung. Seit dem Deventer Beschlusse sei ihre Schuld um vieles vermehrt, sie habe die neue Partei nur von der Seite, aber prinzipiell überhaupt nicht bekämpft. Wynkoop wolle sie sogar von der Diskussion in ihren öffentlichen Versammlungen ausschließen.

S. de Wolf, Delegierter von Amsterdam, unterstützt den Antrag des Parteivorstandes, da die S. D. N. P. keine bürgerliche Partei sei, sondern einen Teil des Proletariats vertrete. Die Unterstützung sei die einzige der neuen Partei würdige Antwort auf den Rat, den Troelstra den Arbeitern zu Rotterdam gab: „Drückt sie tot.“

Auch andre Delegierte befürworteten die Unterstützung. Parteivorstandsmitglied H. Gorter weist darauf hin, daß Mannoury irrt, wenn er die Demokratie als höchstes einschätze. Der Opportunismus der S. D. N. P. habe diese dahin geführt, die drei Tribünenredakteure auszuschließen, weil deren Kritik dem versteckten Opportunismus Troelstras dem offenen von Schaper und Bliegen im Wege stand. Zwar sei die S. D. N. P. in ihrem Opportunismus sehr weit gegangen, im Augenblick aber müsse sie noch unterstützt werden, obwohl sie wahrscheinlich noch weiter darin gehen werde, vielleicht noch so weit, daß die Sozialdemokratische Partei sie nicht mehr unterstützen könne. Jetzt sei sie noch nicht so weit.

Schließlich wird die Unterstützung beschlossen. Die Mitglieder der S. D. P. sollen aufgefordert werden, ihre Stimme für die Kandidaten der S. D. N. P. in den Wahlkreisen abzugeben, wo die Partei keine eigenen Kandidaten aufstellt, während die Parteimitglieder sich an der Wahlarbeit für jene Kandidaten nicht beteiligen sollen.

Hierauf wurde zur Beratung des Kampfsprogramms der Partei geschritten, das von einer aus den Genossen Van Naveleyn, Windyt und de Wolf gebildeten Kommission entworfen war, aber nach ihrem Antrage nur einen vorläufigen Charakter tragen soll, da zu wenig Zeit übrig war, um es gründlich auszuarbeiten, und der Raum der Tribüne zu beschränkt war, um es zur Diskussion zu stellen. Es wurde beschlossen, eine erweiterte Kommission einzusetzen, in die außer den drei genannten noch als Mitglieder gewählt wurden: Joh. Witter, Herm. Gorter, Wynkoop, Knittel. Sie soll das Partei- und Kampfsprogramm einem Studium unterziehen und leiteres, als aus ersterem resultierend, mit diesem zu einem ineinandererfüllenden Ganzen gestalten. Außerdem sollen die Mittel näher umschrieben werden, mit denen das Proletariat den Kampf zur Verwirklichung der im Kampfsprogramm niedergelegten Forderungen führen muß, und zwar in Uebereinstimmung mit dem, was die Wissenschaft des proletarischen Klassenkampfes hierüber in neuerer Zeit gelehrt hat (s. B. das Mittel des Massenstreiks). Auch die Kolonial- und Agrarfrage und die besondern kommunalen Forderungen bilden einen Teil der Arbeit dieser Kommission.

Das Kampfsprogramm, das aus 12 Paragraphen besteht, enthält die Forderungen, die schon in der kapitalistischen Gesellschaft erfüllt werden können. Ihre Erfüllung soll die vollkommene Entfaltung des Klassenkampfes ermöglichen, sowie die ökonomische Stärkung des Proletariats fördern. Es fordert:

1. Demokratisierung aller Vertretungskörper und des Wahlmodus für die mit Exekutivmacht besetzten Personen und Körperschaften. (Abkündigung der Ersten Kammer, Volksreferendum, Proportionalvertretung, republikanische Regierungsform.) Ferner allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahl- und Stimmrecht für Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr erreicht haben. Kurze Legislaturperioden.
2. Bekämpfung aller Maßregeln und gesetzlichen Vorschriften, die die Arbeiterklasse in ihrer Organisations- und Aktionsfreiheit behindern wirken (Vereinigungs- und Versammlungsrecht, Freiheit der Meinungsäußerung, Streikrecht ohne Unterschied zwischen Arbeitern in freien Berufen und Beamten oder Arbeitern in öffentlichen Dienst).
3. Abschaffung aller Gesetzesbestimmungen, die darauf gerichtet sind, die politische und ökonomische Gleichberechtigung der Frau zu verkürzen. (Bekämpfung jedes Versuchs, die Möglichkeit und Gelegenheit für die Berufsarbeit der Frau zu vermindern oder aufzuheben, geschlichen Arbeiterinnenschutz, soweit dieser durch die Körperliche Konstitution der Frau geboten ist und besonders, um den Arbeiterinnen die Ausübung ihrer Mutterfunktionen zu ermöglichen, also Mutterschaftversicherung.)
4. Eine Arbeitergesetzgebung zur Förderung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Arbeiterklasse, sowohl in der Industrie, dem Handel und Transportwesen, als auch im Landbau und der Viehzucht. (Achtstündiger Arbeitstag, Abschaffung oder weitestmögliche Beschränkung der Nachtarbeit, Verbot der Kinderarbeit bis zum 14. Lebensjahre, besonderer Schutz bis zum 18. Lebensjahre, kostenlose Versicherung der Arbeiter und der mit diesen Gleichstehenden gegen die Folgen von Krankheit, Invalidität, Alter und Tod, unter Kontrolle und Mitverwaltung

der Interessenten, Verbot von Lohnkürzungen durch Strafen, Bekämpfung des Trübsystems, eingreifende hygienische Gewerbe-gesetzgebung, Regelung der Arbeitsinspektion in einer Weise, die eine vollkommene Anwendung der Arbeitsgesetzgebung verbürgt.)

5. Obligatorischer und neutraler Elementarunterricht von Staats wegen; Erweiterung und Verbesserung dieses Unterrichts und Ausdehnung auf die körperliche Verpflegung der Schüler. Kostenlose Freigabe allen öffentlichen Unterrichts.

6. Böttige Scheidung von Kirche und Staat. (Verweigerung jeglicher Unterstützung aus öffentlichen Kassen an kirchliche Einrichtungen und für kirchliche oder religiöse Zwecke.)

7. Abschaffung des militärischen Systems; Einführung einer allgemeinen Volksbewaffnung an Stelle des stehenden Heeres.

8. Kostenfreie Rechtspflege und freier Rechtsbeistand für Arbeiter und Gleichgestellte. Teilnahme von gewählten Laien an der Rechtsprechung (Volksjury). Schadloshaltung unschuldig Gefangener und Verurteilter.

9. Verstaatlichung aller Betriebe, die einen monopolistischen Charakter tragen. Aufhebung des individuellen und Konkurrenzcharakters aller Berufe hygienischer und sanitärer Art. (Heilmittel, Heilmittelherstellung, Krankenversorgung usw.)

10. Erweiterung, Verschärfung und Durchführung der Gesetzbestimmungen zur Bekämpfung des Wobens- und Wohnungswunders und zur Förderung der Volksbewaffnung.

11. Stark ansteigende Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer unter Freilassung der kleinen Einkommen; Staids-erbpacht; Abschaffung aller Besteuerung notwendiger Lebensmittel.

12. Bekämpfung des Alkoholismus und eingreifende Schank-gesetzgebung.

In der Diskussion über das Kampfsprogramm betonte der Referent der Kommission de Wolf vor allem die darin geforderte republikanische Regierungsform, da das früher von der Bourgeoisie verwahrloste Königtum in den letzten Jahren in Holland, in England usw. als Mittel zur Verwirklichung des Klassenkampfes benutzt wurde. Das allgemeine Wahlrecht müsse als wichtigste Forderung in den Vordergrund gestellt und ausschließlich neutraler und kostenloser Unterricht gefordert werden im Gegensatz zur S. D. N. P., die auch den kirchlichen Zwecken dienbar gemachten „besondern“ Unterricht (Sektenschulen) unterstützen will. Verschiedene Delegierte bekräftigten auch die Forderung des kostenlosen Zutritts zu den höheren Schulen, was schließlich in den betreffenden Paragraphen noch eingefügt wurde.

Ferner wurden mehrere Artikel der Statuten angenommen. Auf dem nächsten Kongress sollen die übrigen Artikel, das Reglement sowie Anträge zum Parteiblatt behandelt werden.

Einstimmig wurde folgende Resolution zur Gewerkschaftsbewegung angenommen:

„Die Sozialdemokratische Partei erkennt es im Interesse der Arbeiterklasse als notwendig an, daß für die Bekämpfung der Arbeiterklasse sowohl auf politischem als auch auf ökonomischem Gebiet gekämpft wird und erklärt, daß die Gewerkschaftsbewegung nur dann im Interesse der Arbeiterklasse wirksam sein wird, wenn sie ihren Kampf, wo nötig, auch auf politischen Wege führt. In der Erwägung, daß in Holland die dem Niederländischen Bodverband (Verband der Gewerkschaften) angeschlossenen Organisationen und der N. B. selbst als Zentrale dieser Gewerkschaften den Kampf dementsprechend führen, verpflichtet die Partei jeden Sozialdemokraten, sich als Mitglied einer der dem N. B. angeschlossenen Gewerkschaften anzuschließen, oder, wenn dies in seinem Berufe noch nicht möglich ist, dahin zu wirken, daß seine Berufsorganisation von der Notwendigkeit des Anschlusses an den N. B. überzeugt werden. Die Partei ruft alle Arbeiter zur Föhrung des Klassenkampfes auf, sowohl mit politischen wie ökonomischen Waffen.“

Da die Partei noch kein Gemeindeprogramm hat, wird der Parteivorstand mit Rücksicht auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen beauftragt, einen Leitaden für die Parteikandidaten aufzustellen und in der Tribüne zu publizieren. Dieser soll vorläufig als bindend gelten.

Eine Broschüre von der Hand Dr. Herm. Gorters über Sozialismus und Revisionismus soll demnächst erscheinen. Ferner eine Broschüre über das allgemeine Wahlrecht und ein Wahl-manifest des Parteivorstandes.

Nach einem kurzen Schlusswort des Vorsitzenden ging der Kongress auseinander.

EINGANG

in

alle Kreise

finden die

JASMATZI-CIGARETTEN

so dass sie heute die populärsten deutschen Cigaretten sind. - Durch die fortwährenden **gewaltigen Konsumsteigerungen** welche am besten die Beliebtheit u. die vorzügl. Qualität der JASMATZI-Fabrikate beweisen)

ist die

Georg A. Jasmatzl Act.-Ges.

unbedingt die

grösste deutsche Cigaretten-Fabrik

Karl Pinkau

Photographisches Atelier

— Leipzig —

Tauchaer Strasse 9

— Telephon 981 —

Kulante Bedienung Missige Preise

Aufnahmezeit:

Sonntags von 9-5 Uhr

Wochentags von 9-7 Uhr.

Gardinen

Max Möbius

Stickereien

Markt 10

nur I. Etage.

Arbeiter-Frauen!

Besicht Euch bei Einkäufen auf die Leipziger Volkszeitung

Echte UNION-LIKÖRE

und

echte Union-Kornbranntweine

die besten und feinsten Qualitäten

— überall zu haben. —

Verkaufsstelle: **Fabrik Union, A.-G.**

Leipzig, Windmühlenstr. 18 Meckau-Leipzig.

Walter Böhnisch

Uhrmacher

Alte Leipziger

Dresdenerstr. 12

empfiehlt Uhren und Goldwaren sowie alle Reparaturen zu konkurrenzloser Billigkeit. Gewähr abgeben d. Bl. 10 Proz. Rabatt.

Schirmfabrik Paul Kleemann

Gartenstrasse 12 u. Tauchaer Str. 16.

Groß-Lager n. selbst fab.

Herren- und Damenstühle, Spezialstoffe.

Bestüge und Reparaturen — schnell u. billig. —

Frühstücksschinken

Pr. 5-10 Pf. schwer Pf. 85

„ Cervelatwurst	115
„ Flokwurst	100
„ Fleischwurst	60
„ fetten u. mag. Speck	80
„ Backen ohne Knochen	85
„ Köpfe	50
fr. geschl. Schw.-Kleinf.	25
do. ohne Knochen	50
do. Knochenl. Rindf.	85
„ Elsbelt, frisch oder ges.	50

offert ab hier per Nachnahme. Nicht Gefallendes retour.

Albert Carstens

Altona 216.

Wer seine Frau lieb

hat und vorwärts kommen will verlange gratis und franko meine neuen Plakate, Prospekte über moderne Hygiene.

Heinrich Fuchs, München 85, Hotel Bellevue.



Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen



Königs-Automat u. Restaurant
Windmühlstraße 1-5

Abzahlungsgeschäfte
Liébau, Turnerstr. 27, I.

Aquarien
A. Fischer, Premonstr. 16.
Arthur Mühlner, Nürnberger Str. 24

Bäckereien, Konditorien
E. Albrecht, L., Henriettenstr. 11.
Adolf Braune, L., Reuterstr. 39.
O. Hempel, Paunsd., Johanni. 13.
Rob. Herold, Lind., Reuterstr. 53.
W. Kahlzsch, Böhl.-Ehrb., Südatr. 34.
Otto Kind, Schl., Könnerritzstr. 59.
A. Kruczynski, Co., Biedermannstr. 65.
Rich. Pönick, L., Henricistr. 12.
W. Popendieker, Weibon. Str. 5.
Paul Scholz, Pl., Klingenstr. 11.
K. Schröter, L., Ecke Kaiser- u. Gießerstr.

Hermann Matz & Co.
Eilenb. Bahnhof Tel. 10037
Nostitzstr. 16
Plagwitz Bahnhof Tel. 10036
Elisabeth-Allee 40.
Stötteritzer Bahnhof Tel. 13604
Stötteritzer Straße 111.

Alfr. Richter, Paunsd.-Sommerf. L.-Thonberg
H. Schlichting, Reitzenh. Str. 18.
Carl Schneider Nachf., Eutr. Str. 20, Freiladebahnhof.
A. Schwarze, Anger, Mök. Str. 14.
B. Uhlig, Eutr., Delitzscher Str. 58.
L. Vogt Nachf., Co., Hall. Str. 31.
F. Wagner, Sell., Wurzn. Str. 142.

Butterhandlungen
H. Burkhardt, Schö., Dimpfolt. 11.
Großmann, Vo., Eisenbahnstr. 130.
L. Hartkopf, Commeniusstraße 8.
P. Kiehnert, Stö., Chr.-Weiße Str. 11.
Butter-Kunze, Zeitzer Straße 51,
Gohlis, AueBoro
Hallische Str., Ecke Luisenstr.

M. Richter
Damen-Konfekt., Kinder-Konfekt., Spez. Rörcke, Blus.
Plagwitz, Zschoch. Straße.

Drogen, Farben
Adler-Drogerie, Zeitzer Str. 37b.
M. Admann Nachf., Eisenstr. 23.
Carola-Drogerie, L., Gund. Str. 38.
Carola-Drogerie, Riebeckstr. 30.
Curt Fritzsche, Möck., Wolfstr. 2.
E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str. 39.
Andr. Haack, Nürnberger Str. 30.
Hartig, L., Odermann-Eckelstr. 30.
Richard Heinsold, Dufourstr. 24.
C. Heydenreich, St. Privatstr. 25.
L. O. Kaspar, Neht. Pl., Zsch. Str. 30.
Kurt Kändler, Stött., Eichstädter 23.
K. Lampel, Co., Eck. Peg. u. Hauptstr.
A. Marek, Eisenbahnstr. 144.
Marian-Drogerie, Lange Str. 32a.
Merkur-Drog., R. Dresden. Str. 33.
Münster-Drog., U. Münsterstr. 20.
M. Naumann, Windmühlenstr. 48.
Ost-Drogerie, Sell., Eisenstr. 150.
F.A. Peter, N., Eck. Neust. u. Marienstr.

Galanterie-, Luxuswaren
Arbeitsleute verdienen sich Gold durch d. Verk. auf tügl. Bod.-Art. b. A. Lahl, Sternwartenstr. 14.
Otto Paschen, Nürnberger Str. 33.

Grammophon-, Sprechmaschinen
A. Ferrari, L., Lützner Str. 10.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.
E. Sachsse, L., Demmeringstr. 32.

Gravir-Anstalten
Stempel-Haus, Fr. Müller, Hainstraße 10.

Gummiwaren
Irrig, Mutter-Spritz-, Leihbind., Unterlag., Damenbind., Verbandwatte usw. sowie alle Art. z. Krank- u. Wochenpl., hyg. Bedarfsart. Diskret. Versand nach auswärt.

Carl Klose, Leipzig, 8, Hainstr. 10.
F. Fernsp. 13737. Katalog auf Verl. gr. 2. Gesch.: Querstr. 4-6.
Dresdner Str. 60, I.
Präo O. Kahle, Diskrete Bedienung.
Marie Körding, Pl., Zschoch. Str. 37, nob. Westendballen.

Haus- und Küchengeräte
Rudolf Ernst, Leu., Hauptstr. 23.
Rob. Heyer, Wahr., Bahnhofsstr. 33.
Paul Jentzsch, Paunsdorf.
A. Lang, Böhltz-Ehrenberg.
Lange & Bieger, Eisenbahnstr. 45.
Otto Pauling, Bayrische Str. 42.
A.E. Schünemann, Eu., Wilmim. St. M. Wölle, Co., Pegauer Str. 21.
Ldw. Wünsch, Sell., Wurzn. Str. 71.

Horren-Artikel
Otto Gräfe, Könnerritzstr. 68.
Joh. Köst, Kreuzstr. 40.
Max Schott, Zeinaund. Str. 13.
H. Naumann, Leu., Hauptstr. 34.

Herren-Garderobe
E. Breitenborn, Eisenstr. 50/51.
Gerzons Modenhäus, Kirchstr. 57.
Abonnenten 10% Rabatt.
A. Gilz, Grösch., Hauptstr. 38.
H. Göttsch, Co., Born.-E. Stöck-Str. 5.
A. Günther, Schürdm., R. Bergstr. 25.
F. Herzer, Nürnberger Str. 35.
Hinkel, Dresdner Straße 58.
Ludwig Holthausen, Schönefeld, Sonntags von 11-2 geöffnet.
J. Joske Nachf., Nürnberger Str. 7.
R. Martin, Pl., Karl-Heine-Str. 30.
Herrn-Moden-Sporthaus Frz. Mosell, Wurzn. Str. 6b.
R. Neumann, Brühl 27.
Rieh. Otto Nachf., Nürnb. Str. 25.
Reichstr. 33/35.
W. Palm, Fortw. Eingang v. Gelegenheits- u. Partypost. in Herr.-Knab.-u. Arbeiter-Gard.

Optiker, Mechaniker
R. Kind, Petersteinweg 23b.
Wihl. Mühlitz, Kolonnadenstr. 32.

Papier- und Schreibwaren
O. Bäbler, Lindenauer Str. 27.
O. Burkhardt, Schö., Leipz. Str. 90.
J. Jungmann, Lind., Zsch. Str. 30.
O. Knoth, E. Hammer- u. Born-Str.
Rob. Korb, Zeinaundorfer Str. 5.
F. Peltz, Möck., Leipz. Str., Zigar.
A. Richter, Schönef., Hauptstr. 17.
J. Schölermann, Schönefeld.
R. Teutsch, L., Kanzlerstr. 2.
E. Vetter, L., Gundorfer Str. 23.
A. Volgt, L., Gundorfer Str. 44.
M. Weibel, L., Umlandstr. 6.
A. Zschorn, Klzsch., Diekskastr. 73.

Photographen
G. B. Gäbler, Eu., Wilhelmmin. 4.
O. Gehler, Turnerstr. 11. Tel. 5189
P. Lebscher, Pl., Zschoch. Str. 25.

Photogr. Lipsia, Thomaaring 15,
v. 4,00 an Vergrößerungen bill.

Franz Nöller, Pl., Fröbelstr. 8.
Petermann, Klz., Diekskastr. 13.
W. Schaarschmidt, Nürnb. Str. 40.
A. Schmidt, L., Mersebg. Str. 31.

Porzellan, Glas
Ad. Seelenfreund, Universitätsstr. 8.
Sämtl. Bod.-Art. f. Haus u. Küche,
Lampen sowie Glas u. Porzellan.
Preisl., 1200 Abbildungen, gratis.

Putz, Modes
E. Dietrich, Co., Bornaische Str. 42.
Dresd. Hutfabrik, Eisenstr. 115
A. Franz, Grösch., Hauptstr. 23.
Marg. Friedrich, Tauchaer Str. 9.
Eilsh. Hildicke, Eisenbahnstr. 9.
E. Knosel, Eu., Delitzscher Str. 25.
A. Scheen, Klzsch., Wind. Str. 84.
Mel. Schneider, L., Gund. Str. 3.
H. Schwarz, Klzsch., Diekskastr. 32.

Roßschlächtereien
A. Gledler, Stö., Leipziger Str. 44.
Hummel, Leu., Barneck. Str. 27.
Herrn, Koch, Klzsch., Hirzelstr. 10.
O. Kranz, Plagwitz, Mühlenstr. 24.

Schirme, Stöcke
Hahndorf, Li., Kulturstr. 4.
Marie Körding, Pl., Zschoch. Str. 37,
nob. d. Westendh.
L. Mientz, AuB. Hallische Str. 68.
M. Milker, Nech., Eisenbahnstr. 34.
Math. Missbach, Zeitzer Straße 37,
vis-a-vis Volksh.

Schleifereien
Bertolini, Zeitz. Str. 33, geg. Volksh.
L. H. Gaseh, Tauchaer Str. 22.
Ernst Prior, Co., Bornaische Str. 8.
C. A. Schwarzer, Dörrienerstr. 5-7.

Schnellbesohl-Anstalten
H. Balkow, Klzsch., Baumannstr. 1.
F. Lohmann, Ang. K.-Krause-Str. 2.
P. Schlott, Vo., Natalienstr. 20.
Osw. Weinhold, Schloßg. Jahnstraße 7, Ecke Könnerritzstr.

Schuhwaren, Schuhmacher
A. Abelman, Eisenbahnstr. 60.
G. Albrecht, Nürnberger Str. 33.
H. Bannass, vorm. Joske, Pl., Karl-Heine-Str. 47.
W. Bantz, Wurzn. Str. 15a.
Ernst Becker, Ranst. Steinweg 29.
Karl Behrend, Li., Hebelstr. 25.
W. Bertram, Thonb., Stött. Str. 14.
Arthur Beyer, AuB. Hall. Str. 64.
W. Böhm, Schönef., Hauptstr. 10.

Beerdigungsanstalten u. Sargmagazine
W. Fuchs, verw., Vo., Bogislawstr. 23
Hübner & Schille, Bornaische Str. 28
Hugo Irmerl, Schloßg. 64.
Ernst Koenze, Lindenauer Str. 5.
E. Merkel, Zeinaundorfer Str. 12.
Gebr. Reiche, Zschochersche Str. 13.
Otto Rühlch, L., Marktstr. 30.
W. Steingruber, Co., Eisenstr. 34.
Wurzn. Str. 41, Zeinaund.
Thalalos, Str. 13, 15% R.
M. Verbeek, Kirchstr. 82.

Berufsbildung
J. Blüthgen, Täubchenweg 8.
H. Heerdt, Bayerische Str. 34.
Ludw. Holthausen, Schönefeld,
Sonnt. v. 11-2 Uhr geöffnet.
Herm. Volgt, Böhltz-Ehrenberg.

Bettfedern, Betten
Ad. Kirschberg, N., Reichstr. 30.
E. Moser, Roudn., Oststr. 9.
H. Oldag, Südstr. 2.
A. Petzold, L., Birkenstr. 12.
J.C. Schwartz, Brühl 50, Gg. 1706.
G. Straube, Hedwigstr. 15.
Th. Trühl, Hospitalstr. 20.

Bildereinstellungen
Otto Steln, Co., Pegauerstr. 24.
M. Tüpe, Floßpl. 25. Tel. 11030.
Spez.: Arbeiter-Sinnspiele.

Braueren, Bierhandlg.
Brauerei C. W. Naumann, Leipzig-Plagwitz,
Fernsprecher 5055 und 2803.
A. Blüthgen, Jonasstr. 1-3.
Brauerei Burghausen-Leipzig, eingetrag. Genossenschaft m. b. H., empfiehlt ihre vorzügl. Biere.
Markranstädter Brauerei liefert erstklassige Biere bei **Neumann & Co., Schönau** Leipzig.
Nickau & Co., Gohlis Spez.: Leipziger Kindl, Gose, Lichtenhainer.
J. Pottkämper, Cultritzsch, empfiehlt best. Malz u. Hopfen gebr. Biere.
C. Schubert, Porter- u. Flaschenbierhandlung, Südplatz 5.
F. A. Ulrich Trinkt Biere von: **Gebr. Ulrich**, Leipzig-Stötteritz.
Verlins-Bier-Brauerei zu Leipzig.
Dampfbrauerei Zwenkau A. G. Zwenkau.

Butterhandlungen
H. Burkhardt, Schö., Dimpfolt. 11.
Großmann, Vo., Eisenbahnstr. 130.
L. Hartkopf, Commeniusstraße 8.
P. Kiehnert, Stö., Chr.-Weiße Str. 11.
Butter-Kunze, Zeitzer Straße 51,
Gohlis, AueBoro
Hallische Str., Ecke Luisenstr.

Bürsten, Besen, Pinsel
S. Schneider, Vo., Konradstr. 40.
M. Seidel, G., Lindenth. Str. 22.

Cacao, Schokolade
M. Bercht, Plgw., Zschoch. Str. 35.
Alb. Girtner, Eisenbahnstr. 128b.

Lindenauer Schokoladen-Haus
Otto Hörtzsch, Lindenau großt.
Konfiterien-Spezialgeschäft. Hauptgesch.: L., Markt 8. Fil.: Gundf. Str. 2, Gutsmuthastr. 10, Markt 2.

Franz Keilhold
Hospitalstraße 14
Täubchenweg 18.
Bekannt seit vielen Jahren durch seine vorzügl. Kakao-, Schokoladen und Mischungen.
Ida Lemnitz, Grösch., Hauptstr. 34
E. A. Martin Nachf., Wurzn. Str. 37
Reichstraße 13.
Gust. Michael, Kohlgrabenstr. 65.
E. Reinicke, Klzsch., Gießerstr. 70.
J. Schäfer, en gr., endot., Kirchstr. 95.
Müggel Neht., Kleinzsch., Diekskastr. 2. Spielers
Sahnon-, Nuß- u. Speisechokolade, Kakao sind vorzüglich.
Karl-Heine-Str. 113
M. Thierbach, Verk. v. echt bayr. Malz u. München, 1/4 Pf. 20 Pf.

Cigarrenhandlungen
Arbeiter-Genossensch.-Zigarro, zu hab. Tauchaer Str. 19/21
Franz Bauer, Täubchenweg 66.
G. Bauer, Co., Meusdorfer Str. 52.
A. Hibel, Ecke Kreuz- u. Lange Str. Ferd. Bloek, Wurzn. Str. 16.
Max Boesch, Nürnberger Str. 60.
Rich. Büttner, Nürnberger Str. 4.
Alfr. Dietze, Co., Pegauer Str. 24.
O. Döhler, Grösch., Hauptstr. 41.
Fr. Euphler, Roudn., Rathausstr. 39.
Gebr. Felber, Zig.-Fabrik, Verk. d. eig. Detail-Gesch., Blücherstr. 21.
M. Götter, Pl., F.-Aug.-Str. 27 a. Bf.
A. Gräfner, L., Burgauenstr. 13.
Paul Grimm Nachf., gartenstr. 13.
B. Grotkau, Co., Bornaische Str. 36.
Jakob Held, Pl., Gießerstr. 23.
Hermesdorf & Korges, Zeitz. St. 34b.
C. Heyner, Bayr. Str., Ecke Sophienstr. H. Holtmann, Leutzsch, Hauptstr. 11
gute Blücherstr. 47.
I. Zigarro W. Jacob, Ecke Berl. Str. C. Juch, Breite Straße 8.
M. Köhler, L., Gundorfer Str. 23.
Otto Kolbe, Stött., Leipz. Str. 1.
R. Kompisch, Co., Lindenth. St. 28.
Rud. Kühn, L., Kanzlerstr. 40.
A. Langé, L., Lützner Str. 103.
Herm. Mennicke, Windmühlenstraße 21.
V. Milantowski, L., Lz. u. Dg. St. E. Fritz Model, Dresdner Str. 49.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.
Fritz Müller, Co., Pegauer Str. 45.
M. Mühlplordt, Windmühlenstraße 17.
M. Müller, L., Ecke Litzsch. Str. W. Müller, Eu., Delitzsch. Str. 24.
Oskar Pflüger, Eisenstr. 28.
M. Rothe, Tauchaer Straße 48.
Art. Rühl, Stött., Kreuzstr. 14.
H. Runkel, Pl., Mühlenstr. 15.
Otto Sella, Täubchenweg 25.
H. Sperber, Pl., Weibon. Str. 21.
G. Vogel, L., Karl-Heine-Str. 74.
Carl Wagner, Co., Pegauer Str. Alb. Weber, Pl., Weißenstr. 28.
H. Weber, L., Gutsmuthstr. 39.
E. Wich, Volk., Kirchstr. 44/46.
M. Wisotzky Nl., Vo., Ewaldstr. 16.
Wolf & Eichelbaum, Plauenische P.
P. Wünschmann, Leu., Leibnizstr.

Eisen- und Stahlwaren
E. Claus, Eutr., Wittenbg. Str. 34.
A. Forner, Leutzsch, Hauptstr. 12.
Fedor Groß, L., Josefst. 33.
H. O. Hartung, Pl., Mersebg. Str. 28.
E. Heinecke, Eisenbahnstr. 98.
Rob. Heyer, Wahr., Bahnhofstr. 33.
E. Höschler, Schl., Könnerritzstr. 58b.
A. Hoppe sen., Zschochersche Str. 32.
A. Kändler, Co., Lothringer Str. 59.
Karl Koch, Klzsch., Hirzelstr. 12.
M. Lange & Bieger, Eisenbahnstr. 45.
Rieh. Lausch, Tauchaer Str. 9.
Julius Linke Nachf., Johannipl. 5.
Alwin Minkwitz, Eisenhandl., Stött., Hauptstr. 37, a. Rathaus.
M. Nietzsch, Kucheng.- u. Gabelbergerstr.-Ecke.
Gebr. Pilz, Täubchenweg 70/72.

Alwin Richter, Dresdner Straße 36
L.-Anger, Breite Straße 22.
Eligio Sauda, Nürnberger Str. 9.
Seldel & Busch, Reitzenh. Str. 1.
A. Seyfarth, Co., Bornaische Str. 17.
Paul Vogel, Anger, Schirmerstr. 1
Lederausseh., Drogen, Farben.
A. Werner, Möck., Hallische Str. 12.

Färberereien, Wäschereien
Paul Hillmer, Weibon. Str. 17, Stö., Hauptstr. 57, Sophienstr. 6.

Hugo Luckner
Läden in allen Stadtteilen.
J. Lüders, Lindenau, Lappenstr. 4.
G. Samhammer, Eisenstraße 3,
Barfußgasse 11.

Fahrräder, Nähmaschinen
W. Bauer, Ang., Zeinaund. Str. 27.
G. Darnstadt, L., Ecke Mersebg. Str. E. Eckersob. Str. Domasch, Fleischerplatz 1b.
E. Eisenreth, Gautzsch, Kob. St. 56.
O. F. Eule, Dorotheenplatz 1.

Fahrradhaus Frisch auf
Königsstr., Ecke Nürnberger Str. Reparaturen aller Systeme.
W. Frenzel, Kaiserstr. 1 (Litzn. St.).
K. Götlich, Markranstädt, Leipz. St. Hamb. Spez.-Haus f. Fahrrad-Zubehör, Rep.-Werkst. Johannipl. 3.
O. Haubenreißer, Grösch., Mittelstr. 9
Emil Hesse, L., Gund. Str. 50.

Bravour-Räder Klarner & Eckhardt
Eisenstraße 12.
Kluge & Uhlmann, Eisenstr. 96.
C. Kuhnert, Stö., Wasserturmstr. 24.
M. Kühn, L., Kulturstr. 1b.
A. Lindner, Zwnk., Lpz. Str. 164.
W. Patzschke, Oetzsch u. Gr. Städt. P. Pohlsch, Bayerische Str. 7.
E. Sachsse, L., Demmeringstr. 32.
J. Schmittmann, Klzsch., Diekskastr. 4.
H. Steinhardt, Klzsch., Gießerstr. 67.
L. Stolpe, Schloßg., Könnerritzstr. 76.
Walter Weber, Co., Bornaische Str. 9, Brühl 25.
Paul Weltrauch, L., Litzn. Str. 49.
G. Winterstein, E., Wilhelmmin. 11.

Fischhandlungen
F. Baumann, Windmühlenstr. 36.
F. Boster, L., Mersebg. Str. 75.
M. Beyer, Dresdner Straße 24.
F. Brocke, Delikat., Kreuzstr. 52.
Fischhalle, Reitzenhain. Str. 68.
Fischhalle Delphin, Bayrische Str. 28.
Fischhaus Hanna, Wurzn. Str. 2.
B. Grosse, Tauchaer Straße 5.
E. Hahn, Co., AuB. Hall. Str., Ecke Lindenthal. Str.
O. Harz, Eisenbahnstr. 22.
Müller, E., A. Zeinaund. Str. 10.
Paunsdorfer Fischhalle, H. Oelze.
I. Schellus, Fischhalle, Könnerritzstr. O. Schmidt, Co., AuB. Hall. Str. 52.
Seesteln, Schirmerstraße 12.
E. H. Schubert, Kolonnadenstr. 19.
Westv. Fischhalle, K.-Heine-Str. 60.

Fleischereien
R. Abitzsch, L., Leutzsch. Str. 17.
W. Apitzsch, Co., Lindenth. Str. 12.
A. Arnhold, Sell., Wurzn. Str. 107.
G. Bellwenger, L., Gund. Str. 13.
K. Felstner, Ang., Zeinaund. St. 20.
G. Frank, Zeinaundorfer Str. 8.
A. Frühlch, Grösch., Hauptstr. 38.
Louis Grünler, Pl., Klingenstr. 2.
G. Güthe, Pl., Weibon. Str. 41.

Hüte, Mützen
Dietrich-Diesing, AuB. Hall. Str. 67.
W. Gerasch, Stött., Hauptstr. 57.
H. Helmke, Kurprinzstr. 4.
F. Hertling, Co., Bornaische Str. F. Franz Hohmann, Albertstr. 5.
H. Hirsch, Leutzsch, Hauptstr. 82.
Martha Jäger, R., Reitzenh. Str. 23.
Anna Klaus, Eisenbahnstr. 32.
A. Kluge, Täubchenweg 43.
R. Lotze, Co., Lindenthal. Str. 10.
Magazin z. Pfau, Reichstr. 29/31.
R. Schulze, L., Mersebg. u. Aurel. St. E.
W. Slogel, L., Kulturstr. 3.
J. Steiner, Ranftische Gasse 2, Stö., Leipz. Str. 32.
C. H. Wolf, L., Kulturstr. 6.

Kaffee und Tee
Aug. Holmann, Johanniplatz 4-6
Fornsp. 12003.

Kaufhäuser
M. Abraham, Co., AuB. Hall. St. 118

Kaufhaus Brühl
G. m. b. H.

Kinematographen
Carola-Die gläserne Wand, Nikolaistr. 10 (Metropol-Theater), Ritterstr. 9.
Die welsche Wand, neu Krystall-Eisenbahnstraße, früher Warenhaus Scharschmidt.
Der Weltspiegel, L., Kaiserstr., Ecke Mersebg. Str.
Schmidts Flora-Theater, Weibon. Str.

Koffer, Lederwaren
K. Blüch, Wdmstr. 32, Tauch. Str. 18.
L. Dilling, Reichstraße 36/38.

Kolonialwaren
Rich. Ahuert, Co., Hall. Str. 74.
M. Berger, Stött., Leipziger Str. 34.
R. Bierich, Rieb. St. 32, E. Karola-Str. G. Bochmann, Hedwigstr. 11.
H. Borm, Mariannenstr. 81.
Edmund Börner, Bogislawstr. 2.
H. Burkhold, Drog., Könnerritzstr. 23.
J. Fr. Cautz, L., Kulturstr. 22.

Korbwaren, Kinderwagen
M. Herrmann, Möck., Hall. Str. 94.
Popp, Panorama, Roßplatz.

Kranken-Bedarfs-Artikel
K. Friedemann, Petersteinweg 15.
P. Liedtke, L., Dreilindenstr. 6.

Menschenaugen, Stück 2 u. Oskar Schmidt, Emilienstr. 50.
Georg Valentini, Nürnberg. Str. 51.

Kurz- und Wollwaren
Aug. Besser, Pl., Zschoch. Str. 49.
Aug. Boyer, Vo., Mariannenstr. 84.
Martha Findelsen, Paunsdorf.
H. Klinge, Th., Reitzenh. Str. 16.
E. Lippmann, Sell.-Osthm., Leinen.
Joh. Metz, Co., Bornaische Str. 21.
Ida Müller, Stö., Schwarzack. Str. 2.
E. Senf, Stö., Christ-Weiße-Str. 34.
A. Starke, Sophist. 5. Wäsche usw.
W. Vöhlmecke, Ang., Breite Str. 12.
L. Wagner, Stö., Arnoldstr. a. d. Post

Lederhandlungen
R. Benke, Münzgasse 28.
A. Funk, L., Holteistr. 28.
Aug. Funk, Vo., Hildegardestr. 40.
Frz. Kretschmar, Diekskastr. 3.
Lag. u. Anf. v. Polstermöb., Aufplat. H. Martin, Gr. Fleischergasse 21.
E. Pätzsche, Neusch., Konradstr. 35.

Manufakturwaren
R. Hofmann, Stö., Wassert.-Str. 20.
J. Krug, Johanniplatz 1-2.
A. Lumpisch, Böhl.-E., Leipz. Str. 57.
A. Neubert, Bogislawstr. 11.
M. Wolf, Klzsch., Diekskastr. 4.

Möbelmagazine
O. Arnold, Klzsch., Klingenstr. 35.
G. Bergmann, Sell., Bautzm. Str. 1.

Biesenhals Möbelhallen, Windmühlenstr. 25, I.
C. Bretschneider, vis-a-vis Krystallp. Möbelhalle,
W. Brendel, Nürnberger Str. 16.
Herm. Dietrich, L., Mersebg. Str. 83.
Herm. Fontus, Go., Hall. Str. 108.
C.F. Gabriel, E. Reichstr. u. Goldh. Otto Heine, Klzsch., Gießerstr. 87.
J. Hörtzsch, Nürnberger Str. 54.
Alfr. Jentzsch, Möbelh., Burgstr. 9.
Krause, Humboldtstr. 18.
Paul Lendel, L., Aurelienstr. 4.
W. Maasch, Markranstädt, Markt.
Emil Mehlke, Kreuzstr. 17.
E. Panster, Pl., Mersebg. Str. 18.
G. Panster, Co., Reginenstr. 1.
Herm. Pfefferkorn, Großzschoch.
G. Pohle, Rabet 7.
Arno Pöhner, Co., Pegauer Str. 36.
Wihl. Rabald, Wurzn. Str. 47.
Wihl. Röhner, Schl., Jahnstr. 10b.
Georg Starke, Pl., Zschoch. Str. 37.
Rieh. Steiger, L., Burgauenstr. 7.
Ustaubs Möbelmagazin, Paunsdorf.

A. Vieweg, Stötteritz,
Möbelmag. West. Westpl. Eing. Kolonnadenstr. 34, I.
H. Wunderlich, Ang., Breite Str. 17.

Molkereien
Ernst Beyrich, Sidonienstr. 9,
Emilienstr. 4.
Boscher, 4. Go., Gohlisstr. 63.
O. Büschel, Lange Straße 17/10.
C. Deutschmann, Senefelderstr. 4.
Jos. Fritsch, Klz., Wigandstr. 22.
E. Gerstenberger, Pl., Alte Str. 26.
Eisenbahnstr. 90.
Richard Volgt, Katharinenstr. 6.

Musik-Instrumente
A. Zuleger, Königsplatz 6.

Obst, Grünwaren
Gust. Brads, Zeitzer Str. 37b.
H. Fischer, Co., Hall. Str. 135.
H. Kühn, Ang., Zeinaund. Str. 9.
Thüring. Apfel-Zentr., Querstr. 6.
F. Zeller, Go., Reginenstr. 2.

Bildereinstellungen
Otto Steln, Co., Pegauerstr. 24.
M. Tüpe, Floßpl. 25. Tel. 11030.
Spez.: Arbeiter-Sinnspiele.

Braueren, Bierhandlg.
Brauerei C. W. Naumann, Leipzig-Plagwitz,
Fernsprecher 5055 und 2803.
A. Blüthgen, Jonasstr. 1-3.
Brauerei Burghausen-Leipzig, eingetrag. Genossenschaft m. b. H., empfiehlt ihre vorzügl. Biere.
Markranstädter Brauerei liefert erstklassige Biere bei **Neumann & Co., Schönau** Leipzig.
Nickau & Co., Gohlis Spez.: Leipziger Kindl, Gose, Lichtenhainer.
J. Pottkämper, Cultritzsch, empfiehlt best. Malz u. Hopfen gebr. Biere.
C. Schubert, Porter- u. Flaschenbierhandlung, Südplatz 5.
F. A. Ulrich Trinkt Biere von: **Gebr. Ulrich**, Leipzig-Stötteritz.
Verlins-Bier-Brauerei zu Leipzig.
Dampfbrauerei Zwenkau A. G. Zwenkau.

Butterhandlungen
H. Burkhardt, Schö., Dimpfolt. 11.
Großmann, Vo., Eisenbahnstr. 130.
L. Hartkopf, Commeniusstraße 8.
P. Kiehnert, Stö., Chr.-Weiße Str. 11.
Butter-Kunze, Zeitzer Straße 51,
Gohlis, AueBoro
Hallische Str., Ecke Luisenstr.

Bürsten, Besen, Pinsel
S. Schneider, Vo., Konradstr. 40.
M. Seidel, G., Lindenth. Str. 22.

Cacao, Schokolade
M. Bercht, Plgw., Zschoch. Str. 35.
Alb. Girtner, Eisenbahnstr. 128b.

Lindenauer Schokoladen-Haus
Otto Hörtzsch, Lindenau großt.
Konfiterien-Spezialgeschäft. Hauptgesch.: L., Markt 8. Fil.: Gundf. Str. 2, Gutsmuthastr. 10, Markt 2.

Franz Keilhold
Hospitalstraße 14
Täubchenweg 18.
Bekannt seit vielen Jahren durch seine vorzügl. Kakao-, Schokoladen und Mischungen.
Ida Lemnitz, Grösch., Hauptstr. 34
E. A. Martin Nachf., Wurzn. Str. 37
Reichstraße 13.
Gust. Michael, Kohlgrabenstr. 65.
E. Reinicke, Klzsch., Gießerstr. 70.
J. Schäfer, en gr., endot., Kirchstr. 95.
Müggel Neht., Kleinzsch., Diekskastr. 2. Spielers
Sahnon-, Nuß- u. Speisechokolade, Kakao sind vorzüglich.
Karl-Heine-Str. 113
M. Thierbach, Verk. v. echt bayr. Malz u. München, 1/4 Pf. 20 Pf.

Cigarrenhandlungen
Arbeiter-Genossensch.-Zigarro, zu hab. Tauchaer Str. 19/21
Franz Bauer, Täubchenweg 66.
G. Bauer, Co., Meusdorfer Str. 52.
A. Hibel, Ecke Kreuz- u. Lange Str. Ferd. Bloek, Wurzn. Str. 16.
Max Boesch, Nürnberger Str. 60.
Rich. Büttner, Nürnberger Str. 4.
Alfr. Dietze, Co., Pegauer Str. 24.
O. Döhler, Grösch., Hauptstr. 41.
Fr. Euphler, Roudn., Rathausstr. 39.
Gebr. Felber, Zig.-Fabrik, Verk. d. eig. Detail-Gesch., Blücherstr. 21.
M. Götter, Pl., F.-Aug.-Str. 27 a. Bf.
A. Gräfner, L., Burgauenstr. 13.
Paul Grimm Nachf., gartenstr. 13.
B. Grotkau, Co., Bornaische Str. 36.
Jakob Held, Pl., Gießerstr. 23.
Hermesdorf & Korges, Zeitz. St. 34b.
C. Heyner, Bayr. Str., Ecke Sophienstr. H. Holtmann, Leutzsch, Hauptstr. 11
gute Blücherstr. 47.
I. Zigarro W. Jacob, Ecke Berl. Str. C. Juch, Breite Straße 8.
M. Köhler, L., Gundorfer Str. 23.
Otto Kolbe, Stött., Leipz. Str. 1.
R. Kompisch, Co., Lindenth. St. 28.
Rud. Kühn, L., Kanzlerstr. 40.
A. Langé, L., Lützner Str. 103.
Herm. Mennicke, Windmühlenstraße 21.
V. Milantowski, L., Lz. u. Dg. St. E. Fritz Model, Dresdner Str. 49.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.
Fritz Müller, Co., Pegauer Str. 45.
M. Mühlplordt, Windmühlenstraße 17.
M. Müller, L., Ecke Litzsch. Str. W. Müller, Eu., Delitzsch. Str. 24.
Oskar Pflüger, Eisenstr. 28.
M. Rothe, Tauchaer Straße 48.
Art. Rühl, Stött., Kreuzstr. 14.
H. Runkel, Pl., Mühlenstr. 15.
Otto Sella, Täubchenweg 25.
H. Sperber, Pl., Weibon. Str. 21.
G. Vogel, L., Karl-Heine-Str. 74.
Carl Wagner, Co., Pegauer Str. Alb. Weber, Pl., Weißenstr. 28.
H. Weber, L., Gutsmuthstr. 39.
E. Wich, Volk., Kirchstr. 44/46.
M. Wisotzky Nl., Vo., Ewaldstr. 16.
Wolf & Eichelbaum, Plauenische P.
P. Wünschmann, Leu., Leibnizstr.

Bravour-Räder Klarner & Eckhardt
Eisenstraße 12.
Kluge & Uhlmann, Eisenstr. 96.
C. Kuhnert, Stö., Wasserturmstr. 24.
M. Kühn, L., Kulturstr. 1b.
A. Lindner, Zwnk., Lpz. Str. 164.
W. Patzschke, Oetzsch u. Gr. Städt. P. Pohlsch, Bayerische Str. 7.
E. Sachsse, L., Demmeringstr. 32.
J. Schmittmann, Klzsch., Diekskastr. 4.
H. Steinhardt, Klzsch., Gießerstr. 67.
L. Stolpe, Schloßg., Könnerritzstr. 76.
Walter Weber, Co., Bornaische Str. 9, Brühl 25.
Paul Weltrauch, L., Litzn. Str. 49.
G. Winterstein, E., Wilhelmmin. 11.

Fischhandlungen
F. Baumann, Windmühlenstr. 36.
F. Boster, L., Mersebg. Str. 75.
M. Beyer, Dresdner Straße 24.
F. Brocke, Delikat., Kreuzstr. 52.
Fischhalle, Reitzenhain. Str. 68.
Fischhalle Delphin, Bayrische Str. 28.
Fischhaus Hanna, Wurzn. Str. 2.
B. Grosse, Tauchaer Straße 5.
E. Hahn, Co., AuB. Hall. Str., Ecke Lindenthal. Str.
O. Harz, Eisenbahnstr. 22.
Müller, E., A. Zeinaund. Str. 10.
Paunsdorfer Fischhalle, H. Oelze.
I. Schellus, Fischhalle, Könnerritzstr. O. Schmidt, Co., AuB. Hall. Str. 52.
Seesteln, Schirmerstraße 12.
E. H. Schubert, Kolonnadenstr. 19.
Westv. Fischhalle, K.-Heine-Str. 60.

Fleischereien
R. Abitzsch, L., Leutzsch. Str. 17.
W. Apitzsch, Co., Lindenth. Str. 12.
A. Arnhold, Sell., Wurzn. Str. 107.
G. Bellwenger, L., Gund. Str. 13.
K. Felstner, Ang., Zeinaund. St. 20.
G. Frank, Zeinaundorfer Str. 8.
A. Frühlch, Grösch., Hauptstr. 38.
Louis Grünler, Pl., Klingenstr. 2.
G. Güthe, Pl., Weibon. Str. 41.

Tapeten, Linoleum, Wachs.
 Meyer & Hennig, Brühl 26.
 Tapeten zum Teil bis zur Hälfte
 Windmühlenstr. 19.
 Straemann-Krausche, Querstr. 1.
 Ad. Träger, Go., Lindenth. Str. 20

Teppiche, Gardinen
 Hainstraße 28, Portieren
 und Möbelstoffe.

Uhren, Goldwaren
 a. Blockhaus, Vo., Wurzer Str. 17.
 J. Borak, Konat., E. Kohlgrabenstr.

Gg. Bruchmann, Lindenau,
 Demmeringstr. 52.
 O. Geelhaar, Pl., Zschoch. Str. 52.
 R. Geppert, Pl., Zschocher. Str. 25.
 Herm. Grabe, Kurprinzstr. 15.
 P. Hagemann, Kohlgrabenstr. 52a.
 Otto Haedleke, N., Eisenbahnstr. 9.
 H. Hennings, Böhlich-Ehrenberg.
 Hilbert, Leutzsch, Hauptstr. 27.

M. Hille, Reichstraße 10.
 E. Holzmann, Königsplatz 4.
 Louis Keller, Kolonnenstr. 24.
 Rich. Köpfe, Pl., Zschoch. Str. 55.
 A. Kresse, Dresdner. Str. 62.

M. Kemski N., Abonnement 15%
 Rabatt. Sämtliche
 Nürnberg. Str. 6. Waren sowie Re-
 paraturen ohne Preiszuschlag.
 C. Krüger, Oetzsch, Gautzsch. Str. 12
 G. Krüger, Hainstr. 10. Durchg. Rep.
 C. Leuckart, Lou., Hauptstr. 92.
 Otto Melnhard & Sohn, Kurprinzstr. 6
 Eug. Müller, Windmühlenstr. 34.
 Rich. Müller, Windmühlenstr. 47.
 H. Nieprasek, L., Josefstr. 38.
 Carl Quarch, Promenadenstr. 13.

Rauffuss, fugenlose
 Trauringe
 Reichsstr., Ecke Schuhmacherg. 1.

Bernh. Rehter, Co., Pegauer St. 10.
 G. Schöne, Paunsdorf, opt. Artikel.
 C. Schmeider, Gerberstraße 64.
 Paul Schneider, Li., Gund. Str. 33.

Herm. Schwarz, Li., Mersb. Str. 95.
 E. Sonntag, Li., Kulturstr. 1.
 Thilo Nefz, L. Busse, Zeit. St. I.
 Fritz Waeker, Katharinenstr. 6.
 O. Wetzig, Thonb., Reitzenh. Str. 54.

Vereins-Artikel
 H. Lintzmeyer, Bayerische Str. 81.
 Rich. Lipinski, Elsterstr. 14.
 M. Tautz, Reichstr. 15, Kochs Hof.

Warenhäuser
 Adlers Warenhaus, Go., Aouß.
 Halleische Str. 107.

Gebr. Joske, Windmühlen-
 straße 4/12.

**M. Joske & Co.,
 L.-Plagwitz**

Gustav Otto, Pl., Weißhof. Str. 30.
Wild und Geflügel
 O. Graf, Schleußig, Könnertstr. 90.
 K. Lippmann, Aouß. Hall. Str. 58.
 E. Reicher Nachf., Reitzenh. Str. 3.

**Zoologische Handlungen
 und Vogelfutter**
 R. Beckhoff, Sell., Wurzer Str. 70.
 E. Käfersteln, Neuschf., Kirchstr. 77.
 Bernh. Pohle, Reudn., Kreuzstr. 37.
 M. Schmeller, Eisenbahnstr. 14.
 Joseph Steffens, Vo., Bergstr. 26.
 H. Wehch, Reitzenhainerstr. 10.

NEU AUFGENOMMEN!



110 Filialen
 1200 Arbeiter
 und Angestellte.

Original Goodyear-Welt

Jedes Paar **9⁵⁰**
 Bester Ersatz für Handarbeit

Vorzügliche Passform, Haltbarkeit und Eleganz.

Spezial-Marke „Turul“

Wie bisher jedes Paar **6⁵⁰**
 Amerikanische Formen

Schuhfabrik „Turul“
Alfred Fränkel Com.-Ges. Leipzig
 Hainstrasse 28.
 Achten Sie gefl. auf Hainstrasse 28

Leipziger Kohlenkontor G.m.b.H.

Katzbachstrasse 12 Fernruf 3522

SAALE Salon-Briketts à Zentner **72 Pfg.** frei Keller
 bei 50 Zentner **70** " " " Ring-
Industrie-Briketts à " **65** " " " frei.

Grösste Heizkraft! Probieren und urteilen Sie dann selbst! Grösste Heizkraft!
 Wir geben zu diesem Zwecke Heizproben kostenlos von unserem Lagerplatze ab.
 Garantie für richtiges Gewicht.

A. Friese, Grimm, Steinweg 11, Kollerei kein Laden.

Wein

Weissw. 55 a, Rotw. 51. 60 a 5.3. — 1.50
vorzügl. Blutwein 80 " 1.50
Samos-Ausbruch 75 " 1.25
Portwein, Terragon 75 " 3.—
Sherry, Malaga 100 " 3.—
Wistira, Ungar. Medeln 110 " 3.—
Wistira, Ungar. Medeln 100 " 1.50
Punsch 150-3. A, Rum 1-5. A, Arrak 1.50-5. A, Saki, Cognac 125 " 7.—
Obstweine bill., Korntu. 1.25. A, Eierroognoo 2. A, Liköre 110 " 2.50

Maitrank aus frischem Waldmeister 45 u. 05 a exkl. Traubenwein 60 u. 70 a, Apfelwein 36 a.

Möbelausstattungen

in modernen Neuheiten für alle Stände in allen Preislagen.

Reichhaltigste Auswahl
 Weitgehendste Garantie
 Kostenlose Orientierung
 Preis-Courante gratis!

Carl Breitschädel
 Wintergartenstr. 16 Georgiring 17
 gegenüber d. Krystallpalast. Altes Hauptzollamt.
 Telefon 13344

Hahndorfs Schirm-Fabrik
L.-Lindenau, Kulturstr. 4

empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
Regen-Schirme vom einfachsten bis zu den größten Neuheiten.
Spazier-Stöcke
Sonnen-Schirme aller Art.
 Verkauf, um mit meinem großen Lager zu räumen, extra
 billig. Alle Reparaturen und Bezüge gut und schnell. (9750)

Fritz Grundmann
 Mastochsen- und Schweineschlächterei
 L.-Kleinzschocher, Dieskaustrasse, Ecke Antonienstrasse
 empfehlen alle feineren Fleisch- und Wurstwaren, f. rohen und
 gekochten Schinken, div. Braten, rufft, Salat, Kluschnitt,
 auch auf Platten garniert.
 Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. [1188]

Moderne eleg. Reisetasche
 v. prima braunem Rindleder
 iad. Bügel mit 4fach. Verstell.
 cm 33 36 39 42 45
 A 6.50 7.50 8.50 10.— 12.—
 Beschl. hohe Form mit Leder-
 futter, prima Bügel [7717*
 A 12.— 13.50 15.— 16.50 18.—
 empfiehlt in größter Auswahl

Karl Bleich, Leipzig, Tauchaer Straße 16.
 Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schuh- und Reisetaschen.

Billig und vorzüglich

geeignet als Nahrungsmittel ist das Fleisch des Pferdes,
 das bei gleicher Zubereitung von Rindfleisch weder im
 Geschmack noch im Geruch zu unterscheiden ist.
 Eiweiss, die muskelbildende Substanz, ist stärker
 im Pferdefleisch als im Rindfleisch vorhanden, weshalb
 der Nährwert des Pferdefleisches höher ist.
 Lassen Sie sich durch ein falsches Vorurteil nicht
 abhalten, Pferdefleisch in Ihrem Haushalte zu verwenden,
 das bei der Firma

Emil Schellenberger
 Kirchstr. 80 Leipzig-Vo.
 in ganz vorzüglicher Qualität als Braten- und Koch-
 fleisch zum Verkauf kommt.
 Beachten Sie auch die verschiedenen sämtlich mit
 Schweinefleisch verarbeiteten Wurstsorten, die ihrer Güte
 wegen im Juni 1908 mit dem silbernen Ehrenpreis
 der Stadt Berlin ausgezeichnet wurden.
 In allen Stadtteilen befinden sich Verkaufsstellen,
 die bekannt sind und empfehlend in Erinnerung gebracht
 werden.

Uhren, Gold- und Silberwaren
 sowie optische Artikel

Rur gute Fabrikate. Grösste Auswahl. [3860*
 Reparaturen aller Art.

R. Schaarschmidt, Uhrmachermeister
 L.-Plagwitz, Karl-Heino-Str. 59.

Kanthölzer, Bretter, Stollen, Latten
 in allen gangbaren Längen und Stärken, Stangen, Leitern,
 Bauein-, Zaun- u. Rosenpfähle, Wäschepfähle u. Stäben,
 Rechen, Sägeböde, Gabelstöße, Schieberstangen für Bäder,
 Dachpappe und Leer offeriert billig [1142*
 C. Wiedenbeck, Holzhandl., L.-Th., Reitzenhainer Str. 18b.

Zahn-Atelier

Fernspr. **B. Massloff** Königsstr. 4, I.
 9838. Zahnziehen schmerzlos à 1 Mk.
 Spez. für Nervöse und Schwache sehr zu empfehlen.
 Sprechstunden: 9-7 Uhr, Sonntag 9-1 Uhr.
 Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-
 schreiben im Atelier aus.
Zahn-Ersatz sowie Plomben unter Garantie.

Uhren

Ketten, Schmucksachen
 Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
Gustav Kaniss
 6 Tauchaer Strasse 6
 10% Rabatt. • 10% Rabatt.



Auf Kredit!

Stieferei an Seidenmann:
**Herren- u. Frauen-
 Kleiderstoffe, Hüte,
 Sattels, Spulen**

fertig und nach Maß in feiner Aus-
 führung und bester Stoff.

Damenmoderobe
 nur streng moderne Stoffe.
**Kleiderstoffe, Hüte,
 Sattels, Spulen**

Sattels- u. Bettwäsche, Gardinen etc.
 bedien, 2. etage, Reitzenh.

Möbel und Betten
 bei wöchentlichem
Teilzahlung
 von 1 Mk. an.

L. Cohn
 Warenhaus
 Pfaffenfurter Strasse 5, 1.

Neu eingetroffen:

Teppiche
 in allen Größen
 mit feinen
 Druckfehlern
 sehr billig.
 100 fache
 Auswahl:
 Uebergardinen
 Tisch-, Diwan-,
 Schlaf-,
 Steppdecken.
 Mustersachen
 33 1/2 %
 unter Preis.

Gardinen

Beste für 1-4 Fenster.
Stores, Vitrugen, Blenden
 bis 5 Fenster passend.

Sofa-Bezug
 Reste, Plüsch,
 Wolle, Taschen

enorm billig.
Engel's Fabriklager
 Hainstrasse 28.

Zahn-Atelier
Willy Schult
 Peterssteinweg 10, I.
 Ecke Münzgasse.
 Teilzahlung gern gestattet.
 Fernspr. 10352.

Wie neu

werden Damen- u. Herrengarderobe
 durch chemische Reinigung bei

Otto Beck
 Leipzig, Lange Strasse 18
 Reudnitz, Bergstrasse 3
 ben Drei Ecken gegenüber.
 Reparaturen billigst!
 Lieferzeit 2-3 Tage.

Gummi-Artikel
 3. Woch.-u. Kr.-Pflg., Stöckel, Matt-
 spr., Mutter- u. Klischerrohre, Leibh.,
 Luftk., Hosent., Badohb., Mass.-Art.
 Halskettch. f. Zahn. Klnd Br. 1.80 a
 Fr. Auguste Graf, Reumarkt 5.

Möbel-Fabriklager

Wegen Ueberfüllung
 meiner Lager verk. Möbel
 aller Art zu den denkbar
 billigst. Preisen: Eleg. Salon
 in Mahagoni u. Nussb., engl.
 Schlafzim. in allen Holz- u.
 Stilmarten, Blüschgarnit. i. all.
 Farben, Schränke, Vertiko,
 Trumeau - Spiegel, Büfett,
 Schreibische, Bettst., Matr.,
 Sofa-Klub., Küchen-Garnit-
 tungen in all. Farben u. noch
 verschied. fof. billig zu verk.

A. verw. Faklam
 Pfaffenfurter Straße 12
 Eingang Humboldtstraße.

Gosenschlösschen, Eutritzs.

1. Pfingstfeiertag:
Grosses Garten-Frei-Konzert.
2. Feiertag:
Garten-Konzert u. Großer Festball
bis 2 Uhr.
3. Feiertag:
Feiner Ball.
Dazu empfehle gutgepflegte Naumannsche Biere, ff. Döllnitzer Gose und meine vorzügliche Küche.
Hochachtungsvoll **H. Franke.** [10140]

Goldne Krone, Möckern.

Endstation der Grossen Elektrischen Strassenbahn Linie M.
Zu Pfingsten:
1. Feiertag früh: **Grosses Konzert.**
Nachmittags: **Gr. Gartenkonzert.**
2. Feiertag: **Grosser Ball bis 1 Uhr.**
3. Feiertag: **Konzert und Ball.**
Speisen und Getränke von bekannter Güte.
Ergebenst laden ein **Emil Geilert u. Frau.**
Empfehle Vereinen und Gesellschaften bei Ausflügen meinen grossen herrlichen Garten, sowie grossen und kleinen Saal und Regeltbahn.
D. O.

Gasthof Crostewitz

Schöner Auszug nach Süden.
Bringe meine freundlichen Lokalitäten: grosser schattiger Garten mit Kolonnaden, Ballsaal usw. in empfehlende Erinnerung.
2. Feiertag: **Grosse öffentl. Ballmusik.**
Ergebenst laden ein **G. Naumann.** [10079]

Gasthof Grassdorf
Schönster Ausflugsort durch das Parthental. 1. Feiertag: **Frühschoppen-Konzert.** Nachm.: **Garten-Freikonzert.**
2. Feiertag: **Grosse Ballmusik.**
Küche und Keller bieten das Beste. An beiden Tagen ff. Spektakeln. — Es ladet freundlichst ein **G. Schmidt.** [10101]

Leutzsch Schwarzer Jäger.

Pfingsten 1900!
1. Pfingstfeiertag
Früh- u. Nachmittags-Gartenkonzert.
2. und 3. Pfingstfeiertag
Gartenkonzerte u. Ball.
Mit vorzüglichen Speisen und Getränken bestens aufwartend, ladet ganz ergebenst ein **Ernst Diecke.** [10073]

Neue Bewirtschaftung! Restaurant und Gesellschafts-Etablissement Guts-Park, Paunsdorf

empfehle ich zur Abhaltung von Sommerfesten für Gewerkschaften und Vereine.
ff. Küche, gutgepflegte Biere und Weine. [2580*]
Herrlicher staub- und zugfreier Garten.
1. Pfingstfeiertag: **Frühschoppen-,** nachmittags u. abends: **Familien-Konzert.**
Ergebenst ladet ein **Otto Görnitz.**

Gasthof Thonberg.

1. Pfingstfeiertag: **Garten-Konzert.**
2. und 3. Pfingstfeiertag: **Grosses Ballfest.**
Vorzügl. Küche — Bestgepflegte Biere — Angenehm. Familiencoré.
Es ladet freundlichst ein **Karl Richter.** [10250]

Eiskeller-Park

Leipzig-Connewitz.
Durch die bedeutende Vergrößerung meiner Spielwiese hat mein herrlicher Park noch an Schönheit gewonnen, sodass der Aufenthalt ein wirklich angenehmer ist. Da es nun an Spielgeräten nicht fehlt, so eignet sich mein Lokal ganz besonders für Familien-Verkehr.
Von jetzt an jeden Freitag nachmittags
Grosses Schweinschlachten.
Hochachtungsvoll **Alb. Rosenkranz.**
NB. Vereinen, Gesellschaften empfehle meinen Park und beide Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten und Ausflügen etc. [10107]

Burgau, Leutzsch.

Am Bahnhof Leutzsch u. Endpunkt der Strassenbahn, B- u. L-Linie.
Grosser schattiger Garten — Große Glaskolonnaden.
Während der Pfingstfeiertage
Große Früh- und Nachmittags-Konzerte.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Am 2. Feiertag
Großer öffentlicher Pfingstfestball.
Um gütigen Besuch bittet ergebenst **Emil Schiffer.**

Alter Gasthof, Burghausen (Kutschenbahn Fleischergäßchen-Gundorf).
1. Feiertag: **Großes Konzert** von früh 8-8, von 11-1 und von 3 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends. — 2. Feiertag, von nachm. 4 Uhr an: **Großer Festball.** Erstl. Ballcoré, angenehme Aufsicht.
Ergebenst ladet ein **Karl Kominek.** [10187]

Westendhallen, Plagwitz.

Montag, den 31. Mai (2. Pfingstfeiertag)
Grosser Festball.
Einlaß 1/4 Uhr. — Ende 2 Uhr.
Dienstag, den 1. Juni (3. Pfingstfeiertag)
Grosser Eliteball
Einlaß 9 Uhr. — Ende ??
Es ladet ergebenst ein **Emil Fröhlich.**
Freitag, den 11. Juni
Bennewitz-Sänger.
Neuestes Programm.

Windmühle Kleinzißdöcher.

Empfehle geehrten Vereinen meiner der Neuzeit entsprechend eingerichteten schönen grossen **Gesellschaftssaal** mit staubfreiem Garten, Kolonnaden, Spielplatz und Asphaltwegbahn zur Abhaltung von Vereinsvergängen u. Sommerfesten sowie Hochzeiten und anderen Festlichkeiten. [10249]
Gleichzeitig mache ich auf 4 Gesellschaftszimmer, 80-100 Personen fassend, aufmerksam.
Mit guter Küche und nur besten Getränken bei soliden Preisen glaube ich allen Anforderungen genügen zu können.
Hochachtungsvoll **H. Matzschker.**

Gasthof Görnitz.

Zu den Feiertagen empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. 2. Feiertag: **Starkbesetzte Ballmusik.** [10257]
Ergebenst ladet ein **G. Gessner.**
Achtung! Ausflügler! Achtung!
Besuchen Sie Pfingsten den
Alten Gasthof in Wahren!
An allen drei Feiertagen: **Extra-Früh-, Frühschoppen-, Nachmittags- und Abendkonzerte, Illumination, Feuerwerk, Ball-Feste, Strohhutpaläste etc.** — Vorzügl. Speisen, ff. u. Reich-Biere, Döllnitzer Ritterguts-Gose. [1870*]
Um gütigen Besuch bittet **A. Bremer.**

Welt-Theater

Hainstr. 5. — Dresdner Str. 82.
Von Sonnabend, den 29. Mai 1900, ab gelangt die ganze Pfingstwoche hindurch mit einem
Riesen-Elite-Programm
aus den grössten, neuesten, humoristischen Schlagern, dramatischen ergreifenden Szenen, kolorierten Märchen, Zauber- u. Trickfilm, sowie wunderbaren Naturschönheiten
das **grosse historische Schauspiel: Napoleon**
(in zwei Abteilungen)
zur Vorführung, und zwar:
1. **Der Aufstieg zur Macht.** (Bonaparte bei der Belagerung von Toulon, Nov. 1793. — Schlacht bei Arcole, Nov. 1796).
2. **Feldzug nach Aegypten. Die Pyramiden**
3. **Uebergang über den St. Bernhard.** (Bonaparte I. Konsul).
4. **Ein Sommerfest in dem Schlosse von Malmaison.** (Bonaparte in der Familie, 1800).
5. **Napoleons Glanzzeit.** (Das Kaiserreich 1804). Die Krönung in Notre Dame.
6. **Die Schlacht bei Austerlitz** (1805).
7. **Die Verwundung Napoleons in Ratisbonne** (1809).
8. **Der Sturz des Adlers.** (Septbr. 1812).
9. **Der Brand von Moskau.**
10. **Napoleon auf St. Helena.**
11. **Verbrechen eines jungen Arztes** — ergreifendes Drama.
12. **Der Kreuzgang einer Mutter** — erschütterndes Drama.
13. **Die Verehrer Miss Maggys.**
14. **Magnetische Rache.**
15. **Der Uhrenfresser.**
16. **Ein starker Schnupfen.**
17. **Lehmann als Verlobter.**
18. **Das mysteriöse Afrika** — Natur.
19. **Thellys Herz** — wunderbar kolor. Bild.
Neueste humorist. Schlagern.

Gasthof Stahmeln.

Ausflüglern u. Vereinen bringe meine **Lokalitäten** und **schönen Garten** in empfehlende Erinnerung.
2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an
Öffentliche Ballmusik.
Dazu ladet freundlichst ein **G. Knieling.** [10081]

Schloss Debrahof

Obstweinschänke, Restaurant, Café
Leipzig-Eutritzs. [2611]
Reizende Park-Anlagen.
Angenehmster Familienaufenthalt.
Telephon 1680. Hochachtungsvoll **Max Albrecht.**

Zillertal.

Preussergässchen 14.
Inhaber: **Josef Sauerstein.**
Amüsantes Kneiplokal. [*]
Tägl. humoristisches Freikonzert
Vorzügl. Küche. Gutgepf. Biere.
Tag und Nacht geöffnet.
Restaurant u. Destillation
Otto Gröbel
Leipzig [2547]
Berliner Str. 54, an der Brücke.
4 Glas Bier 10 Pfg.
Mittag mit Bier 50 Pfg.
Bestes Arbeiterlokal.

Reichsstr. 37
Stadtkeller
Angenehmes Familien-Verkehrlokal.
0/4 Lbr. Kabinacher 20 Pfg.
E. Hebig.

Besuchen Sie?
das internationale, histor. sedenswerte
Café Reichspost
Brühl 33.
Stamm v. 6-10 Uhr, 60 Pl.
Rudolf Palm. [1221*]

Hotel de Saxe
Klosterstrasse 9, a. Markt. G. Hübner.
Täglich bis nachts 12 Uhr:
Salon-Quartett Adria.
Wochent. Anf. 6 Uhr, Sonn. 11-1 u. v. 4 Uhr ab. Paulanerbräu a. d. weltberühmt. Salvatorbräuerel (München) u. ff. Wiener (Miebeck).
Bürgerliches Gesetzbuch. 30 Pfg.
Volksbuch. Leipzig u. d. Filialen.

Die Gewinne meiner Gratis-Sommerreisen

bitte möglichst in den Vormittagsstunden in meinem Comptoir **Nikolaistrasse 31** abholen zu wollen.
In reichster Auswahl empfehle zu staunend **billigen Preisen** und kaum nennenswerter Anzahlung

Anzüge auf **Damen-**
für Herren u. Knaben **Teilzahlung** **Paletots**
Jackette Kostüme Blusen Röcke

Möbel

Ganze Wohnungs-Einrichtungen und **Braut-Ausstattungen** sowie auch **einzelne Möbelstücke**
Ohne Anzahlung

erhalten Kunden sämtliche Waren.

S. Sachs

Nikolaistrasse 31

Grösstes und ältestes Kaufhaus mit Kredit-Bewilligung.
Illustr. Katalog gratis u. franko. Lieferung streng diskret.

Ein fallches Verfahren.

gh. Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung bringt im 6. Buche die neuen Bestimmungen über das Verfahren der Versicherungsbehörden. Hier handelt es sich im wesentlichen um die Entlastung des Reichsversicherungsamts und der Landesversicherungsämter.

Die Reichsverwaltung weist in der Begründung des Entwurfs wiederholt darauf hin, daß die höchste Instanz, das Reichsversicherungsamt, in sehr starkem Maße in Anspruch genommen, ja überlastet ist. Das habe zwei bedenkliche Folgen. Erstens müssen die Parteien vielfach sehr lange auf die Entscheidung des Reichsversicherungsamts warten. Zweitens — und dies wiege noch schwerer — lasse sich die Einheitlichkeit der Rechtsprechung, bei der Fülle der erforderlichen Entscheidungen und bei der übergroßen Zahl der dabei beteiligten Spruchsenate, kaum noch aufrechterhalten.

Schon früher hat die Reichsverwaltung sich bemüht, das Reichsversicherungsamt zu entlasten. Damit hat sie aber bisher kein Glück gehabt. Inzwischen ist die Reichsverwaltung zu der Erkenntnis gekommen, daß ihr bisheriges Verfahren in dieser Sache verfehlt gewesen ist. Sie gibt wenigstens jetzt in ihrer Begründung zu dem Entwurf zu: Wenn bisher jeder Vorschlag, das Reichsversicherungsamt zu entlasten, auf lebhaften Widerstand gestoßen ist, so ist dies durchaus erklärlich. Die Reichsverwaltung will nämlich das Reichsversicherungsamt dadurch entlasten, daß die meisten Fälle, in denen das Reichsversicherungsamt die letzte Instanz ist, namentlich die Fälle in Unfallversicherungsachen, der Entscheidung des Reichsversicherungsamts entzogen sein sollen. Erfahrungsgemäß weisen aber zurzeit, das geht jetzt selbst die Reichsverwaltung in der „Begründung“ zu, in den Streitfragen der Unfallversicherung die Feststellungen der Vorinstanzen, auch soweit sie rein tatsächlicher Art sind, nicht selten wesentliche Mängel und Lücken auf, die erst durch das Eingreifen des Reichsversicherungsamts und im Verfolg seiner Ermittlungen beseitigt werden. Demnach muß, bevor der Versuch, das Reichsversicherungsamt zu entlasten, gemacht werden kann, die Gewähr dafür geboten werden, daß die Vorinstanzen den Sachverhalt vollständig und richtig feststellen.

Diese Gewähr glaubt die Reichsverwaltung in dem Entwurf dadurch geschaffen zu haben, daß das Versicherungsamt an den Vorarbeiten für die Feststellung der Unfallerschädigung mitarbeiten soll. Dies ist jedoch nach unserer Überzeugung eine falsche Annahme. Die Berufsgenossenschaft hat bei der Feststellung der Rente in der ersten Instanz das letzte Wort. Sie kann die Unfallerschädigung im Widerspruch zu dem Vorschlage des Versicherungsamts entweder ganz verweigern oder viel geringer ansetzen. Allerdings soll sie dann auch gleich bei der Mitteilung ihrer Entscheidung an die andere Partei die Gründe angeben, die für die Abweichungen von dem Vorschlage des Versicherungsamts maßgebend waren. Wir kennen aber aus der bisherigen Praxis der Berufsgenossenschaften die Art, wie sich die dort maßgebenden Herren über derartige Vorkrisen hinwegsetzen. Sie machen einige allgemeine Rebensarten, aus denen ein Arbeiter zur Wahrung seiner Rechte gar nichts entnehmen kann. Wenn dann die Berufung vor dem Oberversicherungsamt zur Verhandlung kommt, machen die Berufsgenossenschaften Einwände, auf die der Arbeiter nicht vorbereitet ist und deshalb nicht in der notwendigen Weise antworten kann. Und dennoch soll die Entscheidung des Oberversicherungsamts gegen den so überempulsten Arbeiter in den meisten Fällen endgültig sein!

Denn nach dem Entwurf soll an das Reichsversicherungsamt nicht mehr der Rekurs, sondern nur noch die Revision zulässig sein. Die Revision kann aber nur darauf gestützt werden:

- 1. daß die angefochtene Entscheidung auf der Nichtanwendung oder auf der unrichtigen Anwendung des bestehenden Rechts oder auf einem Verstoß wider den klaren Inhalt der Akten beruhe;
- 2. daß das Verfahren an wesentlichen Mängeln leide.

Die unrichtigen Behauptungen der Berufsgenossenschaften über den Sachverhalt, die der überempulste Arbeiter vor dem Oberversicherungsamt nicht sofort als unrichtig erweisen konnte, kann er hiernach in Zukunft auch nicht mehr vor dem Reichsversicherungsamt zurückweisen. Sie gelten ein für allemal als richtig. Hierdurch müssen die Arbeiter aufs schwerste geschädigt werden.

Aber selbst die Revision ist nach dem Entwurf in einer ganzen Reihe von Fällen unzulässig. So in Sachen der Unfallversicherung u. a., wenn es sich handelt um eine Rente, die für die Dauer einer voraussichtlich vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit, oder um einen Rententeil, der bei dauernder Erwerbsunfähigkeit auf Zeit zu gewähren ist, oder um die neue Feststellung der Entschädigung nach einer Aenderung in den Verhältnissen. Hiernach wird es in den meisten Fällen überhaupt kein Rechtsmittel mehr gegen die Entscheidungen der Oberversicherungsämter geben.

Das ist um so bedenklicher, als die bevorstehende Reform der Arbeiterversicherung den Arbeitern die letzten Reste der Selbstverwaltung in ihren Krankentassen entziehen soll. Die Ärzte werden von jeder Rücksicht auf die Arbeiter befreit. Daher ist zu befürchten, daß dann die Gutachten der Ärzte oft genug noch ungünstiger für die Arbeiter ausfallen, und daß die Arbeiter noch schwerer ein wirklich unparteiisches Gutachten erlangen werden, als es jetzt schon der Fall ist. Trotzdem sollen sie den Überempulungsversuchen der Berufsgenossenschaften vor den Oberversicherungsämtern wehrlos preisgegeben sein! Von den Oberversicherungsämtern versprechen wir uns auch nicht den mindesten Schutz der Arbeiter gegen die Berufsgenossenschaften. Haben hier doch die Unternehmer mit Hilfe der Beamten stets die Mehrheit. Unter diesen Umständen müssen sich die Arbeiter auch gegen die Ausschaltung des Reichsversicherungsamts in den meisten Unfallversicherungsachen mit allen Kräften wehren.

Dagegen kann auf einem andern Wege das Reichsversicherungsamt in der Tat zum Segen der Arbeiter entlastet werden. Nämlich dadurch, daß die Leistungen der verschiedenen Versicherungszweige nach denselben Grundsätzen festgesetzt werden. So müßte für den gänzlich ar-

beitsunfähigen Arbeiter sowie für einen verstorbenen Arbeiter dieselbe Entschädigung sowohl von der Unfallversicherung wie von der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gezahlt werden. Dann ist es für die Arbeiter gleichgültig, ob in solchen Fällen die eine oder andere Versicherung die Entschädigung auszuzahlen hat; und es würden viele Klagen, die jetzt bis vor das Reichsversicherungsamt geführt werden, fortfallen. Der Streit zwischen den beiden Versicherungsträgern darüber, wer die Entschädigung zu zahlen hat, könnte dann in möglichst einfacher Form entschieden werden.

Außerdem müßte die Selbstverwaltung der Arbeiter in allen Zweigen der Arbeiterversicherung, also ganz besonders auch in der Unfallversicherung, durchgeführt werden. Dann erst wäre die Ausschaltung des Reichsversicherungsamts in den meisten Klagen ohne Schädigung der Arbeiter möglich. Das Verfahren aber, wie es die Reichsverwaltung in ihrem Entwurfe vorschlägt, ist ein falscher Weg.

Verbandsag der Glasarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

kr. Zu Pfingsten treten die Delegierten des Glasarbeiterverbandes in Hannover zusammen, um über den Ausbau ihrer Organisation zu beraten. Die Glasarbeiter gehören zu jenen Arbeitern, deren Arbeitskraft ungeheuer ausgenutzt wird, deren Löhne aber verhältnismäßig niedrig sind. Dieser Zustand machte sich besonders während der Krise geltend, wie der Tätigkeitsbericht besagt. In eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen konnte nicht gedacht werden. Der Verband mußte vielmehr alles aufbieten, um die Ertragschaften zu halten und sicher zu stellen.

Mit der Ausdehnung der Organisation sind auch die wirtschaftlichen Kämpfe gewachsen. So traten von 181 Rahlfstellen, die der Verband im Jahre 1907 hatte, die Kollegen von 82 Betrieben in 47 Rahlfstellen in eine Lohnbewegung. In diesen 82 Betrieben waren 8007 Arbeiter beschäftigt, von denen 4502 an der Bewegung beteiligt waren.

Die an der Gesamtbewegung beteiligten 4317 Arbeiter erreichten eine Verabreichung der Arbeitszeit von 5881 Stunden pro Woche. Die Lohnerhöhungen sind schwankend und bewegen sich von 50 Pfg. bis 5 Mk. in der Woche. Das Einkommen stieg infolge der erreichten Lohnerhöhungen für 4317 beteiligte Kollegen um 5014 Mk.

Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Jahres 1907 14 252 und war im 4. Quartal 1908 auf 18 240 gestiegen. Die Fluktuation im Verband ist sehr groß. Von den 1907 aufgenommenen 6145 Personen sind nur 2728 der Organisation treu geblieben. 1908 betrug der Abgang der Mitglieder 98 Prozent Eingetretene. Die Mitgliederzahl ist auf 200 Rahlfstellen verteilt.

Das Vermögen des Verbandes beträgt 71 208,85 Mk. Die Einnahme des Verbandes betrug 688 802,65 Mk., die Ausgabe 607 633,80 Mk. Als Hauptausgabenposten seien folgende genannt: Arbeitslosenunterstützung 124 208,80 Mk., Streikunterstützung 100 000,00 Mk., Maßregelungsunterstützung 12 470 Mk., Rechtschutzkosten 6145,54 Mk., Bibliotheksaufgaben 3280,40 Mk., Agitation im Jahre 1907: 14 004,93 Mk., Agitation im Jahre 1908: 18 478,82 Mk.

Auf den Kopf der Mitglieder entfielen für Agitation 1907 80 Pfg. und 1908 80 Pfg. der Einnahmen. Die Verwaltungskosten betragen für 1907 7,30 Proz., für 1908 7,45 Proz. der Einnahmen. Von der Übernahme des Sachgenossen hat der Verband Vorteil gehabt. Das einzelne Exemplar des Sachgenossen kostet 2,08 Pfg. oder pro Mitglied und Jahr 1,11 Pfg. Wir wünschen dem Verbandstage viel Glück zu seinen Verhandlungen; mögen sie dazu beitragen, daß auch die Glasarbeiter den Kampf um Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Existenz mit immer größerem Erfolge führen können.

Fünfte Generalversammlung der Bildhauer.

k. Magdeburg, 29. Mai.

Am zweiten Pfingstfeiertag treten hier die Vertreter des Zentralvereins der Bildhauer Deutschlands zu ihrer fünften ordentlichen Generalversammlung zusammen.

Im Mittelpunkt der Beratungen wird die Frage der Verschmelzung mit dem Holzarbeiterverband oder Weiterbestehen der Berufsorganisation stehen. Diese Frage beschäftigt die Bildhauer schon seit Jahren. Auf dem letzten Verbandstag in Frankfurt a. M. wurde zwar nach einer eingehenden Aussprache mit 25 gegen 1 Stimme beschloffen, an der Berufsorganisation festzuhalten. Seither mehren sich aber die Rufe nach einer Verschmelzung, und der Generalversammlung liegen nun sieben Anträge vor, die einen geschlossenen Uebertritt zu dem Holzarbeiterverband wünschen. In der Bildhauerzeitung entfaltete sich seit vielen Monaten eine rege Diskussion über diesen Punkt. Eine Reihe Kollegen traten energisch für die Verschmelzung ein. Sie wiesen u. a. darauf hin, daß die Finanzlage des Verbandes immer schlechter werde und schon deswegen der Anschluß an eine starke Organisation notwendig sei. Durch einen Uebertritt würde die Kampffähigkeit der Bildhauer gestärkt. Insbesondere infolge der Lohnkämpfe und der wirtschaftlichen Krise die Massenverhältnisse des Verbandes fortlaufend unglücklicher geworden. Am Jahresanfang 1908 kam auf jedes Mitglied des Verbandes ein Vermögen von 17,00 Mk., 1907 waren es 19,25 Mk., Anfang 1908 14,25 Mk. und Anfang 1909 nur 9,71 Mk. Das 1. Quartal dieses Jahres schloß noch unglücklicher ab: der Vermögensstand betrug nur noch 7,02 Mk. pro Kopf der Mitglieder. Die Gegner der Verschmelzung betonten, es sei anzunehmen, daß durch den Anschluß an den Holzarbeiterverband ein Teil der Mitglieder verloren würde. Aus finanziellen, wirtschaftlichen und agitatorischen Gründen solle die Verschmelzung verworfen werden. Es gäbe auch noch andre Wege, die Massenverhältnisse der Bildhauer und Holzarbeiter haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung eine unverbindliche Aussprache über die eventuelle Verschmelzung der beiden Organisationen geführt, und erörtert, unter welchen Bedingungen der Uebertritt der Bildhauer zum Holzarbeiterverband möglich sei. Beschlüsse wurden in dieser Sitzung nicht gefaßt. Anfang dieses Monats wurde unter den Mitgliedern des Bildhauerverbandes eine Abstimmung über die Uebertrittsfrage vorgenommen. Dabei stimmten 1142 Kollegen für und 1588 gegen die Verschmelzung. Das Resultat dürfte als Rückschlag dienen.

Bei der Ablehnung der Verschmelzungsanträge muß die Generalversammlung vor allen Dingen Mittel und Wege schaffen, die Finanzen des Verbandes zu heben. Dies wollen eine ganze Reihe zum Statut gestellter Anträge, von denen die wichtigsten die sind, die eine Beitragserhöhung verlangen. Der Hauptvorstand und eine Rahlfstelle beantragen eine Erhöhung von 75 auf 85 Pfg. pro Woche. Drei Anträge lassen die Höhe offen, es wird nur die Ansicht ausgedrückt, zur Stärkung der Kasse beitragen zu wollen und neben zwei andern Anträgen die Einführung von Staffeldbeiträgen verlangt. So wird nun voraussichtlich die Generalversammlung auch über die

Frage: Staffeld- oder Einheitsbeiträge, die schon so manchen Gewerkschaften Ursache zu Debatten gab, diskutieren. Und im Hinblick darauf dürfte auch nicht unerwähnt bleiben, ob nicht die günstigen Unterstützungsbedingungen des Verbandes eingeschränkt werden müssen. Der Metallarbeiterverband ist ja durch die ungeheure Steigerung seiner Unterstüzungsummen ebenfalls gezwungen, diesen Schritt zu gehen, und vielleicht folgen die Bildhauer diesem Beispiel.

Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes kann kein Bild erfreulicher Entwicklung des Verbandes geben. Die Jahre 1906—1908, die der Bericht umfaßt, stellten ungeheure Anforderungen an die Kasse des Verbandes, und auch die Erhebung von Extrabeiträgen konnte nicht verhindern, daß das Verbandsvermögen ganz gewaltig fiel: von 85 574 Mk. Anfang 1906 auf 28 733 Mk. Ende 1908. Auch die Mitgliederzahl ging um rund 600 zurück und betrug am Jahresanfang 1908 nur noch 3988 gegen 4875 am Jahresanfang 1906. Trotz dieser unglücklichen Ergebnisse kann der Verband auf gute Fortschritte in der Eringung besserer Arbeitsbedingungen für seine Mitglieder zurückblicken.

An Lohnbewegungen, Streiks und Ausperrungen waren die Berichtsjahre reich. Insgesamt waren in den drei Berichtsjahren an den Kämpfen um bessere Arbeitsbedingungen 3000 Kollegen in 212 Fällen beteiligt. Von diesen 212 Lohnbewegungen waren 148 mit 2558 Kollegen erfolgreich, 31 mit 833 beteiligten Kollegen endeten teilweise erfolgreich, und erfolglos waren 31 mit 280 Personen. An Arbeitszeitverkürzung wurde in der Berichtsperiode 1906 bis 1908 erreicht: für 1023 Personen 2778 Stunden pro Woche und an Lohnerhöhung für 2245 Personen 4005 Mk. pro Woche.

Ueber die Resultate der Lohnbewegungen sagt der Vorstand: Der Gesamtabschluss unserer Lohnbewegungsstatistik läßt keinen Zweifel darüber, daß wir in der zurückgelegten Geschäftsperiode gute Fortschritte in der Eringung günstiger Arbeitsbedingungen gemacht haben. Freilich bleibt noch manches zu wünschen übrig. In manchen Orten sind die Verdienste noch ganz erbärmlich. Und wo sie erhöht wurden, wurde der Vorteil durch die Verteuerung der Lebensbedingungen teilweise wieder ausgeglichen — einer Verteuerung, die der agrarischen Wirtschaftspolitik unserer Regierung zu danken ist. Für die Gewerkschaften wird dies nur ein Grund mehr sein, unablässig mit aller zu Gebote stehenden Energie ihr vornehmstes Ziel zu verfolgen: Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen!

Am Schlusse der Berichtsperiode bestanden 32 Tarifverträge, an denen ca. 1400 Kollegen, und 6 sonstige tarifvertragähnliche Abmachungen, an welchen 104 Kollegen beteiligt sind.

Der Abschnitt: Unsere Arbeitslosigkeit zeigt die Misere im Bildhauerberuf; weist er doch nach, daß die Arbeitslosigkeit unter den Bildhauern ganz ungeheurer ist. (Darauf haben wir kürzlich ausführlich berichtet. Med. d. Volksztg.)

Von den einzelnen Unterstützungszweigen ist noch die Höhe der ausgezahlten Summen, soweit sie nicht schon oben angeführt wurden, erwähnenswert. Die Arbeitslosenunterstützung am Ort erreichte in den Berichtsjahren die Höhe von 222 114,05 Mk., gegenüber 158 838,25 Mk. in der Geschäftsperiode 1903—1905. Fast in demselben Verhältnis wie diese Unterstützung stellt verringert sich die Unterstützung für Arbeitslose auf der Reise. Während in der vorigen Geschäftsperiode für diesen Unterstützungszweig noch 21 840,35 Mk. angewendet wurden, kostete er diesmal nur 18 588,20 Mk., und zwar 7543,95 Mk. im Jahre 1906, 8142,80 Mk. im Jahre 1907 und 4001,85 Mk. im Jahre 1908. An Krankenunterstützung wurden insgesamt 41 401,45 Mk. ausgezahlt gegen 30 119 Mk. in der letzten Geschäftsperiode. Für Unterstützung in außerordentlichen Notfällen wendete der Verband 7381 Mk. und für Sterbegeld 3515 Mk. auf.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Am vier Schaufeln Sand zum Spielen brachte sich ein Verfahren wegen Verleitung zum Diebstahl gegen den Arbeiter Franz D. in Weidertsh. Sein 11 jähriger Sohn wollte gern in die Gartenlaube etwas Sand zum Spielen haben, worauf ihm sein Vater sagte, er solle sich doch etwas Sand von einem benachbarten Bau holen. Der Junge wurde bei diesem schlimmen Verbrechen von dem Dr. Werner beobachtet, der den Besitzer des Baues, den Gutbesitzer Kpisch, in Kenntnis setzte. Dieser attrappierte den Jungen; er mußte seinen kleinen Wagen mit den vier Schaufeln Sand wieder umschütten. Aber Herr Kpisch erlittete Anseige wegen Diebstahls. Der Vater mußte sich daher wegen „Anstiftung“ verantworten. Herr Kpisch sowohl wie der Möderrische Gendarm schwuren heilige Eide in dieser furchtbaren Angelegenheit. Herr Kpisch beschwor sogar folgenden Eid: „Die Kinder werden zum Diebstahl nur angehalten.“ Das Gericht mußte nach dem Buchstaben des Gesetzes strafen. Es verhängte die niedrigste zulässige Strafe: 1 Tag Gefängnis. Der Vorstehende erklärte dem Angeklagten noch, wenn er sich etwa selbst noch über diese niedrigste Strafe wundern sollte, daß eine Geldstrafe für Diebstahl nicht zulässig sei. Herr Gutbesitzer Kpisch mag daraus entnehmen, eine wie hohe Schätzung seiner Tat er beim Gericht erfahren hat.

Kautionsbetrug. Der Tapezierermeister Ahmann hatte in sechs Fällen Leute eingelassen, ihnen je 100 Mark Kaution abgenommen und verpfändet, er werde das Geld sicher bei einer Bank anzulegen. In Wirklichkeit hat Ahmann aber das Geld in seinem Geschäft verwendet, in der Hoffnung, sich in die Höhe arbeiten zu können. Ueber seine wahre schlechte Geschäftslage hat er die Leute absichtlich getäuscht, ja in einem Fall sogar vorgespielt, er habe noch eine Pflanze gemietet. Die Leute sind um ihr Geld gekommen. Das Gericht verurteilte Ahmann in jedem Falle zu 30, zusammen zu 180 Mark Geldstrafe, eventuell zu einem Monat Gefängnis. Es wurden ihm mildere Umstände zugebilligt, da er noch unbescholten war.

Die Puchsucht hat die 17 jährige Aufwärterin Gertrud B. verleitet, der Tochter ihrer Herrschaft eine Dalkette und ein Herzchen im Wert von 80 Mark zu stehlen. Das Schöffengericht diktierte dem dummen Ding, obwohl es noch unbestraft war, einen Monat Gefängnis zu. Es wird dem Mädchen aber die Bewährungsfrist zugute kommen.

Nur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Ausdrügers, als auch der Name der Abonnenten bemerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unrichtige Zustellung, die wir direkt an die Expedition erhitzen, wolle man den Namen des Ausdrügers mit angeben. Die Expedition.

Partei-Sekretariat Reichstagswahlkreis Bureau: Volkshaus Leipzig, Zeiher Str., Portal rechts, 1. Etage. Geschäfts- und Auskunftsstelle für alle den 13. sächsischen Reichstagswahlkreis betreffenden Angelegenheiten. — Sprechzeit: Nur an Wochentagen mittags von 12—1 Uhr und nachmitt. von 5—8 Uhr. Sonnabends ununterbrochen von 9—4 Uhr. — Telephon 14610.

Konzert- und Ball-Etablissements.

Am 2. und 3. Feiertag, nachmittags 5 Uhr **Dresdner Str. 20 Pantheon** Dresden Dresdner Str. 20 Nächsten Freitag, abends 8 Uhr
Grosses Ballfest. Telephone 14 270. **Feiner intimer Ball.** Telephone 14 270. 2042] Moderne Tanzweisen. Eugen Herberg.

Paunsdorf, Alter Gasthof Am 1. Pfingstfeiertag: **Grosses Garten-Frei-Konzert**
 Am 2. u. 3. Feiertag: **Grosser öffentl. Ball.**
 Erstklassiges Ballorchester. — Schneidige neue Tänze. Selbstgebackenen Kuchen
 Gutgepflegte Getränke. Vorzügliche Küche. — Nächsten Sonnabend, den 5. Juni
 Grosse humoristische Soiree der **Krystalpalast-Sänger.**
 5 Minuten von der Endstation der Strassenbahn. — Telephone 3038. — Besitzer: **Artur Scheller.**

Drei Lilien

: Pfingst-Programm

1. Feiertag, nachmittags 1/4 Uhr
Grosse Soiree der anerkannt erstklassigen, überall mit grossem Beifall aufgenommenen
Weihmanns Leipziger Konzert-Sänger.
 Abends 8 Uhr **Leipziger Buntes Theater**
 mit höchst originellem Programm (Spielduette und drastische Ensembles).

2. Feiertag, nachm. 1/4 Uhr und abends 8 Uhr
2. grosse Extra-Konzerte des Willy-Wolf-Orchesters
 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **W. Wolf.**
 Von 6 Uhr an im grossen Festsaal: **Pfingstball bis 2 Uhr.**

Dienstag, den 3. Feiertag
Gala-Soiree der berühmten Seidel-Sänger.
 Neueste Schlager bei vornehmsten Aufmachungen.
Hierauf: Elite-Ball bis 1 Uhr verbunden mit Rosenfest.
 Um 11 Uhr Blumen-Walzer mit Ueberraschungen für Damen und Herren.

L.-Roudnitz
 Kohlgrabenstr.
 Ecke Bergstr.

Grüne Schänke

L.-Anger
 Strassenbahnverbindung,
 nach allen Richtungen.

1. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr: Grosse humoristische Gala-Fest-Soiree der beliebten **Leipziger Konzert-Sänger.** — Vorzügliches originelles Programm.

2. und 3. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr an: Grosser Festball. Musikantester Ballverkehr und schönster Treffpunkt des Ostens.

Alle drei Feiertage im Restaurant: **Grosses Familien-Frei-Konzert.**
 Es ladet ergebenst ein [10004] **K. Jacob.**

Mockau, Alter Gasthof

1. Feiertag von früh 6 Uhr an
Konzert.
 Nachmittags 1/4 Uhr: **Gr. Familien-Garten-Konzert.**
2. Feiertag: Frühschoppen-Konzert.
 Nachmittags 1/4 Uhr: **Grosser Festball.**
3. Feiertag: Großes Schlachtfest. Von früh 7 Uhr an: **Wellfleisch.**
 Nachmittags 1/4 Uhr: **Kavaller-Ball.**
Kolossaler Betrieb. Urübel. Neueste Tänze und Schlager der Saison.
 Empfehle K. Speisen u. Getränke. Selbstgeb. Kuchen. Es ladet freundl. ein **Max Haupt.**
Grösster und schönster Garten der Parthendörfer.
 Salte midy löbl. Vereinen bestens empfohlen. [10163]

Albertgarten.

1. Feiertag: Garten-Konzert Beginn 4 Uhr.
2. Feiertag nachm. 1/4 Uhr: Seidel-Sänger.
 Karten gültig! Festprogramm! Neu: „Kümmere dich um deine Alte!“ Neu!
 Hierauf: **Der grosse Fest-Ball.**
3. Feiertag: Garten-Extra-Konzert und BALL.

Mölkau Gasthof.

Treffpunkt der fashionablen Welt.
 Massenbetrieb.
 Ohne jede Konkurrenz.

1. Feiertag: Grosses Garten-Freikonzert.
2. Feiertag: Gala-Festball.
3. Feiertag: Grosses Garten-Freikonzert und Elite-Ball.

Speisen und Getränke wie bekannt hochlein. [10204] **Julius Munkelt.**
 Kremser-Verbindung ab Endstation der elektr. Bahn Anger-Crottendorf.

Gasthof Neustadt

Pfingsten 1909 im Goldenen Festsaal

<p>1. Feiertag, vorm. 1/2 11 Uhr Matinee des Leipziger Buntes Theater. Nachm. 1/4 Uhr Krystalpalast-Sänger. Pfingst-Soiree. Abends 1/8 8 Uhr Willy Wolf-Konzert unter persönlicher Direktion des Herrn Kapellmeisters Willy Wolf.</p>	<p>2. Feiertag, vorm. 1/2 11 Uhr Grosse Matinee des gesamten Willy Wolf-Orchesters unter persönlicher Direktion des Herrn Kapellmeisters Willy Wolf. Nachm. von 1/4 Uhr an Pfingst-Ball. Festliches Ball-Leben.</p>
<p>3. Feiertag, früh Pfingst-Schlachten Von 6 Uhr an 3. Feiertags-Ball. Bei günstiger Witterung finden sämtliche Konzerte im Garten statt.</p>	

Schloss Rheinsberg, Gautzsch

Restaurant, Café u. Obstweinschänke.

Anerkannt schönster terrassenförmiger parkähnlicher Garten.
 Angenehmer Aufenthalt.
 Familien und Vereinsausflügler sowie Spaziergängern bestens empfohlen.
Grosser Mittagstisch.
 Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr
Erstes grosses Militär-Konzert.
 [10184] Hochachtungsvoll **H. Hückelmann.**

Schillerschlösschen, Gohlis

Inhaber **Karl Martinus.** — Telephone 1378.

1. Pfingstfeiertag, vormittags 11 bis 1 Uhr, und nachmittags von 4 bis 8 Uhr
Frei-Konzert
 im schönsten Garten des Nordens — am Eingang des Rosentales.
2. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr ab
Grosses Frei-Konzert. Von 6 Uhr ab **Pfingstball.**
3. Feiertag, von 6 Uhr ab [10070]
Feiner Ball.

Restaurant zum Volkshaus Stötteritz

Kreuzstrasse 1 (früher Robert Wölfels Restaurant).
 Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfehlen wir unsere gut ventilirten Lokalitäten.
Küche u. Keller. — Biere von Gebr. Ulrich, Stötteritz.
 Am 3. Pfingst- **Gr. ländliches Schlachtfest** von früh 9 Uhr an Well-
 feiertag: **K. Fleisch, später frische Würst.**
 10225 Hochachtungsvoll **Artur Heyne und Frau.**
 Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Deutsches Haus, L.-Lindenau

Markt. Tel. 3944

Am 1. Feiertag von 11—1 Uhr: **Frühschoppen-Konzert.**
 Nachmittags v. 3—11 Uhr **Grosses Extra-Konzert.**
 Am 2. und 3. Feiertag **Grosser Elite-Pfingst-Ball.**
 Doppeltes Ballorchester [10214] Vorzügliche Bewirtung.

Reichsverweiser

L.-Kleinzschocher

Garten-Frei-Konzerte.
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 Uhr an
Konzert und Elite-Ball. Ende 1 Uhr.
 Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag **Konzert und Feiner Ball.** Abends 8 Uhr **Gr. Fest-Konzert.**
 — von nachmittags 4 Uhr an —
 Ausgeführt vom Gustav Curth'schen Konzert-Orchester. Direktion: **Gustav Curth.**
Nach dem Konzert Fest-Ball bis 2 Uhr.
 Hieran ladet ergebenst ein [10212] **Carl Reiche.**

Konzert- und Ball-Etablissements.

Sächsisches Haus, Leipzig-Connewitz

Endstation der M-Bahn.

nicht du spazieren nach Connewitz,
So den' ans „Sächs'sche Haus“,
Dort gib's bei Käthe und bei Hitz'
Stets ein'n solennen Schmaus;
Und **Mittwochs** gibt es dort ganz früh.

Wellfleisch und Kesselwurst wie nie,
Schweinsknöchel darfst du nicht vergessen,
Die kannst dort jeden **Sonnabend** essen.
Kommt du per Gondel, Taxameter,
Auch kannst per **Rebes** du erschein'n.

Der dort'ge Wirt, der Schwerehdler,
Pakt dich schon früh halb fünf hinein;
Und haßt du mal den Zug verpaßt,
Dort find'st du **Betteln** viel zur Last,
Von **fünfundsiebzig Pfennig** bis vier Mark.

Früh bist du wieder riesenstark.
Dum sage nicht und komm hinaus,
Ans alte, gute **Sächs'sche Haus**,
Dort grüßet dich im alten Bau,
Freund **Otto Kassler** nebst der **Frau**.

2. Feiertag sowie jeden Sonntag: Großer Ball.
An beiden Tagen im Restaurant **Großes Frühlingskonzert.**
1. Feiertag von früh 6 Uhr an: **Ausflieger-Konzert.** Am 2. und 3. Feiertag: **Frühjahrs-Festball**
Von nachmittags 4 Uhr an: **Grossen-Garten-Konzert** Speisen u. Getränke **tadellos.**
Es ladet ergebenst ein: **O. Sieler.**

Gute Quelle

Während der Feiertage
Täglich: Frühlingsfeste in Venedig!
An allen drei Feiertagen **Frühschoppen-Konzert.**
von 11 bis 1 Uhr
Rosengarten- u. Märchenhain-Dekoration. • Abwechslungsreiches Amüsement für Jung u. alt.
Im Tunnel: **Possen-Ensemble Fortuna** mit seinen schicken Damen.
Vom Tollen das Tollste.
Es ladet ergebenst ein [10244] Der Festwirt **H. Märten.**

Lindenfels

Karl-Heine-Str. 52. 5 Fest-Säle. Besitzer: **Otto Besser.**
Zur Eröffnung des neuen sehenswerten
Prunk-Saales
Am 1. Feiertag, abends 7 Uhr
Grosses Fest-Konzert
der auf ihrer Durchreise von Wien nach Hamburg befindlichen
Ungarischen Tamburiza-Kapelle.
25 erstklassige Künstler. Sensationelle Leistungen.
Am 2. Feiertag, von 4-2 Uhr
Grosser Fest-Ball.
Am 3. Feiertag, abends 7 Uhr
II. Intimer Kabarett- u. Varieté-Abend.
10 erstklassige Varieté-Spezialitäten.
Herr **A. Deitzsch** in seinem neuen Pariser Kostüm.
Hierauf: **Grand Elite-Ball.**
[10205]

Felsenkeller Plagwitz

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr
Grosses Günther Coblenz-Konzert
und **Brillant-Feuerwerk.**
Felsenkellerkarten gültig. Entree 30 Pfg.
Montag, den 2. Pfingstfeiertag, nachmittags 1/4 4 Uhr
Extra-Günther Coblenz-Konzert.
Hierauf: **Vornehmste Ballmusik des Westens**
Entree 30 Pfg. bis 2 Uhr. Entree 30 Pfg.
Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag
Grosse Ballmusik bis 1 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Felsenkellerkarten gültig. Entree 30 Pfg.
Donnerstag, den 3. Juni 1909
Seidel-Sänger mit den neuesten Schlagern.
Hierzu ladet freundlichst ein [10218] **Jean Stepler.**

Gasthof zur grünen Linde, Oetzsch.

Verreicher staubfreier und schattiger, 2000 Personen fassender Naturgarten.
1. Feiertag, von früh bis abends: **Grosses Konzert.**
2. Feiertag, früh **Konzert.** Von 1/4 4 Uhr ab **grosser Festball.**
3. Feiertag, nachmittags **grosses Land-Schlachtfest.**
ff. Biere u. Weine — Röhthaer Obstweine — Bekannte Küche.
Ergebenst ladet ein [10087] **Gustav Kipping.**

Alter Gasthof Schönau

Empfehle meinen großen schattigen Garten mit **Rehzwinger.** Für Ausflüge und Sommerfeste besonders empfohlen. ff. Speisen und gutgepflegte Biere. Ergebenst **Paul Wienicko.**
Den 2. Pfingstfeiertag **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet Frau **Wera verw. Körner.**
[10260]

Markkleeberg Gasthof Heiterer Blick

15 Minuten von Endstation Döllitz
Herrlicher Ausflugsort. Schöner Garten mit Kolonnaden
Empfehle meine Lokalitäten während der Feiertage zur gefälligen Benutzung. Früh: Bouillon u. Speckkuchen. Reichhaltige Mittags- und Abendkarte. ff. Kaffee, selbstgebackener Kuchen und Riesenpannkuchen.
1. Feiertag, nachm. 1/4 4 Uhr: **Garten-Konzert (Kapelle Thiene).**
II. Feiertag, v. 4 Uhr an: **Grosser Festball.** III. Feiertag: **Land-schlachtfest.** [10181] Es ladet ergebenst ein **Paul Mocker.**

Quesitz, Gasthof zur Erholung

Den 1. Pfingstfeiertag von nachmittags 4 Uhr an **Grosses Konzert im Park.**
Den 2. u. 3. Feiertag, sowie zu Aneinpfingsten, nachm. 3 Uhr **Grosser Festball.**
[10084] Ergebenst ladet ein **G. Altem.**

Friedenseiche Döllitz.

2. Feiertag: **Oeffentliche Ballmusik.** Angenehmer Aufenthalt, schattiger Garten, prächtige Baumbäume. ff. Speisen und Getränke. Um geneigten Zuspruch bittet [10126] **A. Grünitz.**

Gasthof Göhren.

2. Pfingstfeiertag:
Große öffentliche Galaballmusik
Empfehle meine Lokalitäten mit großem herrlichen Vergarten dem werten Publikum und Vereinen bei Ausflügen bestens. [10080] Hochachtungsvoll: **D. Langrock-Otto.**

Gasthof Portitz

Am 2. Pfingstfeiertag: **Grosser Elite-Ball.**
Schönster Ausflugsort der Parthenhöfer. 4000 qm grosser Garten mit Kolonnaden und Spielplatz.
[10120] Achtungsvoll **R. Potter.**

Gasthof zur Linde, Wachau

Halte verehrten Ausflüglern, Gesellschaften etc. zur Einkehr (auch bei Nachtausflügen) und zur Abhaltung von Festlichkeiten bestens empfohlen. ff. warme und kalte Speisen, gutgepf. Biere. Selbstgeback. Kuchen — ff. Kaffee. 2. Feiertag von 4 Uhr an: **Grosser Ball.** Es ladet freundlichst ein Frau **verw. Aug. Fiebler.**

Gasthof Gruna

Empfehle geehrten Vereinen, Pfingstaussflüglern meine freundlichen Lokalitäten, staubfreien Garten, direkt an Borna'scher Chaussee gelegen, zur gefälligen Benutzung.
Am 1. Pfingstfeiertag **Leipziger Marionetten-Theater.**
Anfang 8 Uhr. Gespielt: **Dr. Faust.**
Um gütigen Zuspruch bittet **M. Schumann.**

Gasthof Zweenfurth

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen halte ich mein best-eingerichtetes Etablissement, herrlichen schattigen und staubfreien Naturgarten werten Ausflüglern, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. — ff. warme und kalte Speisen. Bestgepflegte Biere und diverse Getränke. [9875]
Montag, den 2. Feiertag **Starkbesetzte Tanzmusik.**
von 4 Uhr an **Hermann Weissborn.**
Um gütigen Besuch bittet **Hermann Weissborn.**

Gasthof Goldne Krone Wachau

Empfehle geehrten Pfingst-Ausflüglern und Vereinen meine freundlichen Lokalitäten (Gesellschaftszimmer mit Piano).
Großer schattiger Garten :: ff. Speisen und Getränke.
Hochachtungsvoll **A. Giffner.**

Gasthof zum Dammhirsch

2613] **Zöbiger an der Harth**
Beliebter Ausflugsort. Gr. schattiger Garten. 2 Säle.
2. Pfingstfeiertag
Grosse Ballmusik
wozu höflichst einladet [10082] **B. Nyrath.**

Gasthof Plaussig

2. Feiertag **Ballmusik.** Anfang 4 Uhr
Empfehle m. prächtl. schattigen Garten u. Spielplatz, mob. Saal m. Gaslicht b. Partien u. Vergnüg. **Echt Böhmischer Gose.** **Belk. gute Bewirtung.** [10118] Ergebenst **R. Hennig.**

Gasthof Cröbern.

Empfehle während der Pfingstfeiertage Ausflüglern mein Lokal mit schönem Garten und Regeltbahn zur gef. Benutzung.
Am 2. Feiertag von 4 Uhr an
Große öffentliche Ballmusik.
Dienstag den 3. Feiertag, abends 8 Uhr
Gr. Wollenda-Theater-Abend.
Alles Nähere das Programm.
Es ladet ergebenst ein **Richard Wagner.**
[10185]

Schießgraben.

2. Pfingstfeiertag
Grosse Ballmusik
wozu höflichst einladet [10082] **B. Nyrath.**

Schützenhaus: Kleinlehna.

Am 2. und 3. Feiertag
Pfingstbier
Während der Feiertage **Barackellenbelustigung.**
Es ladet ergebenst ein **G. Weinschenk und die Jugend.**

Grossdeuben, Gasthof zum weissen Ross.

Großes und schönstes Konzert- und Ball-Etablissement der Umgegend. Großer schattiger Garten. Turm- und Spielplatz. 2 Regelsalinen. Große Gesellschaftszimmer. [10157]
1. Pfingstfeiertag **Garten-Freikonzert**
von nachm. 4 Uhr an:
2. Pfingstfeiertag **Grosser Festball**
von nachm. 4 Uhr an:
NB. Führer durch die Gart. und Umgebung sind **gratis** im Lokal zu haben.

Zweenfurth-Borsdorf

Empfehle zu den Feiertagen allen Freunden und Genossen meine freundlichen Lokalitäten. **Inklus Syde u. Fran, Hirschfelder Weg.**
Gasthof Baalsdorf
Den zweiten Pfingstfeiertag [10106]
Ballmusik
Es ladet ergebenst ein **A. verw. Fritsche.**

Gasthof Althen.

Oeffentliche **Ballmusik.**
Mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwartend, ladet freundlichst ein [10164] **Albert Walther.**

Gasthof zum weissen Ross.

1. Pfingstfeiertag **Garten-Freikonzert**
von nachm. 4 Uhr an:
2. Pfingstfeiertag **Grosser Festball**
von nachm. 4 Uhr an:
NB. Führer durch die Gart. und Umgebung sind **gratis** im Lokal zu haben.

Gasthof Baalsdorf

Den zweiten Pfingstfeiertag [10106]
Ballmusik
Es ladet ergebenst ein **A. verw. Fritsche.**

Gasthof z. Bergschlösschen Imnitz

Empfehle werten Vereinen und Gesellschaften Garten, Saal u. Restaurations-Lokalitäten. Warte mit ff. Speisen u. Getränken bestens auf. Um zahlreichen Besuch bittet **Reinhold Senf.**
Montag, den 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an **Starkbesetzte Ballmusik.** Wozu freundlichst einladet **Max Jahn.**

Konzert- und Ball-

Etablissements.



Zentral-Theater
(Grosser Festsaal).

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag
abends 8 Uhr

Seidel-Sänger

Direktion: Artur Seidel, Leipziger Sänger v. J. 1888.

Neues sensationelles Gala-Programm!

u. a. der neueste Schlager: „Kümmere dich um deine Alte!“ — Alles Nähere siehe Plakatsäulen. — Sängerarten haben alle Gültigkeit. — Tageskasse von 11 Uhr an geöffnet! (10108)

Sanssouci

1. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr
Kabarettvorstellung vom Leipziger Intimen Ensemble.
2. und 3. Pfingstfeiertag
Grosser Pfingst-Ball.
Nächsten Donnerstag, den 3. Juni
anlässlich der 14. Jahresfeier des Etablissements
Grosse Gala-Vorstellung der beliebten
Bennewitz-Sänger u. Gesellschaftsbäll.
Ergebenst ladet ein W. Städter.

Varieté Zwickauer Hof

Königsplatz 7 Inh.: H. Schwaneberg Tel. 14607

Neue Aufmachung!

Glänzendes Programm Herrliche Dekoration
Feenhafte Beleuchtung Bedeutend vergrössert
6 Damen Anfang 4 Uhr 4 Herren
Während der Feiertage von 11 Uhr an
Matinee.

Tivoli

Montag (2. Pfingstfeiertag)
Grosses Ballfest bis 2 Uhr.
Dienstag (3. Pfingstfeiertag)
Elite-Ball mit Preistanzen.
4 Herren- und 2 Damenpreise.

Vereinshallen, Kreuzstrasse 14.
Am zweiten Pfingstfeiertag
Intimer Pfingst-Ball
sowie am 3. Feiertag Gr. Kavaller-Ball (Orch. Wolf)
4-5 Uhr: Freitanz. — 9 Uhr: Damenwahl mit
Präsident-Verteilung. — Rendezvous der fashionablen
Welt. (10113) Ergebenst ladet ein Max Eckhardt.

Goldner Helm, Eutritzscher

empfehle zum Pfingstfeste sein
prachtvolles, staubfreies Gartenlokal.
I. Feiertag: Grosses Garten-Frei-Konzert.
II. Feiertag: Garten-Konzert u. Fest-Ball bis 2 Uhr.
III. Feiertag: Auftreten der Leipziger Humor-Sänger u. Fest-Ball
Anfang 5 Uhr.

Dazu empfehle meine gutgepflegten Vereinsbiere, echt Bayerisch,
hochfeine Böhmischer Rittguts-Gose und vorzügliche Küche.
(10147) Achtungsvoll Fritz Ahnert.

Sängerhallen

Empfehle meine freundlichen
Besuchstüren, schönen Saal zu
Rezeptionen jeder Art.
Wahl-Regelbahn.
Vorzügl. Thüringer Küche
zu kleinen Preisen.
Eutritzscher, Wilhelminenstr. 12.
H. aut. Diers, H. Gose u.
Kaufmännische Bedienung.

Am 3. Feiertag, von 6 Uhr nachmittags ab
Grosser öffentlicher Ball.
Es ladet ergebenst ein Oskar Schöpfel.

Beucha, Reichskrone.

Am 2. Feiertag: Ballmusik
wozu freundlichst einladet Oskar Köhler.

Böhlitz-Ehrenberg Grüne Aue.

1. Pfingstfeiertag: **Freikonzert.**
2. Pfingstfeiertag: **Öffentl. Ballmusik.**
Speisen und Getränke wie bekannt.
Es ladet ergebenst ein (10071) Felix Kriegenherdt.

Salon Germania

L.-Sellenhausen.
Seute sowie alle 3 Feiertage
Grosse Frei-Konzerte
des urkomischen altbesseren
Bandolunen-Quartetts „Die“.
(10224) 2. u. 3. Feiertag
Grosse öffentliche Ballfeste.
bei freiem Zutritt.
Neueste Tänze, Speisen und Ge-
tränke, wie Stadtkonkurrenz, vor-
züglich. Hermann Nagel.

Hotel Schloss Drachenfels.

Besitzer: Adolf Friese.
1. Feiertag, nachm. 4 u. abends 8 Uhr
2 grosse Gartenkonzerte
v. d. Kapelle d. R. S. Mannen-Reg. Nr. 18
Schlachtpolpourgi von Caro
mit Feuerwerk und Tambourzug.
Entrée 40 Pfg. Vorzugsarten gültig.
2. Feiertag, abends
von 6 Uhr an **Konzert und Ball**
v. d. Kapelle des R. S. Inf.-Reg. Nr. 108.
Entrée 30 Pfg. Vorzugsarten gültig.

Drei Linden

Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertage (10216)
Drei grosse Fest-Konzerte à la Brady.
Fest-Programme. — Fest-Vorträge. — Fest-Gesänge.
Vorm. 11-1 Uhr. Nachm. 4-8 Uhr. Abends 7-11 Uhr.
Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag **Grosser Festball bis 1 Uhr.**
nachmittags von 5 Uhr ab
Idyllisch gelegener Garten.
Gasthof Sicha, 2. Feiertag Ballmusik.
Es ladet freundl. ein Max Kultrich.

Vergnügungs-Anzeiger

von Mitgliedern des Vereins von Saalinhabern im Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig.

Barnsdorf, Ritterschlösschen Fernsprecher Nr. 0576.
1. Feiertag, von früh 8 Uhr an, **Gartenfreikonzert.** 2. Feiertag **Gartenfreikonzert** und **Elite-Ball.** 3. Feiertag, von nachmittags 5 Uhr an, **Gartenfreikonzert**, nachdem **Ball.** Bei unglücklicher Witterung finden sämtliche Konzerte im Saale statt. — Angenehmer Familienaufenthalt. Vorzügliche Speisen und Getränke. — Freundlich ladet ein **Alb. Bierögel.**

Großstädteln, Feldschloss. Ausflugsort. Bahnstation.
20 Min. Fußpartie von den Endstationen der Elektrischen Gantzsob und Dölitz. — 10 Min. von Gantzsob.
Am 1. und 3. Pfingstfeiertag im grossen, schattigen Garten **Unterhaltungsmusik.** — Am 2. Feiertag **Grosser öffentlicher Festball.** — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet freundlichst ein **Friedr. Trapp.**

Großzschodder, Trompeter. Den 2. und 3. Feiertag **Gartenkonzert u. Ball.**
Ergebenst ladet ein **Karl Hempel.**

Hartmannsdorf, Gasthof. 15 Min. v. Bahnh. Knauthain.
5 Min. h. d. Knauthain. Park.
2. Feiertag **Ballmusik.** 3. Feiertag **Allgemeine Spritzenprobe, Konzert und Ball.**
Ergebenst ladet ein **August Lehmann.**

Hänichen, Gasthof zum sächs. Haus. 10 Min. v. Endstation L.-Witzsch.
2. Feiertag **Starkbesetzte Ballmusik.** 3. Feiertag **Konzert und Ball.** — Hierzu ladet ergebenst ein **Kraft Heimroth.**

Solzhausen, Gasthof zum sächs. Haus. Teleph. Am 2. Pfingstfeiertag von 2088. nachm. 4 Uhr an **Starkbesetzte Ballmusik.** — ff. Speisen und Getränke, vorzügliche Obstweine. — Es ladet ergebenst ein **L. Sonntag.**

Knautleeberg, Gasthof zum weissen Ross. In 25 Min. von der Endstation Großzschodder zu erreichen.
Schonster Ausflugsort.
1. Feiertag **Unterhaltungsmusik.** 2. Feiertag **Grandioser Ball.** 3. Feiertag **Feuerwehrball der Freiwilligen Feuerwehr**, wozu die Pflichtwehr sowie die Nachbarwehren gültig eingeladen sind.
Das Kommando.
Empfehle meinen grossen, herrlichen Garten mit Kolonnade, Regelbahn, Saal, Gesellschaftszimmer allen Ausflüglern aufs wärmste. Ausserdem der vorzüglichen Röhre Obstweine.
Hochachtungsvoll **Herm. Schlippe.**

Liebertwolkwitz, 3 Linden. Am 2. Feiertag **Grosser Festball bis 1 Uhr.**
Schneidiges Ballorchester. Kapelle: Gust. Curtz.
Um glütigen Besuch bitten **Rich. Bräuhelm.**

Rückmarsdorf, Gasthof. ca. 25 Min. v. Bahnh. Rückmarsd. u. d. elektrischen Bahn n. Gundorf.
Montag, den 2. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr an
Grosse Ballmusik.
ff. Burghausener Biere. Vorzügliche Speisen und Getränke.
Es ladet ergebenst ein **Oskar Creutzmann.**

Stötteritz, Deutsches Haus. Am 2. Feiertag **Öffentl. Ballmusik.**
Dazu ladet freundlichst ein **Max Schweitzer.**

Schönefeld Grabners Gesellschaftshaus.

Station d. rot. elektr. Straßenbahn 2 u. 5. Frh. Speckhoben und Frische Bouillon.
Vollständig renoviert! 1. Feiertag nachmittags **Gr. Garten-Freikonzert.** Abends 7, 9 Uhr: **Gr. Einweihungskonzert des vollständig renovierten Ballsaals**, ausgef. v. Gemischt. Solo-Quartett, Leipzig, u. der belieb. Musikkapelle, Vorverf. v. H. Walter Dertel.
2. Feiertag, von 7, 9 Uhr an **Grosser Festball** u. großer Festpolonaise. **Schneid. Ballorchester.**
3. Feiertag, von 4 Uhr an **Grosser Festball.** **Komiker-Konzert** der mit neuesten **Abelen Proze** Nach d. Konzert: **Gr. Ball.** Vorverf. v. H. Walter Dertel.
Empfehle meine renovierten Lokalitäten nebst herrlichen Garten einem hochgeehrten Publikum sowie Vereinen zc. bei vorzüglicher Bewirtung bestens.
Hochachtungsvoll **W. Grabner.**

Stünz, Gasthof.

Konzert- u. Ballhaus L. Rangos.
Straßenbahnverb. n. all. Richtungen
2 große parkähn. Gärten, 2 große
Tel. 7012. Säle — 5000 Personen fassend.
Während der Pfingstfeiertage finden **grosse Früh- und Nachmittags-Konzerte** von der gesamten Kapelle **Fritz Schütz** statt. — Entrée frei. — Bei unglücklicher Witterung finden die Konzerte im Saale statt.
Den 2. und 3. Feiertag **Grandiose Ballmusik** bis 1 Uhr ausgeführt von obiger Kapelle. 25 Mann **Ballorchester.** Festpolonaise. — Damenwahl. — Konter. — Neueste Tänze.
1. Etage: **Wiener Café.**
Speisen und Getränke in bekannter bester Qualität.
Es ladet ergebenst ein **Karl Grothe.**

Wahren, Birkenschlösschen.

1. Feiertag **Grosses Gartenkonzert.**
von früh an
2. Feiertag **Frühshoppen-Konzert.**
Nachmittags von 4 Uhr ab **Grosser Ball.**
3. Feiertag **Katerbummel, Konzert und Ball.**
ff. Speisen und Getränke wie bekannt.
Es ladet ergebenst ein **Max Müller.**

Wiederitzsch, Bergschlösschen.

Bermühl 11981.
2. Pfingstfeiertag
Starkbesetzte Ballmusik
Anfang nachmittags 8 Uhr. Idyllische Gartenanlagen, Obstweinschenke, Fuchspark usw.
Freundlich ladet ein **Franz Vater.**

Zweinaundorf, Gasthof.

Teleph. 7642.
Der Neuzeit entspr. Konzert- u. Ballsaal.
18 Min. v. Endstation Stötteritz. 2. Feiertag: **Gr. Garten-Konzert.**
25 Min. v. Endstation Sanger-Gr. tag: **Öffentlicher Ball.**
4 Min. v. Bahnh. Zweinaundorf. 3. Feiertag früh: **Schlachtfest.**
Um zahlreichem Besuch bitten (10168) **Bernhard Potzold.**

Zwenkau, Gasthof Goldner Adler

mit grossen Ball- und Gesellschaftssaal,
herrl. schatt. Garten, freundl. Gast- und Fremdenzimmern, empfehle ich zu den Feiertagen Ausflüglern.
ff. Küche u. Keller von bekannter Güte. 1. Feiertag: **Abend-Unterhaltung.** 2. Feiertag: **Gr. Ballmusik.** ff. Gute Ausspannung. Freundlich ladet ein **Herm. Ulrich.**

Zöbiger, Gasthof a. Dambirch.

Mit der Bahn
und von da in 12 Min. bequem zu erreichen.
Am 1. u. 2. Feiertag, von früh 6 Uhr an
Gr. Gartenkonzerte. 2. Feiertag **Gr. öffentl. Ball.**
Es ladet freundlichst ein **Karl Fischer.**

Feuilleton-Beilage

Leipziger Volkszeitung 1909. Nr. 121

Redakteur: Dr. Gustav Morgenstern

Ein Pfingstmorgen.

Pfingsten! Morgen war Pfingsten, und heute hatte es Schulfestien gegeben.

Biddl war den ganzen Tag die Treppen auf und ab getannt. Beim Bäcker Meierdixls am Stinigraben hatte den ganzen Tag die Ladentür nicht still gestanden, und Biddl hatte genug zu laufen gehabt, alle die Feststollen, die warm und duftend auf den Platten lagen, in die Häuser der Kunden zu bringen. Auf dem Kopfe hatte er sie getragen, wie ein richtiger Bäckerjunge mit solchen Sachen umzugehen pflegt. Und 35 Pfennige hatte er an besondern Belohnungen eingenommen. 35 Pfennige! Das war keine Kleinigkeit für einen zehnjährigen Jungen. Einmal hatte es sogar 10 Pfennige gelohnt, weil der Stollen ganz besonders schwer gewesen war, und fünf mal fünf Pfennige.

Ja, es ging aufwärts mit dem Verdienst, das war keine Frage. Außerdem hatte er heute seinen Wochenlohn bekommen, und weils Pfingsten war, ein Stück von einem der Feststollen, die der Meister gebacken.

Es war spät geworden, als er endlich wieder in die Winkelgasse einbog.

Ob Klara Dinghammer morgen wirklich eine Festausfahrt machte, wie sie ihm neulich abends erzählt hatte? Ihr rosafarbiges wollte sie anziehen, und wenn es einzuwickeln war, wollte sie ihm eine Ansichtskarte schreiben unterwegs. Einen großen Omnibus hatte ihr Vater bestellt, und es fuhrten noch mehr Leute mit, die sie alle aufgezählt hatte. Aber Biddl kannte sie nicht und hatte auch die Namen längst wieder vergessen. Das war ja auch gleichgültig. Jedenfalls wollte er aber aufpassen, wenn der Wagen morgen früh bei Dinghammers vorfuhr. Er wollte Klara doch einsteigen sehen. Vielleicht winkte sie ihm heimlich zu, ehe sie einstieg. Grüne Büsche würden den Wagen schmücken, und sogar die Pferde würden Matensträußchen am Geschirr tragen. Zwei Pferde würden vor den Wagen gespannt sein, und unter dem Verdeck hervor würden rot und grau gestreifte Gardinen im Winde flattern. . . .

In der Stube war es dunkel, und seine Mutter war nicht da. Aber nebenan hörte er Stimmen. Eine fremde Frau schien da zu sprechen. Ob Fräulein Horn, die nebenan wohnte, noch so spät Besuch hatte? Aber nun vernahm er auch plötzlich die Stimme seiner Mutter. Er hörte es deutlich am Klange, aber verstehen konnte er nicht recht, was gesprochen wurde; denn wenn auch nur eine verschlossene Tür die beiden Zimmer trennte, hatte Fräulein Horn doch in dem ihren einen Kleiderschrank vor die Türe geschoben, und der dämpfte Geräusche und Stimmen beträchtlich.

Müde setzte sich Biddl. Die Mutter würde gewiß gleich herüber kommen.

Morgen würde Pfingsten sein, ja. Immer wieder mußte er an das Fest denken. Der Kopf war ihm noch ganz schwindlig von all dem Festgeruch in den feinen Häusern, in die er die Kuchen getragen hatte.

Im vorigen Jahr hatte er mit seiner Schulkasse einen Pfingstausflug gemacht. Blätterschnud und Blütenpracht lagen ihm noch heute im Sinn, wenn er daran dachte, so schön war es gewesen.

Ein langgezogenes, klagendes Stöhnen drang da plötzlich von der Stube nebenan an sein Ohr.

Was war das? — War Fräulein Horn plötzlich krank geworden und darum seine Mutter zu ihr hinübergegangen? Nur Fräulein Horn konnte so gestöhnt haben. Und nun wieder! . . . Wie weh und jammern das klang! Noch niemals glaubte Biddl solche Töne des Schmerzes gehört zu haben. Vor Angst und einem unbestimmten Entsetzen begannen ihm die Zähne im Munde zu klappern, und seine Augen richteten sich groß und fragend in das Dunkel, das die Stube erfüllte.

Wie eine Erlösung erklang dann wieder die Stimme seiner Mutter, tröstend, sanft und ruhig. . .

Einige Minuten später trat seine Mutter zu ihm ins Zimmer. Sie habe nur nachsehen wollen, ob er schon da sei. Ja, Fräulein Horn sei krank, und diese Nacht müsse bei ihr gewacht werden. Er solle nur zu Bett gehen und schlafen, wenn er gegessen habe. Sie stellte ihm sein Abendbrot zurecht und verließ dann wieder das Zimmer.

Eigentlich hatte sie sich nicht so gefreut, wie er erwartet hatte, über die 35 Pfennige extra und den halben Feststollen, den er mitgebracht hatte.

Gedrückt sah er da und begann zu essen. Aber es wollte ihm nicht so recht schmecken wie sonst. Das Stöhnen da drüben hörte nicht auf. Es schien vielmehr schlimmer und schlimmer zu werden.

Verstört kroch er ins Bett und zog die Decke hoch. Ein brennendes Mitleid stieg in seinem kindlichen Herzen auf. Er kannte Fräulein Horn seit langem. Sie wohnte seit ungefähr einem Jahr nebenan. Tagsüber ging sie aus zu Schneidern bei feinen Leuten. Nur in der letzten Zeit war sie viel zu Hause gewesen und nur selten aus ihrer Stube herausgekommen.

Was ihr wohl fehlen mochte? Deutlich hörte er sie wieder wimmern. Angespannt horchte er noch eine Zeitlang hinüber, schlief aber dann doch vor Uebermüdung ein.

Ein matengeschmückter Pfingstwagen fuhr durch seinen Traum, mit flatternden Gardinen und trabenden Pferden, die ihre Mähnen schüttelten. Und der Kutscher klatschte mit der Peitsche, und Klara sah auf dem Wagen und schwenkte ein weißes Tuch.

Dann sah er sich wieder mit riesigen Stollen durch die Straßen gehen. Er hatte sich ein Taschentuch unter die Mütze geklopft, damit die harte Warte nicht so drücken sollte. Aber zuletzt wurde es doch unerträglich. Er glaubte umsinken zu müssen mit seiner Last. Er wandte und geriet ins Stolpern, und die schönen sauberen Feststollen fielen auf die Straße und brachen in Stücke.

Mit einer wilden Handbewegung, als müsse er die gleitenden Kuchen noch zu halten versuchen, fuhr er aus dem Schlafe auf. Er öffnete die Augen und sah, daß Licht im Zimmer war. Seine Mutter stand mit einer brennenden Küchenlampe vor seinem Bette.

„Schnell, Biddl! Du mußt aufstehen und zum Doktor laufen! Fräulein Horn ist sehr krank geworden. Lauf schnell zum Doktor Wieland in der Besigheimer Straße. Weißt du? Dahin kommst du am schnellsten, und diesen Zettel gibst du ab, wenn geöffnet wird. Neben der Tür ist der Drücker.“

Seine Schlaftrunkenheit war plötzlich wie weggeblasen. Im Nu sprang er auf und kleidete sich an.

„Ist's schlimm?“ fragte er und merkte, wie ihm die Zähne im Munde vor Aufregung klapperten.

„Schnell mußt du sein,“ sagte die Mutter, „das ist alles!“

Nach wenigen Minuten war er schon unterwegs. Sonderbar, wie still die Gasse dalag. Die Häuser lagen so fremd und tot in dem grauen Lichte des Morgens. Die geschlossenen Vorhänge gaben den Fenstern so etwas eigenes. Wie gebrochene Augen sahen sie aus. Bei Dinghammer war ein Rouleau schon in die Höhe gezogen und hing nun schief vor dem Fenster. Ob Klara schon vor Ungebuld so feil aufgestanden war?

Im Trabe durchschlief er die Gasse. Als er in die Besigheimer Straße einbog, sah er die ersten Ausflügler schon in den Pfingstmorgen hinausziehen.

Der elektrische Druckknopf am Hause des Arztes sah recht hoch. Er mußte sich auf die äußerste Zehenspitze stellen, um ihn zu erreichen. Deutlich hörte er drinnen die Klingel läuten, aber es kam niemand. Er klingelte zum zweiten und zum dritten Male.

Endlich wurde geöffnet. Ein Dienstmädchen steckte verschlafen den Kopf zur Tür heraus.

Ob der Herr Doktor zu sprechen sei.

Nein, der Herr Doktor schlafe.

Er habe einen Brief, und Fräulein Horn wolle sterben.

Das Mädchen nahm den Zettel mit mürrischer Miene und verschwand damit.

Biddl schien eine endlose Zeit zu vergehen. Er trat vor Ungebuld von einem Fuß auf den andern und stiebte vor Aufregung und Ungebuld.

Endlich kam das Mädchen mit der Botschaft zurück, daß der Arzt in einer Viertelstunde kommen werde. Wie ein Windhund rannte Biddl den Weg zurück.

Mit leuchtenden Augen kam er heim. Die Mutter erwartete ihn schon vor dem Eingange.

„Gott sei Dank,“ sagte sie, als er seine Bestellung gemacht. Dann schickte sie ihn wieder ins Zimmer. Aber schlafen konnte er nun nicht mehr. Er kauerte sich in eine Ecke und horchte angstvoll auf das, was nebenan vorging.

Deutlich hörte er, wie der Arzt kam. Der sprach lauter als die Frauen. Warum man nicht eher geschickt habe! Die Stimme klang rau und unfreundlich. Es sei die allerhöchste Zeit.

Dann hörte er seine Mutter das Zimmer verlassen und in die Küche gehen, die am Ende des Flurs lag. Er steckte den Kopf zur Tür hinaus und flüsterte: „Mutter“ . . .

„Gehe hinein, Biddl!“ sagte seine Mutter ruhig, aber bestimmt, und er gehorchte mit klopfendem, angstfühltem Herzen.

„Wie alt sind Sie denn?“ fragte der Arzt nebenan.

„19 Jahre.“ Na, hören Sie mal, bei Ihrer Konstitution aber auch ein bodenloser Leichtsin, so etwas.“

Was dann folgte, konnte Biddl nicht verstehen. Er horchte angstvoll, gespannt.

„Nein, nein,“ klang da wieder die Stimme des Arztes.

„Ich glaube, es ist jetzt hell genug draußen, daß Sie die Lampe löschen können. Bei Lampenlicht tue ich es nicht gern.“

Biddl hörte, wie der Fenstervorhang aufgezogen wurde.

„Sie wollen dableiben, Frau Hundertmark?“

Biddl verstand nicht recht, was seine Mutter antwortete.

„Aber wenn Sie sich schlecht fühlen, gehen Sie lieber, sonst habe ich nachher zwei Patientinnen statt einer.“

Dann wurde wieder leise gesprochen.

„Sie müssen zählen, Fräulein Horn,“ hörte er dann wieder den Arzt mit lauter Stimme. „Sie vergessen ja das Zählen immer wieder.“

17 — 18 — 19 — 21 — 27 — 34 — hörte Biddl Fräulein Horn mit leiser Stimme zählen.

Sonderbar, dachte er, so zählt doch niemand.

Dann wurde es still, ganz still. —

Draußen fuhr ein Wagen vorbei. Biddl horchte eine Zeitlang auf die rollenden Räder, zog leise das Rouleau auf und schaute auf die Straße. Der Krämer Winkelmann gegenüber war bereits aufgestanden. Er stand in Hemdsärmeln vor seiner Ladentür und schaute nach dem Wetter.

Der feierte auch Pfingsten heute. . . . Pfingsten! Alle Leute feierten Pfingsten heute. Ein richtiges Freudenfest sei es, hatte der Lehrer in der Schule gesagt. . . .

In dem Augenblicke drang ein Schrei von nebenan in das Ohr des Knaben, der ihn entsetzt von seinem Stuhle aufspringen ließ, ein Schrei, markerschütternd, der ihm den Atem raubte und ihn in wilder Angst nach der Tür hinüberschauchen ließ.

Klänglich begann er in sich hineinzuweinen.

Was machte der Arzt nur da drüben mit der Kranken? Gewiß mußte sie sterben. So konnte nur jemand schreien, der den Tod vor Augen sah.

Und dann erklang plötzlich ein wimmerndes, leises Weinen, mit seiner, dünner Stimme. . . . Und nun wurden auch wieder Stimmen laut.

„Ein Mädchen ist es,“ hörte er seine Mutter sagen.

„Na, Gott sei Dank, daß es da ist!“

Wie eine Erstarrung legte es sich auf Biddl. Also ein Kind war geboren worden da drüben?

Ein Schwindel kam über ihn. Er hatte das Gefühl, bei etwas Heimlichen, Heiligen zugegen gewesen zu sein, bei dem er nicht hätte sein dürfen.

Scheu wie ein Verbrecher schlief er zu seinem Bette. Hastig warf er die Kleider vom Leibe und schlüpfte hinein. Hoch zog er die Decke über Augen und Ohren.

Also so war es! Der Arzt mußte kommen, und so viele Schmerzen mußten dabei ausgestanden werden? Da hatte Karl Kniebel doch recht gehabt, der ihm einmal auf dem Schulwege davon erzählt hatte. Er hatte sich bisher eigentlich wenig Gedanken darüber gemacht. Daß es kleine Kinder auf der Welt gab, war eine Tatsache, die er hingenommen hatte wie die, daß des Tags die Sonne scheint, und arme Leute weniger und weniger gut zu Essen haben als reiche. Das war nun einmal so in der Welt.

Aber, daß es so war, so entsetzlich und grauenvoll und auf Leben und Tod ging — das hatte er nicht gewußt! —

Noch immer schrie das Neugeborene nebenan, kläglich und wimmernd.

Er wollte es nicht mehr hören. Er stopfte sich die Finger in die Ohren, um es nicht mehr zu hören. Es wußte ja kein Mensch, daß er gehört hatte, was er ganz gewiß nicht hätte hören sollen. . . .

Je länger er darüber nachdachte, desto rätselhafter wurde das alles.

Warum die Schmerzen und die Krankheit vorher, und warum war der Arzt nötig, und warum bekam gerade Fräulein Horn ein Kind und — ?

Ihm wirbelte der Kopf und das Blut brauste ihm vor den Ohren.

Er hörte es deutlich mit klingendem Summen, im Sinsur. . . . Wie ein Brausen klang das.

Und es kam schnell ein Brausen vom Himmel, wie das eines gewaltigen Windes — fiel es aus der Pfingstgeschichte ihm wieder ein, die am Tage vorher in der Schule besprochen worden war. . . .

Als seine Mutter nach einer Stunde wieder ins Zimmer trat, stellte er sich, als wenn er schlief. Er hätte ihr jetzt nicht ins Auge sehen können.

Leise kleidete sie sich aus und streckte sich neben ihm aus. Nach zwei Minuten schon schlief sie fest und ruhig.

Im Hause war es still geworden. Auch das Kind schrie nicht mehr.

Da rollte draußen ein Wagen heran und hielt ein paar Häuser weiter mit scharfem Knack. Das mußte der Wagen sein, der Klara in den Pfingstmorgen hineinfuhr, der jetzt mit strahlendem Sonnenschein über den Gassen lag. Stimmen wurden laut. Der Kutscher knallte einladend mit der Peitsche.

Nein, er wollte nicht ans Fenster gehen. Es war ihm auch gleichgültig, ob Klara böse darüber wurde, wenn er nicht zusah, wie sie einstieg. Es war ihm nichts daran gelegen, daß sie ihm zuwinkte. . . . Er hatte einen Blick in eine Welt hinein geworfen, die ihn hatte erschauern lassen durch die Gewalt der Wahrheit und der Schmerzen und Leiden, die sie in sich barg, und eine dunkle Ahnung stieg in seinem Herzen auf, eine Ahnung, die sich wie Zentnerslast auf ihn legte und ihn lautlos still in die Kissen schluchzen ließ.

W i l h e l m S c h a r r e l m a n n,

Internationale photographische Ausstellung Dresden 1909.

Weniger wäre mehr gewesen! Das gilt für die Ausstellung selbst, es gilt auch für die Art, wie sie versucht, sich dem Bewußtsein des friedliebenden Bürgers einzuhämmern. Selten ist, wenigstens in den Dresdner Tageszeitungen, für ein derartiges Unternehmen mit Artikeln, Mitteilungen, Besprechungen, großen und kleinen Washzettel so eifrig Propaganda gemacht worden, wie für die photographische Weltausstellung. Zuerst wurde man neugierig, dann amüsierte man sich, endlich langweilte einen, und schließlich bekommt man mit dem Ärger, wenn man wieder und wieder beim Morgenstrunk an zwei oder drei Stellen desselben Blattes auf die, oft nicht gerade glänzend stilisierten, Washzettel oder die Ergüsse der Redaktion stößt. Weniger wäre mehr gewesen! Nicht bloß in der Kürze, auch in der Auswahl und geschickten Verteilung liegt die Würze.

Ist es etwa das Gefühl der Unsicherheit, das zu diesen gewaltigen Anstrengungen in der holden Ausruf- und Anpreisungskunst treibt? Befürchten die Ausstellungsunternehmen, daß die Photographie als Ausstellungsobjekt doch nicht die Anziehungskraft besitzen könnte, die man ihr ursprünglich zuschrieb, und daß die enormen Opfer, die gebracht wurden, sich nicht lohnen werden?

Gewaltige Anstrengungen gehörten zweifelsohne dazu, um die Ausstellung in ihrem jetzigen Umfange aufzubauen. Der große Katalog — er hat sich zu einem stattlichen Buche ausgewachsen — verzeichnet über 1000 Nummern. Das ist schon viel; etwa so viel, als unsere großen Kunstausstellungen Objekte umfassen. Aber zu den Nummern des Katalogs gehören in vielen Fällen Dutzende, ja Hunderte von einzelnen Ausstellungsobjekten, so daß es eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein dürfte, wenn man die Zahl der sämtlichen ausgestellten Objekte auf 100 000 schätzt. Denn diese photographische Ausstellung beschränkt sich nicht, wie die seinerzeit hier besprochene im Leipziger Buchgewerbemuseum, auf die künstlerische Seite der Photographie, sondern alle Anwendungsmöglichkeiten dieser Technik der unbegrenzten Möglichkeiten sollen gezeigt werden. Auf diese Weise ist die internationale photographische Ausstellung, die aus dem Bedürfnis unserer Tage, sich im Ausstellungswesen zu beschränken, ein bestimmtes Gebiet, eine bestimmte Technik

zur Anschauung zu bringen, hervorgegangen ist — sie ist eigentlich wieder eine ungeheure Weltausstellung geworden. Länder- und Völkerkunde, Kunst und Industrie, Natur- und Geisteswissenschaften, Kriminalistik und Presse, Kriegswissenschaften, zahllose Völkerverbände, die meisten Kulturstaaten, zahllose Völkerverbände, Vergangenheit und Gegenwart — alles ist in dieser Riesensammlung photographischer Abbilder vertreten.

Dieses Bestreben, den ungeheuren Wirkungsbereich der Photographie aufzuweisen, erscheint mir durchaus gerechtfertigt. Es ist interessant, zu sehen, wie es wohl kaum ein Gebiet der Wissenschaft und Kunst gibt, das nicht direkt oder indirekt von dieser einen Erfindung wertvolle Förderung erfahren hätte; zu sehen, wie einzelne Wissenschaften, z. B. die Astronomie, durch die Photographie zu enormen Leistungen und Fortschritten gelangt ist, von denen der große Astronom Kratochwil sich sicher nichts hätte träumen lassen, als er im Jahre 1838 den Erfinder der Photographie, Daguerre, aus dem Dunkel zog und ihm eine öffentliche Belohnung verschaffte. Ein solcher Blick nach rückwärts, über einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum hinweg, erweckt die ungeheuerlichsten Perspektiven für die Zukunft, gibt Mut zu solchen Perspektiven. Und die Photographie berührt dann ja auch in so außerordentlich und unmittelbarer Weise praktische lebendige Interessen großer Massen. Ein Interesse für die Technik ist wohl überall vorhanden; es knüpft jetzt ja alle Welt, alle Welt braucht und mißbraucht die Photographie, und daher sollen auch diese Gebiete in der großen Schau vertreten sein. Dagegen läßt sich nichts einwenden, und auf diese Vielseitigkeit bezieht sich auch die Bemerkung vom: Weniger, das vielleicht mehr gewesen wäre, nicht. Ich denke aber so: eine Ausstellung, die dermaßen als Ereignis empfunden, für die eine solche mächtige Reklame gemacht wird, die wirtschaftlich durch die Eintrittsgelder des großen, breiten Publikums bestehen soll, eine solche Ausstellung darf nicht eine Ausstellung für die Ausstellung sein, sondern sie muß von einem höheren Standpunkte aus eben für das Publikum und dessen höhere, von ihm selbst vielleicht nicht immer klar erkannte Interessen organisiert werden. Und wenn das Publikum ein Interesse hat, die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten der Photographie kennen zu lernen, so hat es doch ganz und gar kein Interesse daran, durch hundertfache Vorführung einer und derselben Anwendungsform verwirrt, ermüdet, für die weitere verständige Betrachtung der übrigen „Anwendungsformen“ unfähig gemacht zu werden. Das Publikum hat, wenn man seine Interessen richtig versteht, kein Interesse an der materiellen Vollständigkeit, die sich ja bei der Photographie sowieso nicht erreichen läßt, sondern an der ideellen Gründlichkeit, Deutlichkeit und Ueberständigkeit. Die Ausstellungsmüdigkeit, die in weiten Kreisen herrscht, ist auf die bisher meist vorhandene, lediglich im Interesse der Ausstellerwelt liegende Häufung gleichwertigen Materials, auf den Mangel an Ideen, Auswahl, Betonung und Aufbau zurückzuführen. Die Bedeutung der letzten deutschen Kunstgewerbeausstellung in Dresden lag anerkanntermaßen in diesem kulturpolitischen und pädagogischen Hervortreten von Ideen, in dem Betonen der Interessen der Ausstellungsbesucher, in dem Zurückdrängen der Interessen der Aussteller. Die Veranstalter der photographischen Ausstellung werden sich gegen den Vorwurf des Ideenmangels mit dem Hinweis auf die Fülle der verschiedenen Abteilungen verteidigen, werden sagen, daß doch schier gar nichts vergessen wurde. Das ist richtig. Aber diese rein äußerliche, inventurmäßige Vollständigkeit hat mit dem, was hier gefordert wird, nichts zu tun. Was peinlich auffällt, ist, daß in den einzelnen Gruppen, wenigstens in einigen der größten und für das Gros der Ausstellungsbesucher allerwichtigsten eine Häufung des Materials, schlimmer als auf unsern großen Kunstausstellungen, die ganz gewöhnliche Wiederholung belangloser, gleichartiger Einzelfälle gegeben wird, an Stelle von Paradigmen, Musterbeispielen, die dem unorientierten, nie mit Ueberfülle an Zeit ausgestatteten durchschnittlichen Ausstellungsbesucher klar, anschaulich und schlagend zeigen könnten, was auf diesem einen Gebiete mit Hilfe der Photographie gemacht werden kann, auch zeigen könnten, welche Grenzen der Forschung, der urkundmäßigen Festhaltung wertvollen, aber an sich vergänglichem, oder seltenem und schwer zugänglichen Materials gezogen wären, ohne Photographie, welche Grenzen ihr früher gezogen waren, welche Grenzen ihr auch heute noch gezogen sind, usw. Was hat es z. B. für einen Zweck, in der Abteilung für Länder- und Völkerkunde mit über 30 geographischen Abteilungen, mit der möglichst vollständigen Internationalität aufzuwarten! Im Katalog schiebt man jeder Gruppe, z. B. Hamburg oder Sachsen oder der Schweiz eine Einleitung im Tone eines mäßigen Konversationslexikonartikels voran, der von allem möglichen, von Geschichte, geographischer Lage, Wirtschaft, Volkstum usw., aber nicht von der Bedeutung der Photographie für die Erforschung der Eigenart dieses Landes und dieses Volks spricht. Daß es sich um eine photographische Ausstellung handelt, tritt ganz zurück, man muß glauben, eine erschöpfende Ausstellung von Land und Volk der ganzen Welt gezeigt zu bekommen. Davon ist natürlich keine Rede. Man lernt aber auch nicht an einem Beispiel die ungeheure Bedeutung der Photographie für die Länder- und Völkerkunde überhaupt kennen, nicht am Beispiel einer einzigen Stadt oder eines einzigen Landes ist gezeigt, was Forschung, Inocentiarisation und Belehrung auf diesem Gebiete ohne die Photographie wäre, was sie früher ohne die Photographie war, wie sehr in die Breite und in die Tiefe die Verwendung der Photographie gehen kann. Was für Anregungen hätte es gegeben, wenn z. B. Sachsen, oder auch nur eine sächsische Landschaft in allen ihren Beziehungen im Spiegel der Photographie gezeigt worden wäre, daneben die Illustrationswerke, mit denen man sich vor 75 Jahren noch behelfen mußte, damit verbunden Hinweise auf das, was der Photographie nicht zugänglich ist, und endlich eine Anleitung, wie auch der photographierende Laie, ohne sich seinen naiven Spaß zu verderben, bei seinen Aufnahmen der Forschung und Belehrung nützen kann. Statt dessen sehen wir in etwa 50 Räumen und Kojen immer wieder eine ganz zufällige Sammlung von Photographien mehr oder weniger hübscher Städte- und Landschaftsbilder, vereinzelte Aufnahmen aus dem Volksleben, hier und da, wie in der schwedischen Abteilung, das Bestreben, Charakteristisches nachdrücklich hervorzuheben. Im ganzen aber ist es nicht mehr, als

heute an photographischem Abbildungsmaterial in jedem Reisewert eines dilettierenden Globetrotters zu finden ist. Dazwischen, wie es der Zufall ausgewählt hat, Burgenmodelle in Holz, Kofstümpfen, Schweizer Taschenuhren mit der Angabe der vertretenen Firma usw. Das soll beleben, natürlich; tut es aber nicht, sondern verwirrt nur, weil man durch die zufällig zusammengekommenen Photographien nicht an landes- und volkstümlicher Einsicht wächst, sondern nur erfährt, daß in Hamburg wie in München, in Deutschland wie in England, im Mutterland wie in den Kolonien, in Europa wie in Amerika, Afrika, Asien und Australien fleißig und mehr oder weniger hübsch photographiert wird.

Wenn mir jemand sagen würde: was verstehst du von Länderkunde und ihren Aufgaben für die Photographie, so müßte ich zugeben, hier kein Fachmann zu sein. Aber ich kritisiere diese Abteilung nicht als Fachmann in bezug auf die wissenschaftliche Bedeutung und Zuverlässigkeit ihrer Objekte, sondern als einigermaßen gebildeter Laie im Blick auf ihre ausstellungspädagogischen Qualitäten.

Doch würde ichs vielleicht noch nicht einmal tun, wenn die gleiche Unfähigkeit, nach Ideen zu gestalten, sich nicht auch in dem Teil der Ausstellung zeigte, der an Umfang der weitaus bedeutendste, an praktischer, erzieherischer Bedeutung für das große Publikum der weitaus wichtigste ist, und über den zu sprechen, ich mich auch in sachlicher Hinsicht für einigermaßen kompetent halten muß. Ich meine die große, allein mindestens zehntausend Objekte umfassende Abteilung für Landschafts- und Porträtphotographie, wo also die Photographie als mehr oder weniger künstlerische Gebrauchskunst und als allen bekannter und vertrauter Bedarfsartikel vertreten ist. Wie diese Abteilung, die eine große Ausstellung in der Ausstellung bildet, jetzt ist, ist sie nichts weiter als eine Ueberschau für den Photographen, für den Konturrenten und bestenfalls, sofern sie wirklich vollständig wäre, vielleicht auch für den Geschichtsschreiber der Photographie. Deutschland, England, Frankreich, Oesterreich, Spanien, die Schweiz, Rußland, Amerika usw. — kurz, wieder so ziemlich alle Völker des Erdballes sind mit ihren Amateur- und Berufsphotographen vertreten, und zwar mit verschiedenen sehr guten, mit vielen mittleren und mit nicht zu wenig herzlich schlechten Leistungen, ohne daß der Ausstellungsbesucher erführe, was nun nach Ansicht der Ausstellungsleitung oder zuverlässiger Beurteiler die guten und was die schlechten Leistungen seien. Daß man in der ganzen Welt knüpft, das weiß doch nun schließlich jedes Kind, und wenn es sich darum handelt, eine Vorstellung von der Bedeutung der Photographie in quantitativer Hinsicht zu geben, da besagen zehntausend Photographien von etwa neunhundert Ausstellern doch noch sehr wenig; ein Prospekt einer einzigen großen Kamerafabrik gibt da schlagendere Aufschlüsse.

So aber geht die Wiederholung gleichartiger Einzelfälle durch ganze Fluchten von Sälen und Zimmern. Immer wieder zu Duzenden und zu Hunderten die Resultate desselben objektiven chemisch-mechanischen Prozesses, einmal mit etwas mehr, einmal mit etwas weniger Geschmack frisiert. Das, was einem schon in der Kunstausstellung bei der Vorführung von ein-, zweitausend Gemälden lästig wird, das wird hier bei der Aneinanderreihung von fünf- bis zehntausend Photographien unerträglich; denn bei dem Kunstwerk, bei der Radierung und dem Gemälde tritt die Verschiedenheit der Persönlichkeit, ihrer Sinneseinheit und Seelenkraft und Phantasiefülle doch ganz anders und wirklich feststehend in den Vordergrund, als bei der Photographie, wo gemeinhin der der beste Arbeiter ist, von dem man am wenigsten steht.

Welche starken Wirkungen hätte man aber erzielen können, wenn man an Stelle dieser Massenhäufung des Gleichartigen die Entwicklung der Photographie in geschichtlicher Hinsicht gezeigt hätte. Wenn man die zum Teil reizvollen Blättchen Krones aus den Anfängen der Photographie, die jetzt an anderer Stelle versteckt gehalten werden, und die prachtvollen Arbeiten des Engländers Octavian Hill aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorgeführt hätte. Dann an Beispielen den langsamen Niedergang der Photographie in geschichtlicher Hinsicht in den Jahren ihrer technischen Vervollkommnung und riesenhaften Ausbreitung. Und endlich das Aufkommen der Bestrebungen in den letzten zehn Jahren, gerichtet gegen die parvenuhafte Unkultur, von der die Photographie jahrelang beherrscht war und heute zum großen Teil noch beherrscht ist. Dann, auf der andern Seite, die Auswüchse der modernen Kunstphotographie; Gegenüberstellungen von guten und schlechten Kunstphotographien, beide Leistungen gegenübergestellt etwa graphischen Kunstwerken, Radierungen und Stichen, um klar zu machen, was sie beide können und was sie nicht können, wo also das wahre Heil der Photographie liegen muß. Im Zusammenhang damit Gegenüberstellung ein und derselben Porträtaufnahme im kleinen und im großen Format, um erkennen zu lassen, wie die Photographie nur in der räumlichen Beschränkung feine und spezifische Reize entwickeln kann, wie auch hier getretener Quarz breit, aber nicht stark wird. Diese Erkenntnis dann noch unterstrichen durch Gegenüberstellung von lebensgroßen Photographien und von Gemälden von Künstlerhand. Dann aber auch die Kontrastierung mittelmäßiger Delbilder mit vorzüglichen Photographien, und dadurch das Herausarbeiten der Erkenntnis, daß die Kunst, die der Photographie immer mühelos und ganz von selbst überlegen bleiben wird, eben nicht in jedem Handbilde steckt, und daß gegenüber der scheinbar künstlerischen Malerei die gute, anständige Photographie das unvergleichlich Wertvollere ist.

Das wäre Kulturarbeit gewesen, die wenigstens die ungeheure Reklame, mit der doch das breite Publikum in die Ausstellung gelockt werden soll, moralisch gerechtfertigt hätte. Jetzt wird dieses Publikum, das vom alten Ausstellungsschlendrian mit seinem Mangel an Ideen und seiner Materialanhäufung gerade genug hat, es wird nicht in der Ausstellung, sondern abends in Ausstellungspark bei Feuerwerk, Tiroler Sängern, Kasperletheater und andern Schind-Schnack auf seine Kosten kommen.

Es ist selbstverständlich, daß in einer Ausstellung von diesem Umfang auch vieles reizvolle, schöne und auch bedeutende Material vorhanden ist, daß auch einzelne der zahllosen Gruppen, wie z. B. die für Astronomie, auch als Ausstellungsleistung gelungen sind, und daß daher ein Besuch der Ausstellung, sofern man über etwas Zeit

und ungebrochene Aufnahmefähigkeit verfügt, sich lohnt. Davon soll noch gesprochen werden. Aber gerade bei der enormen Reklame, die seit einem Jahre und länger für diese Ausstellung gemacht wurde, bei den Hymnen, die ihr jetzt schon gesungen werden, schien es mir sehr angebracht, auf den Mangel an ausstellungspädagogischer Qualität, der diesem Unternehmen als Ganzem eigentümlich ist, hinzuweisen; zu betonen, daß derartige Riesveranstaltungen, die so ganz und gar von der Öffentlichkeit, vom ganzen Lande leben, der Öffentlichkeit gegenüber andre Verpflichtungen eingehen als ein höherer Jahrmarkt oder eine Messe für die Interessenten. IV. H.

Aus unserm Zoologischen Garten.

Ueber unsern Zoologischen Garten kann man recht verschiedene Urteile hören. Ein jeder glaubt mitreden zu können, besonders die, die in der letzten Zeit niemals dort waren, äußern sich abfällig; wer oft dort ist, lobt meist. Wer einen großen, musterhaften Garten, wie den Berliner, oft besucht hat, findet natürlich manches hier nicht, worüber er sich dort besonders gefreut hat. Wer den hiesigen Garten kennt, lobt unser Raubtierhaus als bedeutend besser, er bedauert aber, daß uns nicht ein so ideales Gelände zu Gebote steht, wie es dort zum Zoologischen Garten benutzt werden konnte. Einen wirklichen Genuß haben aber alle diese Kritiker beim Besuche des Gartens wohl kaum; er ist doch in erster Linie dazu da, um Studien und Beobachtungen zu machen, nicht um eifrig nach Mängeln zu suchen. Die Verwaltung gibt sich ja die größte Mühe, alle ungenutzten Häuser umzubauen. Die Kinder, die Hirsche haben eine neue Behausung bekommen; ein andres Gebäude ist fast beendet; überall trifft man auf Neuerungen, die zugleich auch Verbesserungen betonen.

Auch der Tierbestand ist jetzt recht gut. An erster Stelle sind die Schimpansen zu nennen, Hanne, die ältere mit einem etwas mürrischen und erusten Gesicht, und Susi, die kleine lustige Schwester. Hanne leidet an der Scheuerkrankheit, die auch bei Menschen anzutreffen ist. Mit wahrer Leidenschaft knirscht sie sich auf jeden massen Hader, um den ganzen Käfig einer eingehenden Säuberung zu unterziehen. Susi wieder ist für Neugierigkeit nicht zu haben, sie treibt lieber allerhand Unfug, sei es nun, daß sie der großen Schwester den Hader stiehlt oder den Wasserschweinchen, die am Käfig vorbeimarshieren, einige Haare andrauf. Gern läßt sie sich auch von Kindern an mimischen Darstellungen bringen. Eine Art Schuhplattler, Nationaltanz, der Schimpansen, wird sofort angeführt, wenn ein Kind mit den Füßen stampft. Zu ersteren Augenblicken legt sich der kleine schwarze Kerl auf die Stange, macht eine Schmitz und ahmt unanständige Töne nach.

Auch andre Affenarten sind ziemlich zahlreich vertreten, wenn auch in meist jüngeren Exemplaren. Zwei große Käfige sind beinahe überfüllt mit Banden von Meksikanern. Bald zankt sich die Gesellschaft und kreischt, bald meldet sie den Wärter mit vielstimmigem „Hoh Hoh“, dann wieder sitzen sie alle zusammen in einem Knäuel und halten Mittagsruhe, bis ein Stüchchen Semmel, das unter die Schär geworfen wird, von neuem Zank und Streit entstehen läßt. Viel Spaß macht es ferner, wenn man Berta, die eifersüchtige Paviand, in höchste Wut versetzen kann, indem man die Sphingypavianen im Nachbarkäfig flütert. Dann flücht sie die weißen Zähne und kreischt. Wehe, wenn dann derjenige, der sie wütend machte, ihr zu nahe kommt! Ihre Zähne sehen ganz so aus, als wenn sie nicht nur zum Nistkasten zu gebrauchen wären. Doch leicht läßt sich Berta wieder versöhnen, ja von Bekannten läßt sie sich sogar gern das gelbe Fell streicheln.

Prächtige Gesellen sind auch die Halbaffen. Vor allem die Varris sind schmude Kerle mit ihrem schwarzweißen Pelz. Eigenartigen Eindruck machen ihre orangefarbenen Augen mit der kleinen Pupille. Zunächst bildet man sich ein, sie sähen einem durch und durch, bis man schließlich auf die wahrhaftig richtige Deutung kommt, daß sich hinter diesen scharfen Augen ein recht geringes Maß von Klugheit verbirgt.

Im Innern der Affenhäuser finden wir noch eine ziemlich bunte Gesellschaft. Die Waschbären stehen mit den Vorderpfoten im Wasser und säubern und putzen, oder sie hängen kopfunter an der Decke des Käfigs. Der Nasenbär läuft schlitzförmig den Käfig nach etwas Geschieblichem ab. Eilig kommt er herbei, wenn man sich seinem Käfig nähert, um mit einem raschen Wisse allezu große Vertrauensseligkeit zu strafen. Erhält er ein Stück Apfel, dann kratzt er eiligst das Fleisch von der Schale, um es behaglich schmatzend zu verzehren.

Der schwarze Morix im Nebenkäfig vertreibt sich die Zeit damit, mit großer Gewandtheit die Fliegen von den Gitterstäben wegzufangen, um sie zu verspeisen. Sein grünlächer Käfiggenosse ist ein bössartiger Geselle und schneidet gar wilde Grimassen, wenn man ihn zu necken versucht.

In den nächsten Käfigen finden wir große Gegenstände nebeneinander. In dem einen wandelt der eine oder andre Vogel raslos am Gitter auf und ab, in den andern träumen Palarinrollen, Fuchskäse und Nurmeltzer vorbesser Tag in der Freiheit. Nur zur Zeit der Fütterung kann man bestimmt darauf rechnen, die Murmeltiere lebhaft zu sehen. Dann geben sie ihrem Verlangen nach Nahrung durch gellendes Pfeifen beherden Ausdruck.

Sehr der Beachtung wert sind auch die Aquarien und Terrarien, die zum Teil zu Reklamezwecken hier aufgestellt sind. Wenn man den schmutzen Fischen in dem spiegelglatten Wasser zuschaut, bekommt man wirklich Lust, sein Heim auf ähnliche Weise zu schmücken. Die Geduld des Besuchers stellt der Kieselstein auf die höchste Probe. Stundenlang kann man stehen und warten, ob er nicht vielleicht einen der vor ihm schwimmenden Fischen erschnappen will. Dann wieder kann es aber auch vorkommen, daß er fast ohne Pause drei oder gar vier der Schuppenträger verpeißt, um danach wieder ohne Bewegung dazuliegen.

Entscheiden den Glanzpunkt des Zoologischen Gartens bildet das Raubtierhaus. Welch eine gewaltige Verbesserung hat der Van des neuen Raubtierhauses gebracht! Aus alten Kaminen ja die Tiere fast gar nicht zur Geltung. Die Halbellbären sind zwar ganz stattliche Kerle geworden, sie sind aber zu hoch über dem Besucher, oder die Beleuchtung ist andauernd ungenügend; in einem glänzenderen Käfig würden sie wahrhaftig einen bedeutend besseren Eindruck machen. Das gleiche gilt von den Wölfen. Er ist ja ein ganz vorzüglicher Repräsentant seiner Art mit seinem großen Kopf, seinem prachtvollen Felle und der hübschen, gestreckten Rute, während seine Gattin mit den etwas eingeknickten Hinterläufen, den zurückgelegten Ohren und dem schönen Blick sofort erkennen läßt, daß ihr Ehemann mehr brutal als liebenswürdig ist.

Wenig Liebe beim Besucher finden die Hyänen mit ihrem abfallenden Rücken, den großen tauben Ohren und der stumpfen Nase. Niemand sieht diesen Kerlen an, daß sie die kräftigsten Fleischvertilger haben. Wasserträger und fast sind die Reizgähne, und spielend zertragen sie die Pferderippen, ja sogar Hühnerknochen werden zwischen den bewehrten Kiefern zermalmt.

Die tagelangen Raubtiere dagegen nehmen ihre Zähne wohl in acht, selten sieht man einen Löwen stärkere Rippen zerkauen, meistens begnügt er sich, alles Fleisch mit der rapselartigen Zunge rein vom Knochen abzulecken. Zwei mächtige Mähnenlöwen, drei Löwinnen und ein halbes Dutzend halbwüchsige Kitzel vertreten jetzt das Löwengeschlecht im Raubtierhaus. Die vier Tiger, die schon jahrelang zu sehen sind, sind noch wohl und munter. Die schwächste Tigerin sieht wahrscheinlich Muttertenden entgegen. Es wäre sehr schön, wenn auch einmal junge Tiger dem Publikum gezeigt werden könnten; junge Löwen kann man hier jedes Jahr beobachten. Der an-

gelaufte junge Tiger wächst recht gut heran und froht mitten unter den jungen Löwen heraus den Beschauer an. Auch junge Jaguar sind zu sehen, wie sie mit der Mutter spielen oder ihr bei der Fütterung das Fleisch entreißen und sich grimmig tauschend darum streiten. Im Eckkäfig tummeln sich drei ganz junge Braunbären. Drummend rufen sie sich an, klettern mit schwankenden Schritten jagen sie sich umher oder leden in stiller Beschaulichkeit die Käfigstäbe ab. Wird ihnen ihre Milchsuppe serviert, dann sieht jeder, daß er nicht zu kurz kommt. Sie legen sich förmlich in das ledere Mat, so daß sie sich über und über bedecken. Zum Schlusse leden sie sich dann friedlich wieder die Fäden ab.

Seiner Grazie und Anmut wegen ist auch der Serval der Beachtung wert. Schlank und feingliedrig ist der Körperbau, das rotbraune Fell mit den schwarzen Flecken sieht sehr hübsch aus. Wie ein Gummiball springt er mit seiner Fleischportion zwischen den Zähnen auf sein Sigbrett. Mit allen vier Beinen gleichzeitig trifft er oben auf, man sieht, ein solcher Sprung macht ihm noch gar keine Mühe. Noch gewandter und geschickter im Springen sind die Leoparden. Zwar der eine, der sich seinen Schwanz bis auf nichts rein und sauber abgefressen hat, hat mit diesem Steuer auch einen Teil seiner Beweglichkeit eingebüßt. Aber die andern, seien es nun die lichten oder die als schwarze Panther bezeichneten Leoparden, sind z. B. imstande, am Gitter in die Höhe zu springen und über das Käfigdach und die Mauer wieder auf den Fußboden zurückzutreten; sie führen also einen Trick aus, der jetzt in fast jedem Zirkus als Schleisefahren per Rad oder Automobil als völlig neu und sensationell vorgeführt wird.

Doch zu lange schon verweilen wir am Raubtierhaus. Noch einen Blick wollen wir auf die dichtbehaarten Schneeleoparden, die fauchend und murrenden Lufte werfen, und dann an den Käfigen mit Buffarden, Wanderskal, Milan, Schneule, Käuzchen, Uhus usw. vorüberwandern nach dem Teich mit dem Wasserfregat. Da sind zunächst die langbeinigen Flamingos mit den Schwimmhäuten an den Füßen, dem langen Hals und dem absonderlichen Schnabel, den prachtvoll rot gefärbten Flügeln mit den schwarzen Schwingen. Eine ganze Schar der abenteuerlichen Vögel wadelt im Wasser herum, inwieweit Doppelgänger in verschiedener Tonhöhe bilden ihre Unterhaltung. Am Rande des Wasserbeckens schleichen mit langen Schritten einige Graureiher umher. Giftig funkt das gelbe Auge, der lange Dolchschnabel ist jederzeit zum Zufahren bereit. Eigenartig ist der mehrfach im Winkel gekrümmte Hals des Reiher, der in seiner federnden Beweglichkeit blitzschnell geführte und sichere Dolchschläge des Schnabels ermöglicht. Edlig sind die Formen, struppig ist das Gefieder, ungraziös fast jede Bewegung des Fledräubers.

Im größten Gegensatz hierzu stehen die kleinen, beweglichen Vögel, die sehr ängstlich vor dem grauen, mürrischen Geflügel zur Seite rennen. Braut- und Mandarinenten sind es, die dort eilig die Flucht ergreifen. Mag das Kleid eines Fasans, eines Pfau oder Papageien noch so bunt und farbenprächtig sein, kein Vogel trägt eine so geschmackvolle Tracht wie die Brautente. Glänzend goldarig ist der Oberkopf mit seinem Schopf, purpuroleucht Wangen und Ohrgegend gefärbt. Bei jeder leichten Drehung ändert sich das schillernde Farbenspiel dieser Federn. Besonders reizend machen sich die scharf begrenzten weißen Bänder, die die verschieden gefärbten Federstücken reinlich voneinander scheiden. Ganz prächtig sieht auch die kastanienbraune Brust aus, die mit regelmäßig verteilten, gelblichweißen Tropfen gefleckt ist. Wundervoll gelbbraun gefärbt sind die Körperseiten, keine schwarze Wellenzeichnungen ziehen sich darüber hin. Doch wozu jede einzelne Färbung nennen. Die Brautente ist ein Gang in den Zoologischen Garten beinahe allein wert. Von Liebhabern sonderbarer Formen wird die Mandarinente noch höher geschätzt. Ihre Färbung ist stumpfer als die der Brautente, eigenartig nehmen sich die großen dreieckigen Armschwüngen aus, die fast wie zwei Schmetterlingsflügel sich jederseits neben dem Rücken erheben.

Doch jetzt erübt das Gedenken, dieser Teil des Gartens wird geschlossen; wohl oder übel müssen wir für diesmal unsere Studien abbrechen. Vom Schauen und Beobachten, von Staub und Raubtiergeruch müde und durstig, treten wir den Heimweg durch das Rosental an, wo die Nachtigall im Gebüsch ihr Lied beginnt.

Kunstchronik.

Neues Theater (Der Widerspenstigen Zähmung). — Die letzte Schauspielaufführung vor den Ferien bot wenigstens das Interesse, daß sie in der Frage der Inszenierung Shakespearescher Lustspiele auf den richtigen Weg wies. Es liegt ihr die Erkenntnis zugrunde, daß die Shakespeareschen Komödien ihre eigene Bühne brauchen, nicht aufs Prokrustesbett der Illusionsbühne geschmalt werden dürfen. Diese Erkenntnis ist das wichtigste, aus ihr heraus gewinnen wir im Theater wieder die richtige Stellung zu diesen, im heutigen Spielplan gefährdeten, Phantastischöpfungen. Es kommt darauf an, die Phantasie des Zuschauers durch die Besonderheit der Einrichtung zu der befondern Art der Mitwirkung anzuregen, auf die diese Stücke rechnen, den Zuschauer so für die schweifende Phantasie der Komödienwelt zu stimmen. Die Illusionsbühne mit ihrer starken Betonung der äußeren Wirklichkeit widerspricht der Art von Phantasie, die in Shakespeareschen Komödien rumort, sie hemmt bei der Darstellung dieser Werke die Phantasie des Dramaturgen, des Regisseurs wie des Schauspielers.

Mit der Widerspenstigen Zähmung steht es für unser Empfinden heute besonders schlecht. Der Dichter hat hier ein älteres Stück ziemlich lässlich bearbeitet, er ist mit einer gewissen Nonchalance vorgegangen, ohne das Ueberlieferte stark zu vertiefen; er mag das alte Stück für den Alltagsbedarf des Bühnenspiels huldig hergerichtet haben, am Realistischen der Darstellung sich freuent, mit einem Zug zum Parodistischen. Daher kommts, daß es heute etwas flach und grob wirkt. Die Handlung des Stückes basiert auf einer Auffassung vom Verhältnis der Geschlechter zueinander, die uns heute roh, wenn nicht räpelhaft vorkommt. Wenn wir es heute im Theater gesehen sollen, muß dem Spiel die Schwere genommen werden; es muß an uns vorüberhischen und sagen, daß wir den Eindruck einer launig schweifenden Phantastischöpfung erhalten, und die Gestalt des Frauenbändigers muß verfeinert werden. Man mag sich drehen und wenden wie man will, der edle Petruchio bekennt sich bei der Zähmung des widerborstigen Mädchens im Grunde doch wie ein wüster Knote. Bei jeder Darstellung bleibt hier ein für unser Empfinden peinlicher Rest; es kann nur erreicht werden, daß dieser Rest nicht allzu peinlich wird.

Der Bearbeiter glaubt nun damit ans Ziel zu kommen, daß er in seiner Einrichtung stark betont, daß die Alpelkomödie in toller Raune einem Betrunknen vorgepielt wird. Man kennt aus Shakespeares Text das Vorspiel vom betrunkenen Kesselflicker Schlaun, dem eingeredet wird, er sei ein Lord und dem zum Akt die Komödie vorgeführt wird, als sei er ein vornehmer Herr, der sich Komödianten halten kann. In dem alten Stück, das Shakespeare bearbeitete, folgt dann zum Schluß noch eine Szene, in der der Betrunkene in die rauhe Wirklichkeit zurückversetzt wird. Diese Szene fehlt im überlieferten Text Shakespeares, man weiß nicht, ob aus Nachlässigkeit des Schreibers, oder vielleicht deshalb, weil der Dichter die Rahmenerzählung nicht durchzuführen hat. Herr Ludwig Weber, der die Komödie für die Leipziger Bühne bearbeitet hat, zog nun dieses Nachspiel des älteren Stückes nach dem Vorgang anderer Bearbeiter, denen er auch sonst das meiste verdankt, wieder heran und baute folgende Handlung auf. Der betrunkene Kesselflicker sinkt vor der Terrasse eines Schlosses nieder, wird dort vom Lord gefunden, zum Spaß als vornehmer Herr ausstaffiert und begrüßt. Als dann zufällig reisende Schauspieler kommen, werden sie veranlaßt, vor dem aufgeschauten Kesselflicker oben auf der Terrasse die Komödie Der Widerspenstigen Zähmung zu spielen, unter ganz primitiven Verhältnissen also. Der Kesselflicker sieht der Aufführung zu, begleitet sie mit seinen Grimassen und Bemerkungen, schläft nach dem vierten Akt ein, wird fortgetragen und nach Schluß des fünften Aktes in seiner Alltagskleidung wieder hereingeschafft, er erwacht, wird verpöthet und fortgelagt.

Bisher spielte man die Komödie in der Regel ohne die Rahmenerzählung. Erst in den letzten Jahren hat man diese wieder herangezogen, bald so, daß man nur das Vorspiel gab, bald so, daß man auch das alte Nachspiel wie Weber heranzog. Man erreichte auf diese Weise, daß der launige Charakter des Stückes stark in Erscheinung trat. Webers Eigentum ist nun die besondere Konstruktions des Schauspielers, die zu primitiver Dar-

stellung der Komödie zwingt und rasches Herunterspielen ermöglicht, ohne daß eine Pause nötig wäre.

Es ist nun aber doch die Frage, ob die Heranziehung der Kesselflickerzählung für das Fortwirken des Lustspiels im Theater von Nutzen ist. So ergötzlich sie wirkt, so drückt sie doch andererseits wieder den Ton des Lustspiels. Was an Reizbarkeit des Spiels gewonnen wird, das wird, in der Leipziger Darstellung wenigstens, durch die Grobheit des Stückes wieder wettgemacht, und es ist klar, daß gerade die Rahmenerzählung die Schauspieler zu starkem Auftragen verleiten muß. Der Gedanke, daß man vor einem betrunkenen Trottel spielt, der gelegentlich in das Spiel hineinredet, läßt seine Wirkung aus.

Aber auch sonst ist es eine eigne Sache um die Bearbeitung. Sie übernimmt den Gedanken der Shakespeareschen, aber sie gibt ihm den Charakter der Kuriosität. Es kommt da ein Element in die Aufführung hinein, das wohl für den Augenblick reizt, nicht aber für die Dauer wirken dürfte. Keines Erachtens ist dem Stück nur so anzuhelfen, daß man die Kesselflickerzählung wieder aufgibt und die Vorteile der Shakespeareschen ausnimmt, ohne ihr den Anstrich der Kuriosität zu geben. Jedenfalls aber sollte man, wenn die jetzige Einrichtung beibehalten wird, das Spiel von etlichen Grobheiten befreien, die aus alter Schauspielerüberlieferung herkommen, der der Bearbeiter nicht zu widerstehen vermocht hat.

Die von Herrn Dalmonico geleitete Aufführung war sehr lebhaft und flott. Daß Herr Decarli, dem Darsteller des Petruchio, der ursprünglich quellende Humor fehlt, der die Komödie gemildert hätte, war dem Gesamteindruck zum Schaden. Der Kesselflicker war bei Herrn Demme in guten Händen. Auch die Damen Komard und Fuchs waren ihren Rollen gewachsen. Auf alle Fälle war die letzte Schauspielaufführung vor den Ferien ein interessantes Experiment, dem man Nachfolger wünschen möchte.

Neues Theater. Sonntag: Die Federmaus. Montag, 1/7 Uhr: Tristan und Isolde (Wagnerzyklus V). Dienstag: Carmen. Mittwoch: Die Dollarprinzessin. Donnerstag, 1/7 Uhr: Die Meisterfänger von Nürnberg (Wagnerzyklus VI). Freitag: Der tapfere Soldat. Sonnabend: Der Barbier von Bagdad; Dorothea. Sonntag, 6. Juni: Das Glöckchen des Eremiten; Susanne im Bade. Montag, 7. Juni: Das Rheingold (Wagnerzyklus VII). — **Altes Theater.** Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ein Walzertraum (ermäßigte Preise), abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin. Montag, nachmittags 3 Uhr: Die lustige Witwe (ermäßigte Preise), abends 1/8 Uhr: Johann der Zweite. Dienstag: Der Hasebinder. Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend geschlossen. Sonntag, 6. Juni: Die Liebeschule. Montag, 7. Juni, 8 Uhr: Vorstellung für den Verein der Beamten der königl. sächsischen Staatsbahn (Ein Walzertraum).

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Schauspielhaus. Sonntag: Die Lore; Nobe (Gastspiel Anton und Käthe Frank). Montag: Wahrheit (Gastspiel Anton und Käthe Frank). Dienstag, 8 Uhr: Die Lore; Nobe. Mittwoch, 8 Uhr: Jaja. Donnerstag, 8 Uhr: Wahrheit. Freitag, 8 Uhr: Jaja. Sonnabend, 8 Uhr: Wahrheit. Sonntag, 6. Juni, 1/8 Uhr: Die offizielle Frau. — **Neues Operetten-Theater** (Theater am Thomaskirchhof). Sonntag, 1/8 Uhr: Kümme dich um Amelie. Montag: Kümme dich um Amelie. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend: Prima Ballerina. Sonntag, 6. Juni, 1/8 Uhr: Prima Ballerina.

Leipziger Sommertheater (Drei Linden). Sonntag: Madame Sans Gêne. Montag: Der Stadtrompeter.

Die Vorstellungen beginnen im Sommertheater wochentags 8 Uhr, sonntags 1/8 Uhr.

Konzerte. Professor Karl Straube veranstaltet am Sonnabend, 5. Juni, abends 8 Uhr, in der Thomaskirche das letzte der angekündigten vier Orgelkonzerte. Das Programm des Abends lautet: Max Reger: op. 48. Phantasia und Fuge über Bach. Cesar Franck: Choral N. Moll. Charles Marie Widor: op. 42. Symphonie Nr. 8 (erste Aufführung in Deutschland). Karten bei G. A. Klemm, Fr. Jost und Lauterbach u. Kuhn.

Verlangt überall „Alsina“ — Erstklassiges Erfrischungs- und Tafelgetränk — alkoholfrei. — Alleinige Fabrikanten Ernst Reuschel & Co., Leipzig. General-Vertrieb: Niederlage der Grimmaer Stadtbrauerei, G. m. b. H., Könnertstr. 35, Fernspr. 5961.

Geschenkt

Handtasche und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von **Flammers Seife** nur eingewickelt **Flammers Seifenpulver** als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**



Dem unterzeichneten Verbands ist vom Rat der Stadt Leipzig mitgeteilt worden, daß jede Entbindung auf mindestens 15 Mark veranschlagt ist. Wir fordern die Kolleginnen auf, fernerhin nicht unter 15 Mark zu entbinden und machen darauf aufmerksam, daß das Arbeiten unter der Last im Disziplinärwege mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft oder mit Enthebung vom Dienst geahndet wird. 10287] **Der Verband sächsischer Hebammen.**

Am 8. und 9. Juni 1909 werde ich im Hotel Herzog Ernst und vom 10. bis 12. Juni 1909 in der Universitäts-Augenklinik anwesend sein, um **künstliche Augen** direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen und einzupassen. [10088] **F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.**

Erdmann Kayser Leipzig, Seeburgstr. 62 bringt sein **Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Geschäft** in empfehlende Erinnerung. — Am 2. Pfingstfesttag geschlossen. [10075]

Zur Froschburg Grosszoocher, Mittelstr. 33. Empfehlen allen Vereinen und Gesellschaften unsere schönen Lokalitäten: **Saal, Kolonnaden, schönen Garten** zur gest. Benutzung. [10247] Angenehmer Familienausflucht. **Gustav u. Pauline Grosse.**

Zöbiger. Friedenseiche. Am 2. Feiertag **Große öffentliche Ball-Musik.** Für K. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu ladet ergebenst ein **Wag Gasertorn.**

Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstatt — Alfred Dose, Gaultzsch, Splanderstr. 1. — Reparaturen an Fahrrädern, Näh-, Wasch- u. Brungmaschinen werden sauber ausgeführt. Ersatzteile billig.

Lenken Sie jetzt Ihre Schritte über Städtisch nach Holzhausen. Im **Gasthof zum Bahnhof** finden Sie einen schattigen Garten, Kolonnade und Regelpark, auch Gesellschaftszimmer mit Piano, daher auch zu Sommerfesten gut passend. Güntziger Bahnanschluss nach Oberholz. [10188]

Die Welt-Opern spielt wie eine Militärkapelle, singt u. amüsiert alle! **Raten-Zahlung** **Kein Preis-aufschlag!** **otto Jacob sen. Friedenstr. 9 Berlin 337** Katalog gratis! Vertreter gesucht!

Europäische Börsenhalle Katharinenstr. 12. Täglich von 4 Uhr nachm. bis 12 Uhr nachts **Grosses Konzert** des Damen-Orchesters **Weserlied.** Dir. W. Linkohr. 10 Dam., 2 H. Sonn- u. Feiertags 11-1. **W. Paas**

Möbel, ganze Wirtschaften. Schr. 22, Bert. 26, Stipssofa u. 15, Plüschsofa 20, Schreibt. 20, Schreibt. 12, Stuhl 9, Stuhl 9, Stuhl 12, Stuhl 12, Stuhl 17, Stuhl m. M. v. 12, Kom. v. 10, Pf.-Spt. 6, Tr.-Spt. 20, Wsch. 28, Nähmasch. Wld. Regul., Federbtt. Vorfaalchr. 18-48, Vorfaalgarbr. 15. Ferner w. neu. Kusch-Billet, Sch. u. Vertik. engl. u. franz. Best. n. M. bessere Plüschsofa, Salonisch, Marmor-Waschtisch, Waschkommoden, Plüschgarnituren, Nickerleinrichtungen, alles spottbillig. **Königsstrasse 25, H. I. Krabbes.**

Ph. Nilsen, Uhrmacher Möckern, Königin-Carola-St. 12 empfiehlt **Zimmer-, Wecker- u. Tasch-Uhren, Uhrketten** etc. etc. **Reparaturen** gut und billig.

Zigarren — Zigaretten In großer Auswahl empfiehlt **Otto Christ** R.-Wolfmühlstr. 11-1.

Cheater Vorstellungen. Neues Theater.

Donnerabend, den 24. Mai: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Freitag, den 25. Mai: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Sonntag, den 27. Mai: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Montag, den 28. Mai: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Dienstag, den 29. Mai: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Mittwoch, den 30. Mai: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Donnerstag, den 31. Mai: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Freitag, den 1. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Sonntag, den 3. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Montag, den 4. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Dienstag, den 5. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Mittwoch, den 6. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Donnerstag, den 7. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Freitag, den 8. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Sonntag, den 10. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Montag, den 11. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Dienstag, den 12. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Mittwoch, den 13. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Donnerstag, den 14. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Freitag, den 15. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Sonntag, den 17. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Montag, den 18. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

Dienstag, den 19. Juni: Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ... Die Hochzeitsnacht. (A. Seitz, 10.) ...

An das Leipziger Publikum!

Der unterzeichnete Verein gibt hierdurch dem verehrten Leipziger Publikum, den Herren Konzerts- und Ballspiel-Inhabern sowie allen Musikinteressierten bekannt, dass derselbe einen neuen „Minimal-Tarif für musikalische Leistungen“ aufgestellt hat, welcher am 1. Juli 1909 in Kraft tritt.

Der Leipziger Musiker-Verein. Lokalverein des Allg. Deutschen Musiker-Verbandes. 10248 K. Ströbel, Vorsitzender, Leipzig, Tauchaer Str. 48, I.

Reichshallen-Theater

L.-Volkmarndorf. — Dir.: W. Dressler. Morgen, ersten Pfingstfeiertag, abends 8 1/2 Uhr Die Else vom Erlenhof.

Zweiten Pfingstfeiertag, abends 8 1/2 Uhr Lamm und Löwe, die lustigen Kandidaten.

Stötteritz, Zentral-Theater

Erstklassiges Feiertags-Programm (sprechend und singend). Fröhliche Pfingsten wünscht die Direktion.

Zoologischer Garten.

Neu angekommen: Ein Transport Affen, 3 junge Braunkäfer, 1 Gepard, 1 schw. Panther, 1 Leopard, 10 Flamingos.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage, nachm. 4 u. abends 8 Uhr Zwei große Festkonzerte.

2 Vorstellungen von Münstedts Zirkus Liliput. Die kleinsten Menschen d. Welt. Die kleinsten Pferdchen d. Welt.

Am 3. Feiertag: Zwei grosse Konzerte. Nachm. 4 u. 8 Uhr: Vorstellungen vom Musikantens-Tierpark.

Kosmos-Theater. Windmühlstr. 11/13. Dir.: R. Laube. Tel. 18652. Vorstellungen: Wochentags 4-11 Uhr.

Kleinzschocher Zentral-Theater. Setzerns alte Brauerei. Mittwochs u. Sonnabends Wechsel.

Alkoholfrei. Tinktur vor 6. C.G. Canitz & Eckardt. Biervertriebsgesellschaft mb. H.

Bürgergarten, Schkeuditz. Empfehle geachteten Gesellschaften und Vereinen bei vorkommenden Ausflügen meine Lokalitäten.

Eisen-Moorbad. Bahnstation, Poststr. 1, Halle a. S. Sehr billiger, angenehmer Kurort.

Pretzsch, Elbe. Eröffnung 1. Mai. Prosp. u. Auskunft d. d. Verwaltung.

Cheater Vorstellungen. Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, den 24. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Montag, den 25. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Dienstag, den 26. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Mittwoch, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Donnerstag, den 28. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Freitag, den 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Sonntag, den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Montag, den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Dienstag, den 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Mittwoch, den 3. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Donnerstag, den 4. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Freitag, den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Sonntag, den 7. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Montag, den 8. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Dienstag, den 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Mittwoch, den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Donnerstag, den 11. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Freitag, den 12. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Sonntag, den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Montag, den 15. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Dienstag, den 16. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Mittwoch, den 17. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Donnerstag, den 18. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Freitag, den 19. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Sonntag, den 21. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.

Montag, den 22. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel Räte Frank, Witt und Anton Frank vom Theater in Hamburg.